



... da ist Freiheit
2. KOR. 3,17
500 JAHRE REFORMATION



**IDEENHEFT ZUR VORBEREITUNG DES JUBILÄUMSJAHRES
VOM 30.10.2016 BIS ZUM 01.11.2017**



Links:

*Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Bischof der badischen Landeskirche*

Rechts:

*Dr. h. c. Frank Otfried July
Bischof der württembergischen Landeskirche*

Liebe Leserin, lieber Leser,

die beständige Erneuerung gehört zum Wesen der Kirche Jesu Christi. 500 Jahre Reformation sind für uns Anlass zum Nachdenken und zum Feiern. Beides ist für die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg wichtig. Beides ist Herausforderung und Chance zugleich und geschieht ganz bewusst im vertrauensvollen ökumenischen Miteinander. Darum laden wir die Schwestern und Brüder anderer christlicher Konfessionen herzlich dazu ein, sich im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 mit uns auf einen gemeinsamen Weg zu machen. Mit ihnen wollen wir das Jubiläumsjahr dazu nutzen, zentrale Themen des Glaubens öffentlich zur Sprache zu bringen.

Das vorliegende Ideenheft gibt als Gemeinschaftswerk der beiden Evangelischen Landeskirchen in Baden-Württemberg Anregungen für eine einladende und zugleich vergewissernde Gestaltung des Reformationsjubiläums. Wir danken allen, die jeweils zur Erstellung dieser Handreichung beigetragen haben. Nun kann das Ideenheft dorthin weitergegeben werden, wo es die Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum fördern kann: an die Kirchengemeinden und kirchlichen Einrich-

tungen. Die Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Landeskirchen werden gebeten, auch ihre ökumenischen Partner mit diesem Ideenheft zur gemeinsamen Gestaltung des Jubiläumsjahres einzuladen.

Als eine der vielen Früchte ihrer Zusammenarbeit in der Vorbereitung des Reformationsgedenkens stellen die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg das Jubiläumsjahr unter die gemeinsame Losung »... da ist Freiheit« (2. Kor 3,17). Mit diesem Bibelwort erinnern die Kirchen daran, dass die Reformation nicht nur das Evangelium vom gnädigen Gott neu in Erinnerung gerufen hat, sondern dass der Mensch, in dieser Gnade lebend, wahrhaft befreit ist. Wir wünschen Ihnen, dass Sie in all Ihren Vorbereitungen des Reformationsjubiläums von der Freude an der uns im Glauben geschenkten Freiheit beflügelt werden. Dazu Gottes Segen!

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Bischof der badischen Landeskirche

Dr. h. c. Frank Otfried July
Bischof der württembergischen Landeskirche

AM ANFANG
WAR DAS WORT



IDEENHEFT ZUR VORBEREITUNG DES JUBILÄUMSJAHRES VOM 30.10.2016 BIS ZUM 01.11.2017

Herausgegeben im Auftrag der Evang. Landeskirchen in Württemberg
und Baden von Dr. Christiane Kohler-Weiß und Wolfgang Brjanzew

**Martin Luther – erfolgreicher
Anschläger und vielfach
Geschlagener**



INHALT

Hinweise zur Zielsetzung und zum Gebrauch des Ideenheftes 6

GRUNDSATZTEXTE 8

»... da ist Freiheit« (2 Kor 3,17) – Freiheit als Kernthema der Reformation	10
Gemeinsam das Evangelium vernehmbar machen – Das Reformationsjubiläum als Chance für die Ökumene	13
Einander aufmerksam und respektvoll wahrnehmen – Das interreligiöse Gespräch im Kontext des Reformationsjubiläums	17
Das Reformationsjubiläum 2017 als gemeinsamer Weg der landeskirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg	20

VORSCHLÄGE UND MATERIALIEN ZUR GESTALTUNG DES JUBILÄUMSJAHRES 22

Arbeitshilfen für Gottesdienste im Kirchenjahr 24

Gottesdienst zur neu revidierten Lutherbibel	25
* »Sag mir, was du glaubst!« – Ökumenischer Gottesdienst zum Auftakt des Jubiläumsjahres	26
Themenheft des KDA zum Buß- und Bettag 2016	26
* »Heilendes Erinnern« – Ökumenischer Bußgottesdienst in der Passionszeit 2017	27
* Tag der weltweiten Kirche	28
* »Nun danket alle Gott ...« – Ökumenischer Gottesdienst	29
Fest der Kreuzerhöhung	30

Anregungen für die Gestaltung einer Festwoche zum Reformationsjubiläum 31

Die Einbindung des Reformationstages 2017 in eine Festwoche	32
Christus im Klang – Kirchenmusikalische Angebote	33
Christus im Bild – Angebote aus der bildenden oder darstellenden Kunst	33
Christus mitten unter uns – Familiengottesdienst zum Reformationsjubiläum	34
Christus im Nächsten – Präsentation diakonischen Wirkens	35
* Erneuerung durch Christus – Reformationsgottesdienste in allen Gemeinden	36
ChurchNight	37
Christus unsere Hoffnung – Ökumenisches Zeugnis vom Auferstandenen	38

Thematische Bausteine zum Thema »Freiheit« 39

* Aktion »Baden-Württemberg liest Luther«	40
* »Nacht der Freiheit«	41
»Frei sein und für andere da sein« – Inklusiver Gottesdienst zur Freiheitsschrift	42
Gemeindefest zum Thema »Freiheit«	43

Öffentliche Aktionen 44

Adventsmusik in Kaufhäusern	45
#reformation2017 – Aktionsprojekte (Challenges) mit hoher Teilnehmerzahl	45
Graffiti mit Luthersprüchen oder zu Situationen der Reformation	46
Lutherzitate pflücken	47
Public Viewing/Hearing & Co. – Beiträge der Medien für die Gemeindegarbeit nutzen	48
Tag des offenen Denkmals	49

Highlights für Mitarbeiterfeste 50

Luther – Melanchthon – Brenz und das reformatorische Festmahl der Katharina von Bora	51
Weinprobe mit Käthe und Martin Luther	52

* von den Landeskirchen empfohlene Veranstaltungen

Exkursionen	53
Mensch Luther – eine Zeitreise mit allen Sinnen	54
Reformation und Buch – Gemeinsame Ausstellung der Evang. Landeskirche in Baden und der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe	55
Ökumenische Reise in die Reformationsstadt Augsburg – Erster Vorschlag	56
Ökumenische Reise in die Reformationsstadt Augsburg – Zweiter Vorschlag	57
 Ideen für die Erwachsenenbildung	 58
Arbeitshefte und DVD »Evangelisch in Südwest« und »Evangelisch in Baden«	59
Deftig – nahrhaft – Gnade – Handreichung für die Erwachsenenbildung	60
500 Jahre Reformation: Von Frauen gestaltet	61
Frauen und ihr Wirken in der Reformationszeit – (Liturgischer) Spaziergang	62
Luthers Leben als Filmstoff – Filmreihe	63
»Die Liebe Gottes in den Ordnungen der Welt« – Arbeitshilfe zu Impulsen der Reformation für Wirtschaft und Arbeitswelt	64
Kursmaterialien zu Themen reformatorischer Theologie	66
 Angebote für Kinder und Jugendliche	 68
Projekttag(e) »Reformation heute« an Schulen	69
Reformatorische Motive im Religionsunterricht – Themenheft der Zeitschrift »entwurf«	70
Planspiel Reformation	71
Auf den Spuren Martin Luthers – Stationenspiel für Kinder	72
»Luther Elementar« – Arbeitshilfe für Kindertageseinrichtungen	73
»Goldene Gans« Filmwettbewerb	74
»Mit Martin auf Entdeckertour« – Kinderbibelwoche	75
Welche Kinderbibel ist geeignet? – Kinderbibelausstellung	76
 Ökumenische Veranstaltungen	 77
Allgemeine Hinweise	78
Gesprächsabend zum Thema »Heilendes Erinnern«	78
Zwei Vorschläge für ortsbezogene evangelisch-katholische Aktivitäten	79
Grundkurs »Bekreuzigen« (nicht nur) für Evangelische	80
Themenabend: Was verdanken die verschiedenen Kirchen der Reformation?	81
Fastenpredigten und Passionsandachten im gegenseitigen Austausch	81
Ein Freudenfest der Konfessionen	82
Auseinandersetzung mit einem theologischen Grundsatztext	83
Kath. Gottesdienst (Messe) mit evangelischen Liedern, die im kath. »Gotteslob« stehen	84
Gemeinsame Streifzüge durch das evangelische und katholische Gesangbuch – Zwei ökumenische Gemeindeabende	85
Quellen des Glaubens gemeinsam mit orthodoxen Christen entdecken	86
Themenabend zum Thema »Täufer/Taufgesinnte«	87
Backmischung »Ökumenisches Vesperbrot«	88

Reformation in interreligiöser Perspektive	89
Allgemeine Hinweise	90
1988–2013: 25 Jahre landeskirchliche Erklärung »Verbundenheit mit dem jüdischen Volk« – Dokumentation und Arbeitshilfe	90
Jüdische Perspektiven auf Martin Luther und die Reformation	91
Wanderausstellung »Ertragen können wir sie nicht«. Martin Luther und die Juden«	92
Unterwegs zum Dialog – Impulse für das christlich-islamische Gespräch im Rahmen der Reformationsdekade	93
Auseinandersetzung mit dem Text »Reformation und Islam«	94
Weitere Ideen	95
Martinstag im Reformationsjahr 2016/17	96
Aktion »Christen öffnen ihre Türen«	97
Pop-Oratorium Luther 2017 in Stuttgart und Mannheim	98
Predigtreihe zu Kernthemen der Reformation	99
Wanderausstellungen	100
Martin Luther – Das Musical	101
Martin Luthers Kinder – Singspiel für Kinderchor, Sprecher, Instrumente etc.	102
Initiative Frauenmahl – Tischreden zur Zukunft von Religion und Kirche	103
Kreativposter Martin Luther	104
NÜTZLICHE HINWEISE	105
Überregionale Termine im Jubiläumsjahr 2016/17	106
Filmproduktionen der EIKON zur Lutherdekade und für das Reformationsjubiläum 2017	108
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....	109
Statt eines Nachworts: Lutherdekade – Ein ganz anderer Vorschlag	112

Das Impressum und wichtige Homepages finden Sie auf den Rückseiten des Umschlags.

Zur Zielsetzung und zum Gebrauch des Ideenheftes

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS UND WOLFGANG BRJANZEW



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kirchengemeinderätinnen und Kirchengemeinderäte, liebe Schwestern und Brüder aller Konfessionen!

Das Reformationsjubiläum 2017 rückt näher und damit die Frage: Wie gestalten wir es? Was sind angemessene Möglichkeiten, um sich an 500 Jahre Reformation zu erinnern oder darüber nachzudenken, welche Formen der Erneuerung Kirche heute braucht? Mit wem wollen wir feiern und für wen planen wir unsere Veranstaltungen und sonstigen Angebote? In diesem Ideenheft, das die beiden Landeskirchen in Baden und Württemberg herausgeben, finden Sie viele Anregungen, die Sie vor Ort umsetzen können. Zum Gebrauch des Heftes möchten wir Ihnen einige wichtige Hinweise geben:

- Alle Ideen werden Ihnen nach demselben Schema vorgestellt. Wo es sich anbot, befindet sich unter dem Titel der skizzierten Idee ein Terminvorschlag für deren Umsetzung. Dann folgt der Name der Verfasserin bzw. des Verfassers. Die Genannten stehen Ihnen in aller Regel auch als Ansprechperson für Nachfragen zur Verfügung. Die E-Mail-Adressen aller Personen, die an dem Heft mitgewirkt haben, finden Sie im Verzeichnis der Autorinnen und Autorinnen.

- In diesem gedruckten Heft werden nur Ideen skizziert, weitere Ausführungen und Materialien finden Sie später im Internet. Über die Homepages für das Reformationsjubiläum in Baden und Württemberg www.reformation-baden.de und www.reformation-wuerttemberg.de werden Sie auf die entsprechende Plattform geleitet. Die Internetplattform wird spätestens Ende des Jahres 2015 eingerichtet sein.



- Dieser Button zeigt Ihnen an, dass und gegebenenfalls ab wann sich zu einer Idee weitere Materialien im Internet befinden und was Sie dort erwarten können. Möglicherweise werden auch noch mehr praktische Anregungen und Entwürfe ausgearbeitet als vorgesehen und Ihnen online zugänglich gemacht. Werfen Sie darum von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Internetplattform zum Ideenheft. Es könnte sich lohnen.

- Wählen Sie beherzt aus! Die Fülle der Ideen soll Sie inspirieren und nicht belasten. Auch die Kirchenleitungen in Württemberg und Baden haben einige Ideen ausgewählt, die sie Ihnen besonders ans Herz legen, damit wir landesweit auch mit gemeinsam in den Gemeinden wahrgenommenen Terminen und Angeboten öffentlichkeitswirksam präsent sind. Welche das sind, erfahren Sie auf S. 20. Bei diesen Veranstaltungen ist daran gedacht, dass möglichst viele Gemeinden, Bezirke und Einrichtungen unserer Kirchen sie zur gleichen Zeit gestalten. Solche Zeichen der Verbundenheit sind wichtig.
- Kooperieren Sie, wo immer dies möglich und sinnvoll ist! Die meisten der vorgeschlagenen Ideen können zwar in jeder einzelnen Gemeinde durchgeführt werden, aber es wäre auch ein schönes Zeichen geschwisterlicher Solidarität – und darüber hinaus entlastend!, – wenn Sie in den Distrikten bzw. Kirchenbezirken ein

Gesamtprogramm erstellen würden, bei dem möglichst viele ihre Interessen und Stärken arbeitsteilig einbringen.

- Überlegen Sie, mit welchen ökumenischen Partnern Sie das Jubiläumsjahr 2016/17 gerne gestalten möchten, und laden Sie diese zu gemeinsamen Planungen ein, indem Sie ihnen dieses Heft zukommen lassen. Wenn Sie bei sich vor Ort die Möglichkeit zur Kooperation mit Institutionen anderer Religionen sehen, können sie selbstverständlich auch diese mit dem Ideenheft zur Zusammenarbeit einladen. Das Heft enthält zahlreiche Ideen zur Beförderung der Ökumene und manche zur Beförderung der interreligiösen Begegnung und Kommunikation.
- Das gedruckte Heft steht Ihnen im Internet auch als Onlineversion zum Herunterladen zur Verfügung. Weitere gedruckte Exemplare können wir Ihnen leider nur in begrenztem Umfang zur Verfügung stellen. Bitte geben Sie einander überzählige Exemplare in den Bezirken weiter.

Wir möchten Ihnen mit diesem Heft Lust machen, die für Sie und Ihren Wirkungsbereich besten Möglichkeiten für die Gestaltung des vor uns liegenden Reformationsjubiläums zu entdecken. Um Sie in Ihrem Engagement im Blick auf das Gedenken an 500 Jahre Reformation zu unterstützen, haben wir praxistaugliche Ideen zusammengetragen, die sich leicht mit der alltäglichen pastoralen Arbeit in den Gemeinden verbinden lassen und Ihnen erlauben, mit überschaubarem Aufwand interessante Akzente zu setzen und neue Impulse zu vermitteln. Wir danken sehr herzlich allen, die als Autorinnen und Autoren der Textbeiträge oder in anderer Weise zur Erstellung dieser vielfältigen Ideensammlung beigetragen haben. Nun liegt es an Ihnen, was daraus entsteht. Wir würden uns freuen zu erfahren, was in den Gemeinden und Kirchenbezirken umgesetzt wird! Bitte nutzen Sie hierfür die Möglichkeit, Ihre Veranstaltungen über die Veranstaltungskalender der Homepages für das Reformationsjubiläum in Baden und Württemberg zu bewerben.

Das Ideenheft bietet längst nicht für alle Themen, die im Kontext des Reformationsjubiläums behandelt werden könnten, Impulse und Hinweise auf entsprechende Arbeitshilfen. Manche aktuelle Entwicklungen kommen hier nur am Rande vor, z. B. das derzeitige Flüchtlingselend, der Umgang mit politischen Konflikten, kriegerischen Auseinandersetzungen und Umweltproblemen. Hier könnten viele Brücken zum Reformationsjubiläum geschlagen werden. Möglicherweise finden Sie dazu in nächster Zeit weitere Anregungen auf den Homepages der entsprechenden landeskirchlichen Fachabteilungen und Beauftragten. Und wenn Sie selbst gute Ideen haben, wie sich diese und andere Themen mit dem Reformationsgedenken verbinden lassen, haben Sie die Möglichkeit, uns diese zu schicken. Auf der Internetplattform zum Ideenheft können den landeskirchlichen Gemeinden und Einrichtungen weitere Projekte zugänglich gemacht werden. Insbesondere Formate, Ideen und Projekte, die den Beitrag der evangelischen Kirchen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen verdeutlichen können, nehmen wir gerne auf.

Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) formulierte auf ihrer Vollversammlung in Florenz im Jahr 2012 folgenden Aufruf zum Reformationsjubiläum: *»Das Evangelium lässt aufatmen, vertreibt die Angst, schenkt neues Leben, macht frei, öffnet die Augen für die Not der anderen und vertreibt die Trauergeister. Wo auch immer das unter uns erfahren wird, werden die Impulse der Reformation unter uns lebendig. Die Reformation wird dann angemessen gewürdigt, wenn sich die christlichen Kirchen vom Evangelium leiten lassen.«* Möge uns das mit Gottes Hilfe gelingen!

Dies wünschen Ihnen und auch sich selbst
Christiane Kohler-Weiß und Wolfgang Brjanzew





GRUNDSATZTEXTE



Freiheit – von Gott
geschenkte Befreiung

»... da ist Freiheit« (2 Kor 3,17)

Freiheit als Kernthema der Reformation

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

»Überblickt man die Spannweite der Reformation, so kann man abschließend sagen: Sie hat Freiheit als gottgeschenkte Befreiung verstanden und hat diese Freiheit radikal nach innen und konsequent nach außen gewendet, beides mit Berufung auf die Befreiungsperspektiven der Bibel und beides mit großen Folgewirkungen für die weitere Geschichte Europas.« (Berndt Hamm: Freiheit. Transformationen eines antiken Themas. In: Kulturelle Grundlagen Europas. Grundbegriffe. Berlin 2012, 207)

Die Reformationszeit lässt sich nicht auf ein einziges Thema reduzieren. Mehrere theologische, anthropologische und soziale Themen waren von zentraler Bedeutung. Und doch lässt sich mit guten Gründen behaupten: »Wenn von Freiheit die

Rede ist, geht es um den Nerv des Protestantismus.« (Martin Laube (Hg.): Freiheit. Tübingen 2014, 120) Mit dem Thema Freiheit haben die Reformatoren ein zentrales biblisches Thema neu belebt. Sowohl das Judentum als auch das Christentum sind »Religionen der Freiheit«. Sie akzentuieren dieses allgemein menschliche Thema in besonderer Weise: Freiheit wird im Alten Testament als Befreiung des Menschen durch Gott verstanden (Exodustradition). Freiheit ist von Anfang an verbunden mit Verantwortung, und die Möglichkeit der Verfehlung der Freiheit steht den biblischen Autoren stets klar vor Augen. Im Neuen Testament ist die Freiheit vor allem für Paulus ein wichtiges Thema. Für ihn ist die innere Freiheit, die durch die Bindung an Christus entsteht, zen-

tral, und er betont den Geschenkcharakter der Freiheit. An diese biblischen Traditionen knüpfte Martin Luther an. Er charakterisierte seine eigene Theologie als »scientia libertatis Christianae«.

Die Reformation als Ganze erwies sich in dreifacher Hinsicht als eine Befreiungsbewegung: Im Bereich der evangelischen Kirchen führte die Reformation zu einer Befreiung von klerikalen Hierarchien und Traditionen ohne tragfähige biblische Legitimation, also zu einer Befreiung von religiöser Bevormundung. Auf der Ebene des Individuums führte die Reformation zur Befreiung des Gewissens, das aufgrund seiner inneren Bindung an Gottes Wort in geistlichen Dingen keinen externen Autoritäten mehr unterworfen ist. Und im politisch-sozialen Sinne führte die Reformation zu Protesten gegen vielerlei Formen von Ungerechtigkeit und zu Versuchen der Befreiung von der Leibeigenschaft. Die politischen Konsequenzen der reformatorischen Freiheitslehre waren jedoch schon im 16. Jahrhundert hoch strittig, und dies blieb so – im Grunde bis heute. Ebenfalls umstritten ist im Protestantismus bis heute die Frage, inwiefern das reformatorische Freiheitsverständnis dem neuzeitlichen Freiheitsverständnis und der Ausprägung freiheitlich-demokratischer Verfassungen den Weg bereitete oder diese als Verkehrungen der christlichen Freiheit bekämpfte. *»Die Geschichte lehrt beides: wie religiöser Glaube und weltanschauliche Ideen immer wieder Antriebskräfte der Befreiung aus Unmündigkeit und Hörigkeit waren und wie die persönlichen und sozial-politischen Freiheitsrechte den Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen mühsam abgerungen werden mussten.«* (Hamm: a. a. O., 209)

Immerhin kann man sagen, dass von der reformatorischen Wiederentdeckung der befreienden Kraft des Evangeliums Freiheitsimpulse ausgingen, die unsere Gesellschaft bis heute prägen. Im Begriff der Freiheit bündelt sich nicht nur das Selbstverständnis des Protestantismus, sondern auch das Selbstverständnis der modernen Welt und Gesellschaft. *»Ob ... im Feuilleton, in der Werbung oder auf dem Boulevard – die gleichsam*

ubiquitäre Imaginierung und Inszenierung der Freiheit im Großen und der Freiheit im Kleinen prägt den kulturellen Lebensstil der Bürger, Kunden und Konsumenten. Über alle Unterschiede und Gräben hinweg findet die westliche Moderne im Symbol der Freiheit ihr charakteristisches Identitätsmerkmal.« (Laube: a. a. O., 1 f.)

Gerade weil sich das christliche Freiheitsverständnis vom neuzeitlichen und vom alltagsweltlichen Freiheitsverständnis in wesentlichen Punkten unterscheidet, ist das Thema »Freiheit« ein interessantes Thema für heutige Dialoge, innerkirchlich und insbesondere im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen und der säkularen Gesellschaft. Die christlichen Kirchen haben in den neuzeitlichen Freiheitsdiskurs, der sich immer wieder an ethischen und rechtlichen Fragen unseres Zusammenlebens entzündet, einiges einzubringen:

- einen klaren Blick für Formen menschlicher Unfreiheit und Verfehlungen von Freiheit, die in der Sprache der Theologie »Sünde« heißen
- ein Bewusstsein für den untrennbaren Zusammenhang von Freiheit und Bindung, bzw. von Selbstbestimmung und Abhängigkeit
- die Erinnerung daran, dass äußere Freiheit nicht von selbst zu innerer Freiheit führt, sondern dass diese nach christlichem Verständnis im Glauben an Jesus Christus gründet
- ein Verständnis von Freiheit, das mit Verantwortung einhergeht
- eine Freiheit, die sich nicht auf Kosten der Freiheit anderer durchsetzt, sondern sich in den Dienst für andere stellt.

All das lässt sich an Martin Luthers Theologie studieren. Darum wird in diesem Ideenheft vorgeschlagen, sich an der Aktion »Baden-Württemberg liest Luther« zu beteiligen (siehe S. 40). Durch die gemeinsame Lektüre der Schrift »Von der Freiheit eines Christenmenschen« in

gemischten Gruppen erhoffen wir uns einen lebendigen Austausch über unterschiedliche Aspekte der Freiheit. Viele Gedanken dieser Schrift sind uns heute fremd. Aber die Auseinandersetzung mit ihnen lohnt sich: nicht nur um besser zu verstehen, was Martin Luther antrieb, auch nicht nur wegen der reichen Wirkungsgeschichte dieses Textes, sondern vor allem, weil die Ausprägungen innerer Unfreiheit heute nicht weniger verbreitet sind als im 16. Jahrhundert. Es sind andere Formen der Unfreiheit, aber sie sind genauso bedrängend. Ob es gelingen kann, dass die befreiende Wirkung des Evangeliums von Jesus Christus auf dem Weg der Lutherlektüre erfahrbar wird? Es kommt auf einen Versuch an.

Wir haben heute als Gesellschaft eine gemeinsame Verantwortung für das Freibleiben der Freiheit. Täglich werden uns in den Lebensschicksalen der Flüchtlinge überall auf der Welt unerträgliche Situationen von Unfreiheit vor Augen geführt, und die Bedrohungen der Freiheit durch digitale Abhängigkeit, unkontrollierte Finanzmärkte und Terrorismus stellen große Herausforderungen dar. Christliche Theologie ermutigt zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Verhältnissen und Institutionen, die Freiräume für alle Menschen schaffen, und sie weist hin auf die Quelle innerer Freiheit, den Glauben an Jesus Christus. In der für den 12. Mai 2017 vorgeschlagenen »Nacht der Freiheit« besteht die Möglichkeit, die Freiheit im umfassenden Sinne gemeinsam zu bedenken und zu feiern: mit Angehörigen anderer Konfessionen und Religionen, mit Humanisten und Atheistinnen, mit Künstlerinnen und Politikern, Verantwortlichen aus Wirtschaft, Medien, Bildungswesen usw. Wir haben alle miteinander Grund, für die Freiheit, in der wir leben, dankbar zu sein: für die Freiheiten, die aus Impulsen der Reformation entstanden, und für die Freiheiten, die gegen kirchliche Widerstände durchgesetzt wurden; für die Freiheitsrechte in unserer Verfassung – und auch für die Freiheitsgewinne des Glaubens an Gott.



wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit

»... da ist Freiheit« – so lautet die gemeinsame Losung der badischen und der württembergischen Landeskirche für das Jubiläumsjahr 2016/17. Sie provoziert die Frage nach ihrem Ort: Wo ist denn Freiheit? Wo ist sie in unseren Kirchen? Wo in unserem persönlichen Leben? Wo in unserer Gesellschaft? Wo ist sie erfahrbar für Menschen auf der Flucht und in modernen Sklavenhäusern: Steinbrüchen, Textilfabriken, Bordellen? Die biblische Antwort lautet: »Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.« (2 Kor 3,17) Dieses Bibelwort macht Hoffnung, dass sich die in der geistigen Gegenwart Gottes gründende Freiheit nicht aufhalten lässt.

Der befreiende Geist Gottes ist zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichen Kontexten besonders spürbar: in evangelischen Kirchen ebenso wie in anderen christlichen Kirchen, innerhalb der Kirchen ebenso wie außerhalb. Wo er wirkt, da erweist er sich als Bewegter. Er befreit und lässt Menschen aufstehen für die Freiheit. Er überwindet Grenzen und befähigt dazu, auch die Freiheit des anderen und seine Sicht der Wahrheit anerkennen zu können. Darum könnte es kaum eine bessere Losung geben, um an 500 Jahre Reformation zu erinnern.

Gemeinsam das Evangelium vernehmbar machen

Das Reformationsjubiläum als Chance für die Ökumene

WOLFGANG BRJANZEW UND DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Seit der Reformation im 16. Jahrhundert und den damit verbundenen harten konfessionellen Auseinandersetzungen und Frontstellungen hat das Verhältnis der christlichen Kirchen und ihrer Glieder zueinander eine Fülle von Entwicklungen durchlaufen. Neben kontroversen und vielfach auch polemischen Auseinandersetzungen gab es immer wieder Beispiele eines konstruktiven und von gegenseitiger Wertschätzung getragenen Miteinanders und ernsthafte Bemühungen, im Blick auf die Einheit der Christenheit voranzukommen. Insbesondere seit dem 20. Jahrhundert ist ein verstärktes Interesse an interkonfessioneller Verständigung festzustellen. Eine bemerkenswerte Station war hier u. a. die Weltmissionskonferenz 1910 in Edinburgh. Aus ihr erwuchs eine ökumenische Bewegung, der es zunächst vor allem um ein gemeinsam abgestimmtes Handeln im Bereich der Mission ging, aber auch um die Einheit der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus und um das Zeugnis gemeinsamen Dienstes in der Welt. 1948 kam es schließlich zur Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖKR). Allerdings gehört ihm die römisch-katholische Kirche auf Grund ihres Selbstverständnisses nur als Gast an. Innerprotestantisch war die »Leuenberger Konkordie« der reformatorischen Kirchen in Europa ein bedeutender Meilenstein auf dem Weg der Ökumene im 20. Jahrhundert. Erst seit ihrer Verabschiedung im Jahre 1973 gibt es die Kirchengemeinschaft mit Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zwischen den lutherischen, reformierten und den aus ihnen hervorgegangenen unierten Kirchen sowie den frühreformatorischen Kirchen der Waldenser und der Böhmisches Brüder. Der Leuenberger Kirchengemeinschaft gehören über 100 evangelische Kirchen an. Seit 2003 nennt sie sich Gemeinschaft Europäischer Kirchen in Europa (GEKE). Seitens der römisch-katholischen Kirche hat insbesondere das II. Vatikanische Konzil (1962–65) zu einer

ökumenischen Öffnung beigetragen. Darüber hinaus war die von der römisch-katholischen Kirche, dem lutherischen Weltbund und dem Weltrat methodistischer Kirchen erarbeitete »Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre« ein wichtiger Beitrag zur konstruktiven Bearbeitung einer seit der Reformation bestehenden schwerwiegenden theologischen Kontroverse. Sie wurde an der Schwelle zur Jahrtausendwende, nämlich am Reformationstag 1999, von den beteiligten Parteien offiziell unterzeichnet und dokumentiert eine breite konfessionsübergreifende Übereinstimmung in wichtigen Grundfragen der Rechtfertigungslehre. Die nur knapp ein Jahr später von Kardinal Ratzinger verfasste und im August 2000 veröffentlichte Erklärung »Dominus Iesus« machte allerdings deutlich, dass es hinsichtlich des Amtsverständnisses und der sich darauf gründenden Ekklesiologie der römisch-katholischen Kirche noch reichlich kontroverse Grundüberzeugungen zwischen dem Katholizismus und dem Protestantismus gibt. Sie stehen unter anderem auch einer Verständigung im Blick auf eine beiderseits akzeptable Praxis gemeinsamer Abendmahlsfeiern entgegen. Doch abgesehen von nach wie vor bestehenden theologisch strittigen Fragen, die sich vor allem aus dem unterschiedlichen Amtsverständnis ergeben, fehlt es im Umgang der Konfessionen miteinander nicht an zahlreichen guten Beispielen einer konstruktiven Dialogkultur und eines vertrauensvollen gemeinsamen Handelns auf einer Fülle von Arbeitsfeldern, auf denen man mit vereinten Kräften oder einander ergänzend tätig ist. Ein wichtiges Zeugnis dieser Dialogkultur ist die Schrift »Vom Konflikt zur Gemeinschaft«, in der die Geschichte der lutherischen Reformation erstmals gemeinsam erzählt wird und Perspektiven für ein »Gemeinsames Lutherisch-Katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017« entwickelt werden.



Ökumene – Erfahrungen von Distanz und Nähe

Auf diesem Hintergrund wird deutlich, dass 500 Jahre Reformation nicht für eine Geschichte permanenten konfessionellen Gegeneinanders stehen, sondern für sehr differenzierte Erfahrungen von Distanz und Nähe. Das prägt die Art und Weise, wie wir als evangelische Christen das Gedenken an 500 Jahre Reformation begehen: Wir würdigen die wichtigen Impulse, die Gott seiner Kirche im Zusammenhang der Reformation geschenkt hat. Wir bedauern, dass es im 16. Jahrhundert über dem Ringen um eine innere und äußere Erneuerung der Kirche zu einer erneuten Spaltung innerhalb der Christenheit gekommen ist. Und last but not least freuen wir uns über zahlreiche Beispiele geschwisterlicher Gemeinschaft im Bereich praktisch gelebter Ökumene. Christen unterschiedlicher Konfessionen haben heute oft mehr als zu anderen Zeiten Verständnis für einander und empfinden die Begegnung mit Gläubigen anderer Prägungen vielfach als inspirierende Bereicherung. Dabei entdecken sie immer wieder neu, dass sie im Rahmen der Konzentration ihrer Kräfte und Möglichkeiten innerhalb ökumenischer Initiativen oft eine wesentlich höhere Wirksamkeit entfalten können als bei konfessionellen

Alleingängen. Die Fülle positiver Erfahrungen im Blick auf lokale, regionale und globale Erfahrungen geschwisterlicher Gemeinschaft in ökumenischer Verbundenheit stehen für eine Entwicklung, die es aus evangelischer Sicht weiterhin zu fördern gilt. Dazu soll auch das Reformationsjubiläum mit ökumenischen Gottesdiensten, Projekten und Aktionen beitragen. Wir verstehen es auch als eine Chance für die Ökumene und als eine Einladung, angesichts der Herausforderungen unserer Zeit Grundthemen des christlichen Glaubens konfessionsübergreifend gemeinsam zur Sprache zu bringen.

Die evangelischen Landeskirchen sind Glieder am einen Leib Christi, zu dem auch alle anderen christlichen Kirchen gehören. In 1 Kor 12 heißt es: »Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft ... Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.« (1 Kor 12,12f.26)

Aus dieser biblisch-ekklesiologischen Grundlage für das ökumenische Miteinander ergeben sich aus unserer Sicht für die Vorbereitung des Reformationsjubiläums drei wichtige Perspektiven:

- Aufgrund der uns vorgegebenen geistlichen Zusammengehörigkeit können und wollen wir dieses Jubiläum nicht im Geist der Abgrenzung von den anderen Gliedern am Leib Christi begehen, sondern laden andere Kirchen zu gemeinsamen Vorbereitungen, Veranstaltungen und Gottesdiensten ein.
- Wir nehmen ernst, dass die Reformation für manche Glieder am Leib Christi mit leidvollen Erfahrungen verbunden war und ist (z. B. Verfolgung und Ermordung der Täufer, kriegerische Auseinandersetzungen, anhaltende Folgen der Kirchenspaltung, Situation konfessionsverschiedener Ehen und Familien). Darum geben wir der Reflexion und Verarbeitung dieser Aspekte bei der Gestaltung des Jubiläumsjahres ganz gezielt Raum.
- Wir wollen als evangelische Christen das Reformationsjubiläum so gestalten, dass sich andere Glieder am Leib Christi mitfreuen können, wenn die reformatorischen Kirchen im Jahr 2017 »geehrt« werden (1 Kor 12,26).

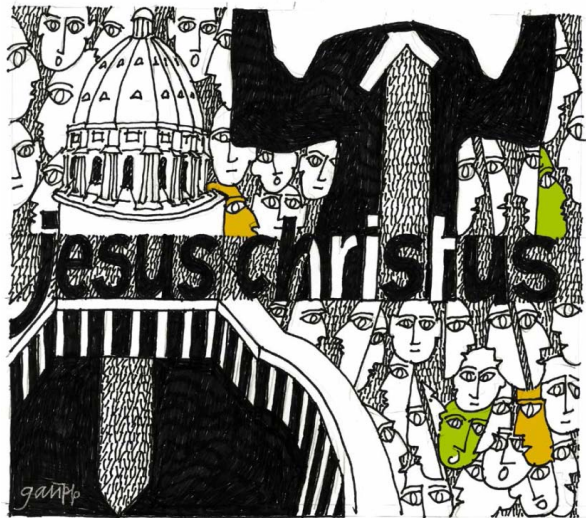


**im Gedenken danken, heißt »Gutes«
in Gedanken denken**

Die im Vorfeld des Reformationsjubiläums entstandene ökumenische Kontroverse über die Frage, ob im Jahr 2017 ein Reformationsjubiläum gefeiert oder ein Reformationsgedenken begangen werden soll, stellt aus unserer Sicht keine Alternative dar. Wer bewusst ein Jubiläum feiert, der denkt auch darüber nach, welche Gründe er zur Dankbarkeit hat. Feiern kann man nur etwas, das man als gut empfindet. Es wird deshalb darauf ankommen, gemeinsam mit anderen christlichen Konfessionen die den christlichen Glauben insgesamt bereichernden Einsichten und Erkenntnisse reformatorischer Theologie zu entdecken und sich über sie als Geschenke der Gnade Gottes gemeinsam zu freuen. Dankbares Gedenken im biblischen Sinne schließt das Feiern ein, so wie das bewusste Feiern kritisches Nachdenken einschließt. Wir feiern nicht ohne Selbstkritik. Seriöse wissenschaftliche Aufarbeitungen, die Auseinandersetzung mit den Schattenseiten der Reformation und die Bereitschaft zur Buße – all das gehört zum Reformationsjubiläum selbstverständlich hinzu. Aber eben auch: der Dank, die Freude und das Fest!

Wenn wir uns auf ökumenischer Ebene darin einig sind, dass die bestehenden konfessionellen Unterschiede nicht vom Heil trennen und darum auch nicht kirchentrennend sein müssen, dann besteht zwar immer noch mancher theologische Klärungsbedarf, aber wir sind herausgefordert, uns zu fragen: Können wir uns den Streit um zweit- oder dritrangige Themen leisten, wenn die erstrangigen, die uns verbinden, auf der globalen Agenda dieser Welt keine Rolle mehr spielen? Müssen wir uns als Christen unterschiedlicher Konfessionen nicht verstärkt gemeinsam für die Weitergabe des Evangeliums und die Einladung zum Glauben an Jesus Christus engagieren? Müssen wir nicht in erster Linie dafür Sorge tragen, dass die Grundbotschaft des Evangeliums in möglichst vielen Bereichen vernehmbar ist? Stellt das gemeinsame Zeugnis des Glaubens in einer weitgehend säkularen Gesellschaft nicht die größte Herausforderung für die Ökumene dar?

**gemeinsam das Evangelium
vernehmbar machen, in
gegenseitiger Wertschätzung**

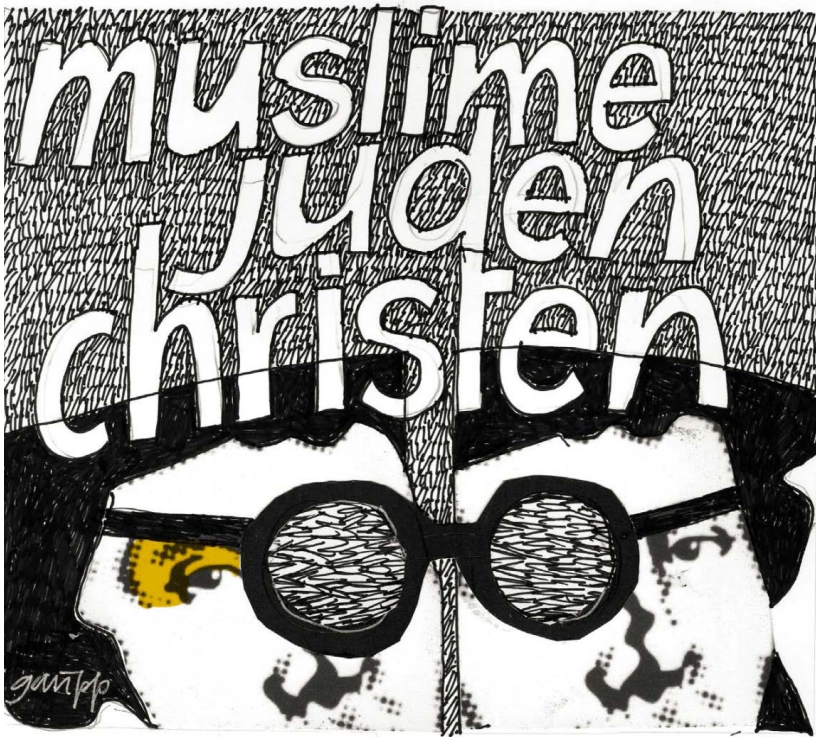


Dass wir das Reformationsjubiläum als Chance für die Ökumene begreifen, zeigt sich in den Planungen unserer Landeskirchen an folgenden Punkten:

- Wir begehen das Reformationsjubiläum in Baden und Württemberg in wesentlichen Bereichen als ein »Christusfest«. Dies zeigt sich vor allem an der auf Jesus Christus bezogenen Gestaltung der Jubiläums-Festwoche.
- Wir fördern die ökumenische Zusammenarbeit unter anderem dadurch, dass unsere Pfarrerrinnen und Pfarrer ihre ökumenischen Partner mit der Überreichung des Ideenhefts zur gemeinsamen Gestaltung des Jubiläumsjahres einladen.
- Wir planen für das Jubiläumsjahr 2016/17 verschiedene ökumenische Gottesdienste und Veranstaltungen, die insgesamt einen ökumenischen Weg beschreiten. Jede Station setzt dabei einen für die Ökumene relevanten thematischen Schwerpunkt: gegenseitige Wahrnehmung und Annahme im Licht Jesu Christi (Eröffnungsgottesdienst am 31.10.2016).

- Gemeinsames Bekenntnis von Schuld und Schritte auf dem Weg der Umkehr (Bußgottesdienst unter dem Stichwort »Heilendes Erinnern« in der Passionszeit 2017), Dank für gelebte Ökumene im interkonfessionellen und weltweiten Kontext (Gottesdienste an Pfingstmontag 2017), gemeinsames Bekenntnis zu Christus, dem Grund unserer Auferstehungshoffnung (Abschluss des Jubiläumsjahres am 01.11.2017).
- Wir laden ein zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit ökumenisch relevanten Themen, denn das Reformationsjubiläum bietet aus unserer Sicht die Chance, zu einem vertieften Verständnis füreinander zu gelangen. Diesem Ziel dienen zahlreiche Anregungen für ökumenische Formate im Ideenheft.

Beim Internationalen Kongress zum Reformationsjubiläum in Zürich im Jahr 2013 sagte Kurt Kardinal Koch, das Reformationsjubiläum könne dann eine Chance für die Ökumene sein, wenn ein »Dreiklang von Buße, Dankbarkeit und Hoffnung« vernehmbar werde. Möge dieser Dreiklang im Jahr 2017 in Baden-Württemberg laut vernehmbar ertönen!



interreligiöser Dialog –
einander respektvoll in
den Blick nehmen

Einander aufmerksam und respektvoll wahrnehmen

Das interreligiöse Gespräch im Kontext des Reformationsjubiläums

WOLFGANG BRJANZEW

Das Jubiläum »2017–500 Jahre Reformation« und die ihr gewidmete Dekade stellen für die evangelische Christenheit einen bemerkenswerten Anlass dar, sich mit Geschichte, Theologie und Wirkung der Reformation zu beschäftigen. Sie fordern unter anderem dazu heraus, die sozio-kulturelle Bedeutung des Protestantismus in Vergangenheit und Gegenwart sowie Perspektiven seiner weiteren Entwicklung zu reflektieren. Außerdem bietet das Reformationsjubiläum eine Fülle an Möglichkeiten, die Bedeutung der Reformation und des Christentums evangelischer Prägung für Kirche und Gesellschaft transparent zu machen und sie auch über den Bereich der eigenen Konfession hinaus in den Fokus

öffentlicher Wahrnehmung zu rücken. So können in einem pluralistischen, zunehmend säkularen, multireligiösen und von kultureller Vielfalt gekennzeichneten Umfeld Kausalitäten, Zusammenhänge und Wechselbeziehungen bewusst gemacht werden, in denen wirkungsgeschichtlich und auch ganz aktuell die Reformation und der Protestantismus eine Rolle spielen.

Eine unter diesen Aspekten gestaltete kirchliche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit dient unter anderem der Entwicklung eines tieferen Verständnisses für den Inhalt, die Traditionen und die unterschiedlichen Ausdrucksformen des Protestantismus auch bei denen, die keiner

evangelischen oder sonstigen christlichen Glaubensgemeinschaft angehören. Gerade in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft wie der unseren ist es im Interesse eines gedeihlichen Miteinanders wichtig, dass die zu ihr gehörenden Menschen einander wechselseitig in ihren unterschiedlichen religiösen Prägungen mit wertschätzendem Interesse wahrnehmen. Je genauer sie die in ihrer Alltagswirklichkeit präsenten Religionen und Weltanschauungen durch persönliche Kontakte und auf der Basis solider Informationen kennen, desto eher können sie einen verständnisvollen und von gegenseitigem Respekt getragenen Umgang miteinander pflegen. Das Prinzip eines Kampfes der Kulturen bzw. Religionen ist mit Geist und Inhalt der christlichen Botschaft nicht vereinbar. Und auch der biblische Auftrag zur Weitergabe des Evangeliums ist, obwohl er im Laufe der Geschichte gelegentlich in diesem Sinne missbraucht wurde, keine Rechtfertigung für weltanschauliche Intoleranz oder irgendwelche Formen religiöser Indoktrination.

Die Liebe Gottes und die Freiheit, zu der Christus die Seinen im Glauben befreit, sind Geschenke, zu deren Teilhabe Christen im Auftrag ihres Herrn einladen sollen. Aber die Weitergabe dieser Einladung ist unvereinbar mit missionarischen Zwangsmaßnahmen oder einem respektlosen Umgang mit anderen Religionen und ihren Angehörigen. Es wäre ein Missverständnis, zu meinen, jede Form der Begegnung und des interreligiösen Gesprächs mit Repräsentanten und Angehörigen anderer Religionen sei an sich schon Ausdruck von religiösem Relativismus oder gar Synkretismus. Stattdessen gilt: Je mehr wir uns unseres eigenen Glaubens bewusst sind, desto freier und offener können wir in den Austausch mit Vertretern anderer Religionen eintreten. Es geht uns dabei im Blick auf den eigenen Glauben nichts verloren. Im Gegenteil: Wir nehmen durch die gezielte Förderung eines interreligiösen Dialogs im Rahmen unserer religiösen Grundüberzeugungen und Werte Verantwortung für das Ganze unseres Gemeinwesens wahr. So tragen wir mit unseren Mitteln und Möglichkeiten zu einer Kultur bei, in der Menschen unterschiedlicher

Weltanschauungen aufeinander hören, respektvoll miteinander umgehen und gemeinsam »der Stadt Bestes« suchen. Dass dies für uns als evangelische Christen ein wichtiges Anliegen ist, das können wir unter anderem im Rahmen dafür geeigneter Veranstaltungen im Kontext des Reformationsjubiläums zum Ausdruck bringen. Weil uns unser Glaube Wege weist, angemessen mit unserer Schuld umzugehen, können wir, wenn es dafür entsprechende Voraussetzungen und Anlässe gibt, gegenüber Vertretern anderer Religionen bekennen, dass und wo wir ihnen nicht gerecht geworden sind oder im Umgang mit ihnen Schuld auf uns geladen haben. Wir haben im Zusammenhang des Reformationsjubiläums überdies die Möglichkeit, Angebote zu kreieren, die dazu beitragen können, dass Menschen anderer Religionen verstehen, worum es uns evangelischen Christen im Blick auf unseren Glauben geht. Dabei kann deutlich werden, dass er unter anderem die Basis dafür ist, allen Individuen mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen, auch den Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Weil es in der Tradition des Christentums und auch speziell des Protestantismus theologisch und ethisch inakzeptable Formen des Umgangs z. B. mit Juden und Muslimen gegeben hat, sollte das Jubiläum »2017 – 500 Jahre Reformation« von uns auch dazu genutzt werden, problematische Kapitel unserer Geschichte im Gespräch mit Betroffenen oder deren Nachfahren aufzuarbeiten. So können Voraussetzungen dafür geschaffen werden, wechselseitige Fehl- und Vorurteile zu korrigieren und gemeinsam Wege einer friedlichen Koexistenz und eines konstruktiven Miteinanders bei der Gestaltung und Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu finden. Außerdem können wir, indem wir uns Vertretern anderer Religionen mitteilen und von ihnen befragt und hinterfragt werden, selbst weiterwachsen im Verständnis dessen, was unseren Glauben im Sinne reformatorischer Theologie ausmacht. Wir können in der Gestaltung unseres eigenen Glaubenslebens vorankommen, wenn wir uns nicht nur durch die eigene Brille sehen, sondern uns

auch ernsthaft damit beschäftigen, wie andere uns wahrnehmen.

Folgende Fragenkomplexe wären es wert, durch entsprechende Angebote im Kontext des Reformationsjubiläums aufgegriffen zu werden:

1 Wie nehmen wir uns als evangelische Christen, Juden und Muslime im Blick auf die jeweils erkennbaren zentralen Inhalte und Formen gelebten Glaubens wechselseitig wahr? Welches religiöse Profil haben wir in der Wahrnehmung jener Menschen, die einer anderen Religion angehören? Wo decken sich Selbst- und Fremdwahrnehmung? Wo gibt es Unklarheiten oder Missverständnisse?

2 Wo besteht im Blick auf den Umgang zwischen evangelischen Christen, Juden und Muslimen Bedarf zur Bearbeitung historischer und aktueller Probleme? Wie wollen wir sie bearbeiten? Wie können traditionelle Vorurteile oder gar Feindseligkeiten überwunden werden? Was können wir praktisch tun, um einen respektvollen Umgang miteinander zu fördern?

3 Welche Bedeutung haben für die drei großen Schriftreligionen jeweils deren heilige Schriften? Was prägt bei ihnen jeweils das Bemühen um eine angemessene Auslegung der heiligen Schriften? Wie wird ihre Bedeutung für das praktische Leben der Gläubigen verstanden? Welche Auslegungs- und Interpretationsmethoden kommen jeweils zu Anwendung? Welche Fragen im Blick auf eine sachgemäße Schriftauslegung sind jeweils gerade besonders aktuell?

4 Der Protestantismus ist aus dem Streben nach einer Erneuerung der christlichen Kirche erwachsen. Welche Erneuerungsbewegungen waren bzw. sind innerhalb der drei großen Schriftreligionen von erkennbarer Bedeutung? Wie sah bzw. sieht in Geschichte und Gegenwart der Umgang der Vertreter der jeweils »etablierten« Religion mit Reformern und Erneuerungsbewegungen aus? Wie reformwillig bzw. reformfähig waren oder sind die drei großen Schriftreligionen?

5 Welche Beiträge können evangelische Christen, Juden und Muslime gemeinsam zur gedeihlichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Gesellschaft in unserem Lande leisten? Wie könnten in dieser Hinsicht sinnvolle Kooperationen praktisch aussehen?

6 Wie sehen wir bei uns den Stellenwert von Religion innerhalb von Staat und Gesellschaft? Was spricht für bzw. gegen eine strikte Trennung von Staat und Religion? Wo liegen die Ursachen für ein weit verbreitetes und tendenziell wachsendes generelles Misstrauen gegenüber Religion in unserem Gemeinwesen? Wie gehen wir als Religionsgemeinschaften jeweils damit um?

Im Blick auf die Praxis des interreligiösen Gesprächs im Kontext des Reformationsjubiläums wird bei der entsprechenden Angebotsgestaltung darauf zu achten sein, welche Zielgruppen jeweils vor Ort konkret erreicht werden sollen bzw. überhaupt erreichbar sind. Einige der zuvor skizzierten Themenkomplexe können ohne theologische Spezialkenntnisse auf der Grundlage religiöser Alltagserfahrungen bearbeitet werden, andere wiederum werden nur dann eine sinnvolle Gesprächsbasis darstellen, wenn die am Diskurs Beteiligten über eine entsprechende Bildung verfügen. Das muss dann natürlich jeweils von der Veranstaltungsplanung bis hin zur Werbung und Einladung berücksichtigt werden. Auch dem zum jeweiligen Gesprächsangebot passenden äußeren Rahmen (z. B. Raumauswahl, evtl. Gelegenheiten zu zwanglosem Gespräch oder zu gemeinsamen Mahlzeiten, Ausstellungselemente, kulturelle Beiträge und Einlagen, Präsentations- und Interaktionsformen etc.) sollte in ausreichendem Maße Aufmerksamkeit gewidmet werden. Außerdem empfiehlt sich eine frühzeitige Einbeziehung hierfür geeigneter Personen aus dem Bereich der betroffenen Religionsgemeinschaften in die Planung und Vorbereitung der entsprechenden Veranstaltungen. In jedem Falle dürfte die Inanspruchnahme einer Beratung durch die in unseren Landeskirchen für das interreligiöse Gespräch Verantwortlichen von großem Nutzen sein.

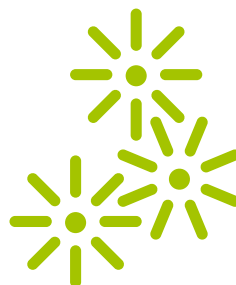


Das Reformationsjubiläum als gemeinsamer Weg der landeskirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg

WOLFGANG BRJANZEW UND DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Das Jubiläum »500 Jahre Reformation – 2017« hat erfreulicherweise bei vielen Menschen in unserem Lande hohe Erwartungen geweckt. Seitens der Politik wurde der Reformationstag 2017 inzwischen bundesweit zum gesetzlichen Feiertag erhoben. Dieser öffentlichen Wahrnehmung des Protestantismus als Bekenntnisgemeinschaft und kulturprägende Kraft wollen wir als evangelische Landeskirchen in Baden-Württemberg angemessen Rechnung tragen. Dazu wurden und werden zentrale und dezentrale Angebote gestaltet. Aber wir werden insgesamt vor allem auch daran gemessen werden, wie überzeugend und gewinnend wir landesweit in unseren Gemeinden mit gemeinsamen Aktionen präsent sind. Gerade sie bieten beste Voraussetzungen dafür, gesamt-kirchliche Verbundenheit zu erleben und diese auch öffentlichkeitswirksam zu dokumentieren. Das Reformationsjubiläum hat ein großes identitätsstiftendes Potenzial. Um es sinnvoll zu nutzen, ist es wichtig, dass wir als Gemeinden und Kirchenbezirke an markanten Stellen zeit- und angebotskonform gemeinsam Zeichen setzen.

In diesem Sinne begehen wir das Jubiläum »500 Jahre Reformation« in Form eines Weges. Damit dieser deutlich erkennbar und für möglichst viele Menschen mitvollziehbar ist, bedarf es eines abgestimmten Vorgehens. Hierfür haben sich die Evangelische Landeskirche in Baden und die Evangelische Landeskirche in Württemberg miteinander über sechs Stationen verständigt, die »flächendeckend« in den landeskirchlichen Gemeinden Baden-Württembergs einen in sich stimmigen Jubiläumsweg markieren sollen. Dieser ist offen für situationsbezogene Modifikationen und Ergänzungen.



Die von den beiden Landeskirchen empfohlenen Veranstaltungen erkennen Sie im Ideenheft an diesem Symbol ineinander greifender Rädchen.



**Ökumenischer Gottesdienst
zum Auftakt des Jubiläumsjahres
am 31.10.2016**

Seite 26

**»Heilendes Erinnern«
Ökumenischer Bußgottesdienst
in der Passionszeit 2017**

Seite 27

**»Nacht der Freiheit«
am 12./13.05.2017**

Seite 41

Aktion »Baden-Württemberg liest Luther«

Seite 40

**Ökumenischer Dankgottesdienst
an Pfingstmontag, 05.06.2017**

Seite 29

**»Erneuerung durch Christus«
Reformationsgottesdienst am 31.10.2017**

Seite 36



VORSCHLÄGE UND



MATERIALIEN ZUR GESTALTUNG

DES JUBILÄUMSJAHRES



**ARBEITSHILFEN FÜR GOTTESDIENSTE
IM KIRCHENJAHR**



Foto: Sven Bigl, © Deutsche Bibelgesellschaft

Gottesdienst zur neu revidierten Lutherbibel

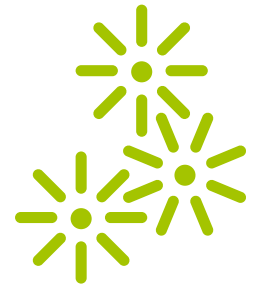
SONNTAG, 30.10.2016 ODER EIN SPÄTERER ZEITPUNKT
SVEN BIGL

Es ist ein Höhepunkt gleich zu Beginn des Jubiläumsjahres: Im Herbst 2016 erscheint die Lutherbibel in einer neu revidierten Fassung. Über fünf Jahre haben mehr als 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daran gearbeitet und sie auf Richtigkeit und Verständlichkeit überprüft. Dabei die sprachliche Kraft und Vertrautheit des Textes zu bewahren und dort wieder freizulegen, wo sie durch frühere Bearbeitungen verschüttet wurden, ist eine der großen Leistungen des Revisionsprojekts.

Am Sonntag, dem 30. Oktober 2016, ist es dann soweit: Das Jubiläumsjahr wird mit einem Festgottesdienst in Eisenach eingeläutet und die neue Lutherbibel an die Gemeinden übergeben. Die EKD erarbeitet Vorschläge für einen Gottesdienst, der parallel oder einen Tag später, am Reformationstag, gefeiert werden kann. Das Lesen der Texte in verschiedenen Formen oder die feierliche Einführung der Bibel in die Gemeinde sind mögliche Elemente. Daran anknüpfend wird auch die Württembergische Bibelgesellschaft einen Gottesdienst für die Kirchgemeinden in Baden und Württemberg erarbeiten, der die »Lutherbibel 2017« feiert und die Freude des Reformators am Wort Gottes erlebbar macht. Dieser Gottesdienst kann sowohl zur Eröffnung des Jubiläumsjahres als auch zu einem späteren Zeitpunkt gefeiert werden.



Ausgearbeiteter Gottesdienst, ab Frühjahr 2016



»Sag mir, was du glaubst!« Ökumenischer Gottesdienst zum Auftakt des Jubiläumsjahres

SONNTAG, 30.10.2016 ODER REFORMATIONSTAG, 31.10.2016

MARGRET SCHÄFER-KREBS, ANITA LICHTI UND DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Ausgangspunkt für die gemeinsame Vorbereitung des Gottesdienstes war eine These zum Reformationsjubiläum von Bischof Dr. Gerhard Feige: *»Entgegen allen Selbstbespiegelungs- und Profilierungstendenzen wäre es für die katholische und die evangelische Seite zunächst sicher entkrampfend, sich gegenseitig noch mehr im Lichte Jesu Christi zu betrachten und neidlos ins Wort zu fassen, was man aneinander schätzt und vielleicht sogar bewundert, worin man spezielle Begabungen erkennt und den Geist Gottes eindrucksvoll am Wirken sieht.«* (Katholische Thesen zum Reformationsgedenken, These 9)

Im 16. Jahrhundert stritten aber nicht nur zwei, sondern drei theologische Richtungen über das rechte Verständnis des christlichen Glaubens: Katholiken, Evangelische und Täufer.

Heute sind die Mennoniten die zahlenmäßig stärkste Freikirche, die auf die Täuferbewegung der Reformationszeit zurückgeht. Darum wurde der Gottesdienst von Vertreterinnen aller drei Konfessionen vorbereitet: einer Katholikin, einer Protestantin und einer Mennonitin.

Die Kirchen von heute sind schon lange nicht mehr die Konfliktpartner von einst. Evangelische, Mennoniten und Katholiken wurden alle durch die Reformation geprägt und können einander heute in ihrer Unterschiedlichkeit bereichern und gemeinsam Gottesdienst feiern. Unter dem Motto: »Sag mir, was du glaubst!« wollen wir einander mitteilen, was uns froh und frei macht, was uns am anderen irritiert und auch, was uns am anderen beeindruckt: dankbar, ehrlich und wertschätzend.



Ausgearbeiteter Gottesdienstentwurf und Hinweise zur praktischen Durchführung des Gottesdienstes

Themenheft des KDA zum Buß- und Bettag 2016

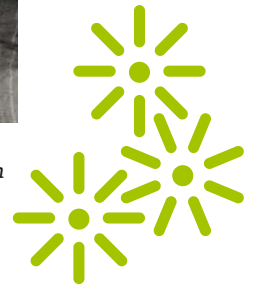
BUSS- UND BETTAG, 16.11.2016

Inhaltlich passend zum Reformationsjubiläum, wird der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) zum Buß- und Bettag 2016 ein Themenheft veröffentlichen. Es wird voraussichtlich im Juni/Juli 2016 zur Verfügung stehen und auch online abrufbar sein: www.kda-ekd.de/veroeffentlichungen

Die Projektleitung hat Dr. Roland Pelikan. Geplante Schwerpunkte des Hefts sind die Themen »Berufsverständnis«, »Neue Ordnung der Arbeit« und »Industrie 4.0«. Weitere Anregungen zur Auseinandersetzung mit einem gesellschaftspolitischen Thema an Buß- und Bettag finden Sie in der Veröffentlichung »Die Liebe Gottes in den Ordnungen der Welt« – Themen und Arbeitshilfen zu den bleibenden Impulsen der Reformation für Wirtschaft und Arbeitswelt (siehe S. 64).



Mennonitische Weltkonferenz, 15.07.2009: Präsident Danisa Ndlovu aus Simbabwe und der damalige Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes Ishmael Noko; Foto: Lowell Brown, © Paraguay Asuncion Mennonite World Conference



»Heilendes Erinnern«

Ökumenischer Bußgottesdienst in der Passionszeit 2017

SONNTAG REMINISZERE, 12.03.2017 ODER EIN ANDERER TAG IN DER PASSIONSZEIT

PD DR. ALBRECHT HAIZMANN

ACK-Entwurf für einen ökumenischen Bußgottesdienst in der Passionszeit 2017: »Heilendes Erinnern« auf dem Weg zum gemeinsamen Feiern: Mitglieder verschiedener Konfessionen am Ort sagen einander, wie sie (ihre Eltern, Großeltern, Vorfahren) in der Begegnung und im Zusammenleben mit anderen christlichen Gemeinden bzw. deren Mitgliedern Konflikte, Enttäuschungen oder Verletzungen erlebt haben. Nach der Vergegenwärtigung ihrer Erfahrungen und Erinnerungen können sie gemeinsam vor Gott bekennen, dass ihre Kirchen bzw. Gemeinden oder sie selbst bewusst oder unbewusst aneinander schuldig geworden sind, und dafür um Vergebung bitten. Dies mündet in das gemein-

same Gebet um Heilung der Erinnerungen und Beziehungen, um Versöhnung und Verständigung zwischen den Kirchen oder Gemeinden, um die Überwindung von Trennendem, den Respekt vor gewachsenen unterschiedlichen Profilen und um die Einheit der Christenheit.

Vorausgehen kann ein ökumenisches Gespräch (auch als direkte Gottesdienstvorbereitung) zum Thema »Heilendes Erinnern«. Dabei sollen im offenen und ehrlichen Austausch persönliche Erfahrungen von schmerzlichen oder verletzenden Begegnungen mit anderen Konfessionen (Kirchen, Gemeinden) angesprochen werden (siehe S. 78).

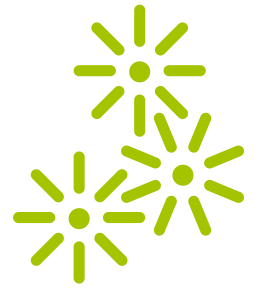


Ausgearbeiteter Gottesdienst, ab 01.09.2016

Tag der weltweiten Kirche

05.06.2017, PFINGSTMONTAG

GABRIELLA COSTABEL



»Tag der weltweiten Kirche« 2015 in der Stiftskirche in Stuttgart; Foto: Tobias Keil, Deutsche Bibelgesellschaft

Bei uns leben Menschen aus Kirchen der ganzen Welt, viele haben die deutsche Staatsangehörigkeit oder sind hier geboren, pflegen aber weiterhin ihre Sprache und Tradition im kirchlichen Leben. Das Ziel des Tages der weltweiten Kirche ist, diese Vielfalt darzustellen und zu würdigen und Verbindungen zwischen Gemeinden und Gruppen aufzubauen.

Möglicher Ablauf

- Gottesdienst mit Beteiligung vieler Gemeinden: Musik aus unterschiedlichen Traditionen, Gebete und Lesungen in mehreren Sprachen, besondere Aktionen.
- Mittagessen: Gemeinden anderer Sprache und Herkunft bieten Essen an Ständen an – auch zur eigenen Finanzierung.

- Nachmittags: Möglichkeit, für einzelne Gruppen, Lieder, Tänze oder eigene Erfahrungen im Interview vorzustellen.
- Mit einem geistlichen Abschluss endet der Tag.

Ein Fest mit Menschen vorzubereiten, die eine andere (kirchliche) Tradition pflegen, benötigt vor allem Offenheit. Wichtig ist, eigene Praxis und Überzeugungen nicht als selbstverständlich und universal bekannt zu erachten und sie deshalb immer wieder zu erklären. Beim ersten Mal müssen vielleicht auch Recherchen gemacht werden: Wo gibt es Gemeinden in der Umgebung, die mitmachen könnten?

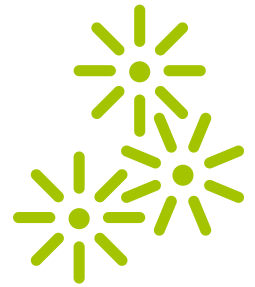


Anregungen für gemeinsame Aktionen, spätestens ab Pfingsten 2016

»Nun danket alle Gott ...« Ökumenischer Gottesdienst

PFINGSTMONTAG, 05.06.2017

DR. BENJAMIN SIMON



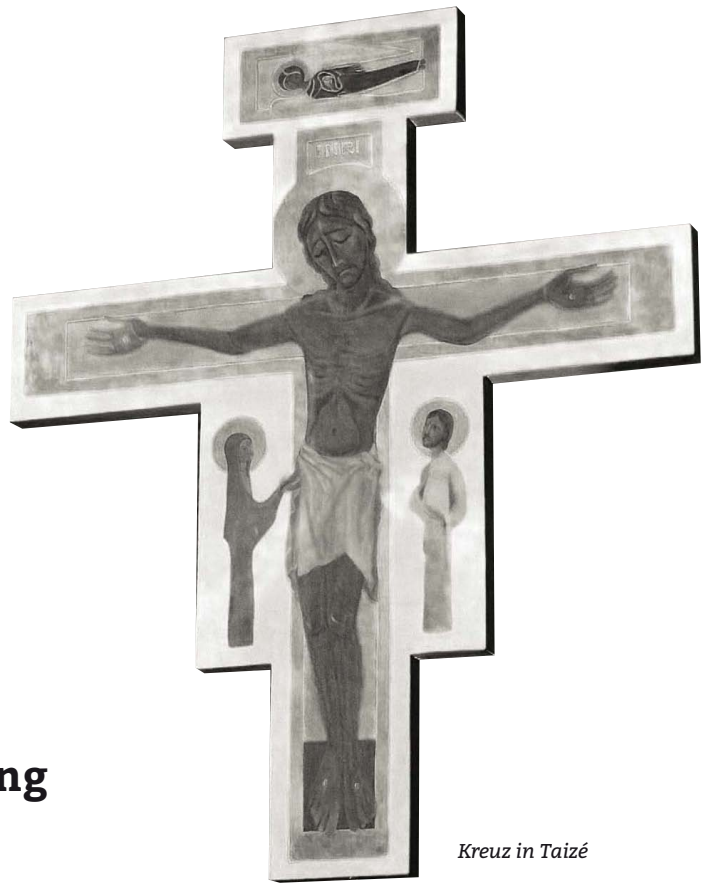
Seit der Reformation im 16. Jahrhundert und den damit verbundenen harten konfessionellen Auseinandersetzungen und Frontstellungen hat das Verhältnis der christlichen Kirchen und ihrer Glieder zueinander eine Fülle von Entwicklungen durchlaufen. Neben sachlichen, aber auch vielfach polemischen Auseinandersetzungen, gab es immer wieder Beispiele eines konstruktiven und von gegenseitiger Wertschätzung getragenen Miteinanders. Insbesondere seit dem 20. Jahrhundert ist ein verstärktes Interesse an interkonfessioneller Verständigung festzustellen. Man suchte vermehrt nach Möglichkeiten für ein miteinander abgestimmtes und getragenes Handeln angesichts der religiösen, politischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen der Zeit. Gleichzeitig wuchs an der Basis der christlichen Kirchen lokal, regional und global eine Sehnsucht nach gelebter Ökumene. Sie äußert sich in einem lebendigen konfessionsübergreifenden Dialog sowie in vielfältigen Formen gelebter ökumenischer Gemeinschaft. Dies geschah sowohl auf spiritueller Ebene, in theologischen Diskursen als auch auf einer breiten Basis gemeinsam wahrgenommener Verantwortung. So konnte in hohem Maße konfessionsübergreifend Vertrauen aufgebaut und bis dato Trennendes überwunden werden. Christen unterschiedlicher Konfessionen haben

heute vielfach mehr Verständnis füreinander. Sie empfinden die Begegnung mit Christen anderer Prägungen häufig als inspirierende Bereicherung und erleben, dass sie im Rahmen der Konzentration ihrer Kräfte und Möglichkeiten innerhalb ökumenischer Aktionen eine wesentlich höhere Wirksamkeit entfalten können als bei konfessionellen Alleingängen.

Vor dem zuvor kurz umrissenen Hintergrund wird deutlich, dass 500 Jahre Reformation nicht für eine Geschichte permanenten konfessionellen Gegeneinanders stehen, sondern für sehr differenzierte Erfahrungen von Distanz und Nähe, wobei mehr und mehr das überkonfessionelle Miteinander an Bedeutung gewonnen hat. Das sollte gerade angesichts des Jubiläums »500 Jahre Reformation« Anlass sein, Gott im Rahmen ökumenischer Gottesdienste für viele positive Erfahrungen praktisch gelebter Ökumene am Ort und weltweit zu danken. Dafür bietet sich der Pfingstmontag 2017 an. In zahlreichen Gemeinden und Bezirken wird an diesem Tag bereits ökumenisch Gottesdienst gefeiert. Hierfür wird die Fachgruppe »Ökumene vor Ort« der Badischen Landeskirche liturgische und homiletische Bausteine erarbeiten und bereitstellen.



Liturgische und homiletische Bausteine zur Gottesdienstgestaltung, ab Sommer 2016



Kreuz in Taizé

Fest der Kreuzerhöhung

DONNERSTAG, 14.09.2017

DR. FRANK ZEEB

In einem offenen Brief von Bischof Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD, an Kardinal Reinhard Marx, den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, heißt es:

»Das Fest der Kreuzerhöhung, das 2017 am Donnerstag, den 14. September gefeiert wird, erinnert an das Auffinden des Kreuzes, an dem Jesus Christus gestorben ist. Dieser Festtag wird nicht allein in der katholischen Tradition gefeiert, sondern auch in der orthodoxen, der anglikanischen und einigen evangelischen Traditionen, er sollte als eine Konkretion des Christustages an einem Ort mit vor-reformatorischer Prägung gefeiert werden.«

Das Fest der Kreuzerhöhung hat eine lange und vielfältige Geschichte. Es wird in unterschiedlichen Konfessionen unterschiedlich akzentuiert.

Die Art und Weise, das Kreuz zu verehren, wird damit einerseits zu einem wichtigen ökumenischen Thema: Konfessionelle Traditionen kommen ins Gespräch miteinander über Gemeinsamkeit und Verschiedenheit ihrer Liturgie und Frömmigkeit. Andererseits ermöglicht gerade »das Wort vom Kreuz« gemeinsame spirituelle Erfahrungen – denn das Kreuz ist nicht per se Gegenstand der Verehrung, sondern durch den, der daran gekreuzigt wurde.

Das Fest könnte also Anlass sein für eine ökumenische Verständigung über die theologische Bedeutung des Kreuzes und für einen Brückenschlag zu orthodoxen Gemeinden. So könnte es dazu beitragen, dass das Reformationsjubiläum als gemeinsames überkonfessionelles Christustag begangen wird.



Inhaltliche und liturgische Bausteine, ab Herbst 2016

A black and white photograph showing a close-up view of a stone path. The path is composed of irregular, light-colored stones. Scattered across the path and between the stones are numerous white rose petals, some fully open and some partially fallen. The lighting creates soft shadows, highlighting the texture of the petals and the rough surface of the stones.

**ANREGUNGEN FÜR DIE GESTALTUNG EINER
FESTWOCHE ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM**

Die Einbindung des Reformationstages 2017 in eine Festwoche

FREITAG, 27.10.2017 BIS ALLERHEILIGEN, 01.11.2017

WOLFGANG BRJANZEW UND DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Die deutschen Bundesländer haben der weit über eine rein binnenkirchliche Relevanz hinausgehenden Bedeutung der Reformation für unser Land, unsere Gesellschaft und die Welt unter anderem dadurch Rechnung getragen, dass sie in ihren jeweiligen Parlamenten auf der Grundlage ihrer länderhoheitlichen Befugnisse den 31. Oktober 2017 zum gesetzlichen Feiertag erhoben haben. Er fällt auf einen Dienstag, dem in Baden-Württemberg am 1. November 2017 als katholischer Feiertag das Fest »Allerheiligen« folgt. Auf diesem Hintergrund eröffnen sich interessante Perspektiven für eine Einbindung des Reformationstages 2017 in eine Festwoche, die sich z. B. vom Freitag, dem 27.10. abends bis zum Mittwoch, dem 01.11. erstrecken könnte. Entsprechende Rückfragen und

Gespräche haben ergeben, dass von Seiten der katholischen Kirche keine Bedenken gegen die Gestaltung von ökumenischen Angeboten zum Reformationstagesjubiläum am Nachmittag oder Abend des Feiertages Allerheiligen bestehen.

Die Dichte freier Tage um den Reformationstag 2017 bietet beste Rahmenbedingungen, das Reformationstagesjubiläum in Gemeinden und Kirchenbezirken als einen mehrere Tage umfassenden, festlichen Weg mit passenden modularen Aktionen und Angeboten zu gestalten. Für die Gestaltung einer Festwoche schlagen die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg ihren Gemeinden die nachfolgend skizzierte modulare Grundkonzeption vor.

Beispiel für die Gestaltung einer Festwoche zum Reformationstagesjubiläum 2017

Leitmotiv: Das reformatorische »Christus allein«

Fr, 27.10.2017

Christus im Klang
Kirchenmusikalische Angebote

Sa, 28.10.2017

Christus im Bild
Angebote aus der bildenden oder darstellenden Kunst

So, 29.10.2017

Christus mitten unter uns
Familiengottesdienst zum Reformationstagesjubiläum

Mo, 30.10.2017

Christus im Nächsten
Präsentation diakonischen Wirkens

Di, 31.10.2017, 10 Uhr

Erneuerung durch Christus
Reformationstagesgottesdienste in allen Gemeinden
Abends: ChurchNights

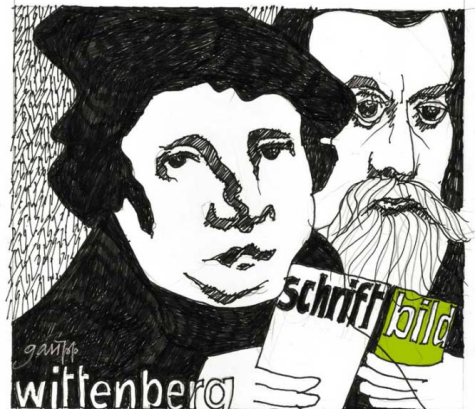
Mi, 01.11.2017

Christus unsere Hoffnung
Ökumenisches Zeugnis vom Auferstandenen

Wo dies umsetzbar ist, empfiehlt es sich, die Festwoche vor den Herbstferien mit einem oder mehreren interdisziplinären Projekttagen in der Schule zu beginnen (siehe S. 69).



Ohr + Auge haben – für andere



Luther + Cranach – Reformation durch Schrift und Bild

Christus im Klang

Kirchenmusikalische Angebote

FREITAG, 27.10.2017

Der Glaube kommt aus dem Hören, und jede Feier beginnt mit Musik – deshalb schlagen wir vor, die Festwoche mit kirchenmusikalischen Veranstaltungen zu eröffnen. Das ist auch dem hohen Stellenwert angemessen, den die Kirchenmusik im Protestantismus hat.

Mögliche Angebotsinhalte

- Unterschiedliche Formen der musikalischen Beschäftigung mit dem Leben und Wirken Jesu
- Die musikalische Weitergabe der Botschaft Jesu im Lied
- Der Lobpreis Christi in der Musik
- Lieder als Einladung zum Glauben an Jesus Christus und zum Leben in seiner Nachfolge
- Das Christuszeugnis der Reformation im Lied
- Kirchenmusik aus fünf Jahrhunderten
- Improvisationen über bekannte Choräle

Mögliche Angebotsformen

- Konzerte
- Workshops
- Offenes Singen, Improvisationen etc.

Christus im Bild

Angebote aus der bildenden oder darstellenden Kunst

SAMSTAG, 28.10.2017

Nach dem Hören soll an diesem Tag das Sehen im Vordergrund stehen, indem zu Veranstaltungen aus dem Bereich der bildenden oder darstellenden Kunst eingeladen wird.

Mögliche Angebotsinhalte

- Christusdarstellungen im Kirchenraum, auf Kirchenfenstern, in Gemälden
- Reformatorische Theaterszenen
- Heutige Bilder von Christus
- Visualisierung christlicher Themen in Filmen und Videos
- Christusbilder von Gemeindegliedern aller Altersstufen

Mögliche Angebotsformen

- (Kirchen- oder Stadt-)Führungen, Exkursionen
- Filmvorführungen
- Theaterbesuche, Theateraufführungen
- Workshops
- Präsentationen
- Ausstellungen
- Kreativwerkstatt

Hier bieten sich auch Chancen für ökumenische Angebote (siehe z. B. S. 84 und 85).



Deckengemälde »Lasset die Kinder zu mir kommen«, Pfarrkirche St. Remigius Stafflangen, Biberach/Riß

Christus mitten unter uns Familiengottesdienst zum Reformationsjubiläum: »Gnadenlos gnädig!«

SONNTAG, 29.10.2017

CHRISTINE WOLF UND FRANK WIDMANN

Im Rahmen der Festwoche zum Reformationsjubiläum ist geplant, dass die Gemeinden der beiden evangelischen Landeskirchen in Baden-Württemberg am Sonntag, dem 29. Oktober 2017 zu einem Familiengottesdienst mit kleinen und großen Menschen einladen. Dazu bieten die badische und die württembergische Kinder-gottesdienstarbeit einen gemeinsamen Entwurf unter dem Thema: »Gnadenlos gnädig!« an.

»Gnadenlos« erleben viele Kinder und Erwachsene ihren Alltag in Schule, Beruf und Freizeit. Als gnädig erlebte Martin Luther nach zähem Ringen

Gott. Diese Entdeckung wurde für ihn ein zentrales Element seiner Theologie und Verkündigung. Wir greifen sie mit einem Anspiel, Geschichten, Liedern und liturgischen Bausteinen so auf, dass sie auch von Kindern nachvollzogen werden kann.

Alternativ ist auch die Aufführung eines Musicals denkbar (z. B. »Martin Luther – das Musical« von Heiko Bräuning, *siehe S. 101*) oder ein Familiengottesdienst zum Thema: »Entdecken, was wirklich wichtig ist«, als Abschluss einer Kinderbibelwoche auf der Basis des Projekts »Mit Martin auf Entdeckertour« (*siehe S. 75*).



Ausgearbeiteter Gottesdienstentwurf

Christus im Nächsten

Präsentation diakonischen Wirkens

MONTAG, 30.10.2017

Idee: »Der reformatorische Glaube an Jesus Christus bekommt in der Diakonie Hand und Fuß«. Präsentation gemeindlicher und bezirklicher Diakonie, eventuell in Verbindung mit Vortragsveranstaltungen zum Zusammenhang von Diakonie und Reformation.

Beispiele für Formate diakonischer Einrichtungen

- Unsere Arbeit in der Diakoniestation als gelebtes Zeugnis christlicher Nächstenliebe
- Organisierte Nachbarschaftshilfe oder Besuchsdienstarbeit als Nachfolge Jesu im Alltag
- Unser Alten- und Pflegeheim als Angebot im Zeichen des Kronenkreuzes
- Flüchtlingsarbeit – wenn Fremde zu Nächsten werden

Mögliche Themen für Vortragsveranstaltungen und Präsentationen

- Die Wiederentdeckung der Gemeindediakonie im Zeitalter der Reformation
- Die diakonische Reformation der evangelischen Kirche im 19. Jahrhundert
- »Das habt ihr mir getan« – Die Einheit von Christus- und Nächstenliebe
- Gute Werke als praktische Konsequenz des Glaubens an Jesus Christus



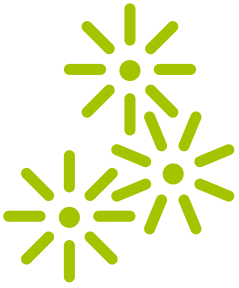
Foto: Andreas Schwarzkopf

Der Tag der Diakonie im Rahmen des Reformationsjubiläums kann auch mit einer Aktion »Kirche hat was zu verschenken« verbunden werden.

Idee 1: Zuwendungen (Geld oder Sachspenden) zur Förderung und wertschätzenden Würdigung von sozialen Beiträgen, die von nichtkirchlichen Einrichtungen, Organisationen und Initiativen geleistet werden (z. B. Freiwillige Feuerwehr, Rotes Kreuz, außerkirchliche Hilfsorganisationen, der Gesangverein, der neben seinem Kerngeschäft auch noch soziale Aufgaben wahrnimmt oder die »grünen Damen« im Krankenhaus).

Idee 2: Gemeindeglieder »verschenken« an diesem Tag ihre Zeit und ihr Können, indem sie anderen zuhören, sie zu einem Ausflug einladen, beim Reparieren helfen, Besorgungen machen usw.

Das Diakonische Werk Württemberg hat ein kleines Ideenheft erstellt, das weitere Impulse für diesen Tag enthält. Bestelladresse: Feuersaenger.A@diakonie-wue.de



Erneuerung durch Christus

Reformationsgottesdienste in allen Gemeinden

REFORMATIONSTAG: DIENSTAG, 31.10.2017, 10:00 UHR
ULRIKE BEICHERT UND KORD MICHAELIS

Am 31. Oktober 2017 wird in allen Gemeinden in Gottesdiensten der Reformation gedacht, die vor 500 Jahren ihren Ausgang nahen. Darin gipfelt die gemeinsam in Baden und Württemberg begangene Festwoche zum Reformationsjubiläum. Die Gottesdienste sollen unter dem Leitgedanken »Erneuerung durch Christus« stehen.

In einer interdisziplinären Gottesdienstwerkstatt am 4. März 2016 in Karlsruhe unter Leitung von Pfarrerin Ulrike Beichert (Arbeitsstelle Gottesdienst) und Landeskirchenmusikdirektor Kord Michaelis werden dafür verschiedene Gottesdienstmodelle für unterschiedliche Gemeindesituationen und -stile entwickelt. Der Rückblick auf die Bedeutung der Reformation kann dabei ebenso thematisiert werden wie die Frage, was heute in unserer Kirche der Erneuerung bedarf. Der Leitgedanke »Erneuerung durch Christus« legt nahe, in beiden Perspektiven Christus als Kraft der Erneuerung zu erkennen.

31
reforma
10
tionstag
17

Die Ergebnisse dieser Gottesdienstwerkstatt werden den Gemeinden der badischen und der württembergischen Landeskirche online zur Verfügung gestellt. Neben Predigtentwürfen werden auch liturgische Entwürfe sowohl für die badische als auch für die württembergische Gottesdienstordnung erarbeitet.

Angestrebt wird, dass die Gottesdienste überall im Bereich der badischen, bayrischen, pfälzischen und württembergischen Landeskirchen zur selben Zeit mit Glockengeläut beginnen. An einem Konzept hierfür wird noch gearbeitet. Auch vom Lutherischen Weltbund und möglicherweise von der EKD werden Entwürfe für Gottesdienste erarbeitet, die Sie in Ihren Gemeinden am 31.10.2017 feiern können. Der LWB erarbeitet derzeit einen ökumenischen Gottesdienst zum Reformationsjubiläum.

Im Anschluss an die Gottesdienste können Empfänge der Bezirke und Gemeinden stattfinden, zu denen besonders auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingeladen werden sollen.



Arbeitshilfe für die Reformationsgottesdienste 2017 aus Baden, Link zum Gottesdienstentwurf des LWB, ab Spätjahr 2016



ChurchNight in Erfurt, Foto: Stefanie Loos

ChurchNight

DIENSTAG, 31.10.2017, ABENDS
FRIEDRIKE AURACHER

Das Reformationsjubiläum bietet die große Chance, den Blick in die Zukunft zu richten: Was bedeuten die Errungenschaften der Reformation für die Kirche heute – und morgen?

Im Rahmen einer ChurchNight wird die Reformation mit allen Sinnen erlebt und deren Bedeutung in den Alltag unserer Kirchen und Gemeinden transportiert: Was hat Luthers Entdeckung eines liebenden Gottes mit dem (Gemeinde-)Leben im Hier und Jetzt zu tun? Wo gibt es in der evangelischen Kirche auch heute Reformbedarf?

Im Vordergrund stehen dabei junge Menschen – Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene. Aber das Format ChurchNight ist sehr vielfältig und kann z. B. auch als Gemeindefest für alle Generationen gefeiert werden.

Am Abend des 31.10.2017 werden in ganz Baden und Württemberg unzählige ChurchNights gefeiert. Sie zeigen, dass das Reformationsjubiläum bunt, kreativ und nah dran an der Lebenswelt junger Menschen ist. Ob Jugendgottesdienst, Mittelaltermarkt mit Lichterkirche oder reformatorisches Abenteuerspiel: Lassen Sie uns diesen Abend nutzen, um das Reformationsjubiläum mit jungen Menschen und mit dem Blick nach vorn zu feiern!

Auf www.churchnight.de gibt es über 300 Bausteine und Entwürfe für eine ChurchNight. Seit die Idee 2006 im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg entstanden ist, werden jedes Jahr ChurchNights gefeiert – inzwischen in ganz Deutschland.



Jeweils ein kompletter Entwurf für einen ChurchNight-Jugendgottesdienst, ein »mittelalterliches Treiben« mit Lichterkirche und eine Verteilaktion »Süßes statt Saures« – mit anschließendem Kindergottesdienst

Christus unsere Hoffnung

Ökumenisches Zeugnis vom Auferstandenen

NACHT VOM 31.10. AUF DEN 01.11.2017 UND/ODER AN ALLERHEILIGEN, 01.11.2017



Foto: Pål Nordseth / Flickr CC BY 2.0

Ökumenische Lichterketten in der Nacht

In der Nacht zwischen dem evangelischen und dem katholischen Feiertag kann in einer symbolischen Lichterprozession zum Ausdruck gebracht werden, dass das Licht, das in all unseren Kirchen leuchtet, Jesus Christus ist. Warum nicht die evangelische Osterkerze vor Mitternacht in die katholische Kirche bringen, damit sie dort an Allerheiligen leuchten kann? Am nächsten Tag könnte sie wieder auf einem gemeinsamen Pilgerweg (z. B. über den Friedhof) zurück gebracht werden. Und wenn die Osterkerze unterwegs ausgeht, kann sie mal von evangelischen, mal von katholischen Christen wieder neu entzündet werden. Ökumene als gemeinsame Verantwortung für das Leuchten des Lichtes von Jesus Christus.

Andachten an Allerheiligen

In Absprache mit den ökumenischen Partnern vor Ort (insbesondere natürlich der römisch-katholischen Gemeinde) kann der Feiertag Allerheiligen genutzt werden zu ökumenischer Besinnung auf die gemeinsame, im Glauben an Jesus Christus gründende Auferstehungshoffnung und ein ihm entsprechendes Zeugnis vor der Welt. So kann ein verbindender Kerninhalt des christlichen Glaubens gemeinsam vergegenwärtigt, thematisiert und öffentlich zur Sprache gebracht werden – im Gedenken daran, dass die reformatorische Theologie einen überkonfessionell wichtigen Beitrag geleistet hat, das Evangelium vom in Jesus Christus geschenkten Sieg des Lebens über den Tod zum Leuchten zu bringen. Das können Christen aller Konfessionen uneingeschränkt und freudig miteinander feiern.



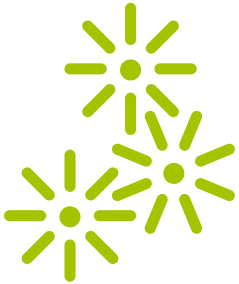
Foto: Stephan Becker



**THEMATISCHE BAUSTEINE
ZUM THEMA »FREIHEIT«**



»Von der Freiheit eines Christenmenschen« von Martin Luther, Österreich. Nationalbibliothek
Foto: Wolfgang Sauber
CC BY-SA 3.0/Wikimedia Commons



Aktion »Baden-Württemberg liest Luther«

VON DER »NACHT DER FREIHEIT« AM 12./13.05.2017 BIS ZU DEN SOMMERFERIEN ODER VOR DER »NACHT DER FREIHEIT«

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Anlässlich des Reformationsjubiläums soll Luthers Schrift »Von der Freiheit eines Christenmenschen« von 1520 in möglichst vielen Organisationen und Gruppen gelesen und diskutiert werden. Schulklassen und Firmenvorstände können genauso mitmachen wie Ökumenekreise, Sportvereine, Zeitungsredaktionen, Kirchengemeinderäte oder Stadträte. Besonders reizvoll wäre es, wenn christliche Gruppen andere zur gemeinsamen Lektüre einladen würden: Kirchengemeinderäte ihre Kolleginnen und Kollegen aus Gemeinde- und Stadträten, kirchliche Jugendgruppen ihre gleichaltrigen Freundinnen und Freunde aus Sportvereinen, Religionslehrer ihr Lehrerkollegium, kirchlich engagierte Familien ihre Nachbarschaft.

Eine preisgünstige Sonderveröffentlichung der Schrift ist in Vorbereitung. Und es wird geprüft, ob Teile der Freiheitsschrift Luthers in »leichte Sprache« übertragen werden können, damit auch Kinder, Menschen mit Einschränkungen und Migrantinnen/Migranten die Schrift verstehen können.

Hilfreich wäre es, wenn die Lektüre der Schrift von Seiten der Erwachsenenbildung oder in den Gemeinden durch Vorträge und Diskussionsforen begleitet würde.

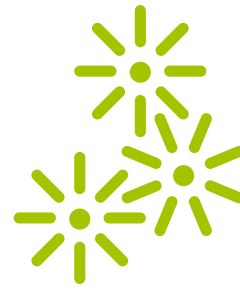


Hinweise zur Durchführung der Aktion, Literaturempfehlungen zum Thema »christliche Freiheit«, ab Frühjahr 2016

»Nacht der Freiheit«

FREITAG, 12.05. AUF SAMSTAG, 13.05.2017

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS



Die »Nacht der Freiheit« ist ein Veranstaltungsformat, das die Möglichkeit zu breiter Beteiligung erlaubt: Beim Thema Freiheit können sowohl die säkularen Folgen der Reformation deutlich werden als auch der spezifische Beitrag des christlichen Glaubens zur inneren Freiheit. Das Thema »Freiheit« kann in dieser Nacht in all ihren Aspekten zum Thema werden: als politische Freiheit – der 8. Mai liegt nur wenige Tage zurück – als individuelle Freiheit und als innere Freiheit.

Mögliche Mitwirkende können sein: andere Kirchen und Religionsgemeinschaften, Politiker und Politikerinnen, Schulen, Bildungseinrichtungen, Theater, Kinos, Musikschaaffende, Künstler und Künstlerinnen, Gefängnisseelsorge, Büchereien, Suchtberatungsstellen der Diakonie, Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig ohne Geld leben, Flüchtlinge, Lokalpresse ...

Gemeinsame Fragen aller Mitwirkenden können sein: Welche Art Freiheit verdanken wir der Reformation (christliche Freiheit, Religionsfreiheit, bürgerliche Freiheiten)? Was tun wir, um Freiheit zu fördern und zu verteidigen? Um welche Freiheit geht es dabei? Was bedroht diese Freiheit, der wir uns verpflichtet fühlen? Welche Art Freiheit können wir nicht bewirken? Welche Arten von Befreiung haben wir erlebt? Was ermöglicht das Überleben unter den Bedingungen von Unfreiheit (Gefängnis, Sucht, Geiselnhaft, Diktatur)?

Neben der kritischen Auseinandersetzung sollte aber auch die Freude an der Freiheit in dieser Nacht nicht zu kurz kommen!



Hinweise zur Durchführung der Aktion, ab Frühjahr 2016

Foto: James Thew, Fotolia.com





Foto: Wolfram Kepler

»Frei sein und für andere da sein« Inklusiver Gottesdienst zur Freiheitsschrift

**AUFTAKT ODER ABSCHLUSS DER AKTION »BADEN-WÜRTTEMBERG LIEST LUTHER«
GUDRUN BOSCH**

Vorbereitung

- Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen beschäftigen sich mit Luthers Biografie und Freiheitsschrift (Teile in Leichter Sprache).
- Bibeltexte in Leichter Sprache findet man im Internet.
- Ein aktueller Bezug zu Freiheit, Selbstbestimmung und Inklusion kann hergestellt werden durch das Papier der Diakonie Württemberg: »Konturen eines Diakonischen Verständnisses von Inklusion in Leichter Sprache«.
- Ein Werkstattgottesdienst für eine unterschiedliche Anzahl von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen wird erarbeitet (auch als Schulgottesdienst geeignet). Die verschiedenen Thementeile des Gottesdienstes können vor Ort in kreativen Workshops erarbeitet werden.

Elemente des Gottesdienstes

- Liedvorschläge: »Gut, dass wir einander haben«, »Aufstehn, aufeinander zugehn«, »Aus Gottes guten Händen«
- Gruß und Votum mit Symbolen: Licht, Kreuz, Bibel, Blumen
- Thementeile:
 - Auszüge aus Luthers Leben
 1. Workshop: Theater
 - Auszüge aus Luthers Freiheitsschrift
 2. Workshop: Gespräch, Lesungen, wichtige Sätze auf Plakaten
 - Befreiungserfahrungen, szenische Umsetzung
 3. Workshop: Tanzen mit und ohne Rollstuhl
 - Für andere da sein
 4. Workshop: Kreatives Malen



Bezugsadressen für Texte, ausgearbeiteter Gottesdienst, ab Sommer 2016

Gemeindefest zum Thema »Freiheit«

VOR DEN SOMMERFERIEN 2017

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Wenn Sie die Aktion »Baden-Württemberg liest Luther« mit der »Nacht der Freiheit« begonnen haben, könnten Sie diese vor den Sommerferien mit einem Gemeindefest abschließen. Eine Predigt zur Losung »... da ist Freiheit« bietet sich an.

In diesem Gottesdienst könnten auch Leseindrücke zur Sprache kommen, die verschiedene Menschen bei der Lektüre der Freiheitsschrift gewonnen haben. Vielleicht lassen sie sich zu einer Sprechmotette zusammenfügen.



Und wie wäre es, wenn Sie vor dem Gemeindefest alle Gemeindeglieder – jung und alt! – dazu aufrufen, ein Selfie von einem Moment zu machen, in dem sie sich besonders frei fühlen? Diese könnten Sie im Gottesdienst verwenden oder beim Gemeindefest als Ausstellung präsentieren.

Oder Jugendliche machen vor dem Gemeindefest eine Umfrage zum Thema: »Wozu nutzen Sie Ihre Freiheit?« Zum Verreisen? Zum Ausruhen? Zum Spielen mit Kindern? Für bürgerschaftliches Engagement? Für die Wahl des passenden Berufs?

Oder sie stellen verschiedene Freiheitslieder zusammen und beenden das Gemeindefest mit einem offenen Singen zum Thema »Freiheit«: Von »Die Gedanken sind frei« über »Ich lobe meinen Gott« (EG 611) bis zu Milva oder Marius Müller-Westernhagen gibt es viele bekannte Lieder, die die Freiheit besingen.

Das Thema »Freiheit« bietet unzählige Freiräume zur kreativen Gestaltung eines Gemeindefestes.

Foto: privat



Predigtvorschlag zur Losung »...da ist Freiheit«, ab Sommer 2016



ÖFFENTLICHE AKTIONEN



Adventsmusik in Kaufhäusern

ADVENT

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Viele Christenmenschen klagen über den Kommerz in der Adventszeit. Aber warum lassen sie ihre Lieder nicht dort erklingen, wo Menschen einkaufen? Es braucht nur ein bisschen Mut, um mit dem Kirchenchor oder dem Posaunenchor im Kaufhaus zu musizieren. Und es braucht die

Erlaubnis der Betreiber, damit die Musikberieselung abgestellt wird und die Lieder nicht als geschäftsschädigend empfunden werden. Zur Inspiration könnten Sie einmal den »Halleluja Flash Mob« aus Weinheim auf YouTube ansehen.

#reformation2017

Aktionsprojekte (Challenges) mit hoher Teilnehmerzahl

WOLFGANG BRJANZEW

Schon heute wollen wir Sie vorab über eine EKD-weit geplante Mitmachaktion informieren. Sie ist als Basis-Mobilisierungskampagne gedacht. Das Format wird folgendermaßen aussehen: Gemeinden und kirchliche Gruppen reichen unter dem Motto »Gemeinsam Großes bewegen« Ideen für eine #reformation2017-Challenge ein. Daran sollen sich in Anlehnung an das Jubiläum »500 Jahre Reformation« jeweils möglichst 500 oder mehr Menschen beteiligen. Träger dieser mit Zustimmung des Kirchenamtes der EKD von der Agentur Social Value entwickelten Kampagne sind das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) und der Verein r2017. Ziel ist es, im Zusammenhang mit einer Social-Media-Kampagne möglichst viele Menschen niederschwellig für ein besonderes Projekt (Challenge) zu mobilisieren. Jede einzelne Challenge wird von GEP und r2017 geprüft und freigegeben. Voraussetzung für die Freigabe einer Challenge ist, dass diese im Zusammenhang mit Kirche, christlichem Glauben oder Reformation steht. Um die Öffentlichkeitswirksamkeit dieser Aktionsprojekte zu steigern, werden prominente Reformationsbot-



schafterinnen und -botschafter hierfür Patenschaften übernehmen. Bei einer Videoumfrage auf dem Stuttgarter Kirchentag wurden bereits probenhalber Vorschläge für mögliche Challenges gesammelt: z. B. möglichst 500 oder mehr Menschen bauen Möbel für das örtliche Asylbewerberheim, fahren mit dem Fahrrad zu den Stätten der Reformation oder nehmen mit ihrem Motorrad auf dem Soziussitz Menschen mit Behinderung zu einem Ausflug mit. Die Hauptaktionsphase soll sich von Januar bis Oktober 2017 erstrecken. Sobald die genauen Teilnahme- und Anmeldebedingungen vorliegen, werden wir diese über unsere Internetpräsenz zum Ideenthema veröffentlichen.



Foto: Thomas Max Müller, pixelio.de

Graffiti mit Luthersprüchen oder zu Situationen der Reformation

NICOLE SIMNACHER

Die Idee: Das Thema »500 Jahre Reformation« als Graffiti-Stationen quer durch die Stadt.

Die Zielgruppe: Graffiti-Künstler.

Graffiti kann wirklich Kunst sein und Sprayer verstehen sich als Künstler! Lasst sie uns finden – die besten Sprayer der Stadt, die das Thema Reformation aufgreifen und verbildlichen.

Sicher bietet die Stadt Möglichkeiten, freie Flächen legal zu besprühen, Projekte und Genehmigungen dieser Art gab es schon. Bitte erkundigen Sie sich bei Ihrer Stadtverwaltung. Vielleicht haben auch Kirchengemeinden Wände frei oder Schulen oder ...

Die Umsetzung: Ausschreibung, dass die drei (oder mehr) besten Kunstwerke feste, legale und dauerhafte Plätze gewinnen. Die Entwürfe werden von einer Jury bewertet und die Künstler erhalten ihre Fläche. Von den Gewinnern wird ein Postkartenset (bei mehreren Plätzen evtl. ein Bildband) produziert. Die Orte können dann als ART-Stationen-Weg am Reformationsjubiläum von den Besuchern besichtigt werden.



Foto: Susanne Mayer

Lutherzitate pflücken

ULRICH HEINZELMANN

Das Projekt ist entstanden aus einer Aktion der Jugendkunstschule Biberach »Pick Poems«. Auf öffentlichen, mit dem Ordnungsamt abgestimmten Plätzen, wurden an Wäscheleinen Gedichte zum Mitnehmen aufgehängt.

Die Kirchengemeinde Biberach hat vor, 2017 in ähnlicher Weise Lutherzitate, Liedverse und prägnante reformatorische Einsichten rund um die Kirche zu präsentieren (der genaue Titel ist noch offen). Im Vorfeld werden Kirchengemeinderäte, Pfarrerskollegen oder Gemeindeglieder über die Presse und kirchliche Veröffentlichungen aufgerufen, ihre persönlichen Lieblings-Lutherworte, reformatorischen Kernworte oder Liedverse im Gemeindebüro abzugeben.

Das A6-Format wird ebenso vorgegeben wie die Schriftgröße (aber auch handschriftliche Texte sind willkommen), damit die Zitate leicht auf kartonstarkes Papier kopiert werden können, das mit dem Logo des Reformationsjubiläums versehen ist. Es werden Wäscheleinen gespannt und die Kärtchen mit Wäscheklammern befestigt. Eine verantwortliche Person sorgt innerhalb des – möglichst klar begrenzten – Zeitraums für Nachschub.

Public Viewing/Hearing & Co.

Beiträge der Medien zum Thema »Reformation« für die Gemeindearbeit nutzen

WOLFGANG BRJANZEW

Seit dem »Fußball-WM-Sommermärchen« von 2006 waren vor allem immer wieder sportliche Events Anlass zu Public-Viewing-Aktionen. Der Grundgedanke: Es findet ein besonderes Event statt und Menschen, die dieses nicht unmittelbar am Veranstaltungsort miterleben können oder wollen, verfolgen das Geschehen gemeinsam an einem beliebigen anderen Ort mittels einer öffentlich zugänglichen Liveprojektion.

Natürlich könnte jede teilnehmende Person das betreffende Ereignis auch allein am heimischen Fernsehgerät verfolgen. Der besondere Reiz des Public Viewing besteht aber gerade darin, dass man die Übertragung eines Events eben nicht allein, sondern in der Gemeinschaft mit anderen erlebt. Die eigenen Emotionen begegnen den Gefühlsäußerungen anderer und es kommt zu den unterschiedlichsten Kommunikationsprozessen. Dadurch kann die Erlebnisintensität eine erhebliche Steigerung erfahren.

An diese Erfahrungen anknüpfend, eröffnen sich interessante Perspektiven für gemeindliche Public-Viewing-Aktionen. Rundfunk, Fernsehen und Printmedien haben das Reformationsjubiläum längst auf dem Schirm, geplant sind interessante Beiträge und Formate, die sich in vielfältiger Weise mit dem Thema »Reformation« beschäftigen. Die zu erwartenden Produktionen in didaktisch geschickter Weise und mit relativ geringem organisatorischem Aufwand in den Kontext gemeindlicher Angebote zu stellen, ist eine Chance, die es unbedingt in kluger Weise zu nutzen gilt.

Den größten Teil der Vorbereitung haben uns bereits jene abgenommen, die einen informativen

oder emotional anregenden Film- oder Hörbeitrag produziert bzw. einen interessanten Artikel verfasst haben. Unsere Aufgabe auf Gemeindeebene könnte es sein, geeignete Beiträge jugendpädagogisch oder erwachsenenbildnerisch angemessen in eine Einzelveranstaltung oder eine Themenreihe einzubinden. Das gemeinsame Anschauen eines in Großformat projizierten Films, das gemeinsame Anhören eines Rundfunkbeitrags oder die gemeinsame Beschäftigung mit einem Zeitungsartikel kann die sachliche Ausgangsbasis bzw. der motivierende »Aufhänger« für eine gemeindliche Beschäftigung mit einem besonderen Aspekt der Reformation darstellen.

Natürlich kann der Einsatz eines massenmedialen Angebots zum Thema »Reformation« auch als Abschluss einer gemeindlichen Veranstaltungsreihe oder als Highlight derselben auf einer markanten Zwischenstation eingeplant werden. Außerdem sollte es, wenn dies zum inhaltlichen Angebot passt, nicht schwerfallen, mediale Beiträge zum Thema »Reformation« mit einem musikalischen Rahmenprogramm und/oder kulinarischen Genüssen zu verbinden. Bei der Präsentation eines aufgezeichneten Video- oder Audioformats sind die jeweils geltenden urheberrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Ansonsten bedarf es zur Nutzung medialer Angebote zum Thema »Reformation« lediglich der wachen Beobachtung des entsprechenden Marktes, eines passenden Gemeinderaumes oder einer geeigneten Open-Air-Fläche und eines dem Angebot entsprechenden Medienträgers (Beamer, Audio-player etc.). Um die »Marktbeobachtung« zu erleichtern, wird die Möglichkeit geschaffen, entsprechende Hinweise online abzurufen.



Reformationsdenkmal an der Stuttgarter Hospitalkirche, 1917, Foto: Andreas Praefcke

Tag des offenen Denkmals

SONNTAG, 10.09.2017

GERALD WIEGAND

Immer am zweiten Sonntag im September findet – mit wechselndem Motto – der europaweite Tag des offenen Denkmals statt. Wenn historische Bauten und Stätten, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, ihre Türen öffnen, dann sind Millionen von Architektur- und Geschichtsliebhabern zu Streifzügen in die Vergangenheit eingeladen. »Geschichte zum Anfassen«, das bietet der Denkmaltag den Besuchern dabei in wohl einmaliger Weise.

Wenn Sie in Württemberg für 2017 besondere Maßnahmen zum Tag des offenen Denkmals planen, können Sie hierfür bei Dezernat 8.2 im Evangelischen Oberkirchenrat Projektmittel beantragen. Unterstützt werden Maßnahmen,

die im Kontext der württembergischen Reformationsgeschichte stehen – an Orten, in Gebäuden, Archiven usw. beispielsweise durch die Beteiligung an Druckkosten für Flyer oder die Planung und Veranstaltung von Vorträgen, Lesungen, Führungen, Aufführungen (samt Beschaffung von Kostümen, Material und Requisiten), die Orte der Reformation in Württemberg sichtbar machen. Geschichtliche und regionale Bezüge sollen aufgezeigt und im Bewusstsein der Bevölkerung deutlich werden.

Außerdem wird angestrebt, öffentlichkeitswirksame begleitende Maßnahmen des Landes zu unterstützen (z. B. durch Mitwirkung bei Veranstaltungen und der zentralen Broschüre).



HIGHLIGHTS FÜR MITARBEITERFESTE



Foto: privat

Luther – Melanchthon – Brenz und das reformatorische Festmahl der Katharina von Bora

DR. ANDREAS HINZ UND URSULA WAGNER

Schuldekan Andreas Hinz aus Leonberg hat unter dem Titel »Luther – Melanchthon – Brenz und das reformatorische Festmahl der Katharina von Bora« Szenen verfasst, die während eines mehrgängigen Essens von Laienschauspielern dargeboten werden können. Außer den genannten Personen treten noch ein Magister und eine Scholarin auf. In Originalzitate werden die

Menschen und ihr Denken lebendig. Es wird ein Bezug zu Themen der heutigen Zeit hergestellt.

Ein sehr sinnlicher, unterhaltsamer und humorvoller Zugang zu zentralen Themen der Reformation, der sich sowohl für eine Veranstaltung im Rahmen der Erwachsenenbildung als auch für einen Abend für Mitarbeitende eignet.



Text der Szenen und Rezepte für mittelalterliches Essen



Foto: privat

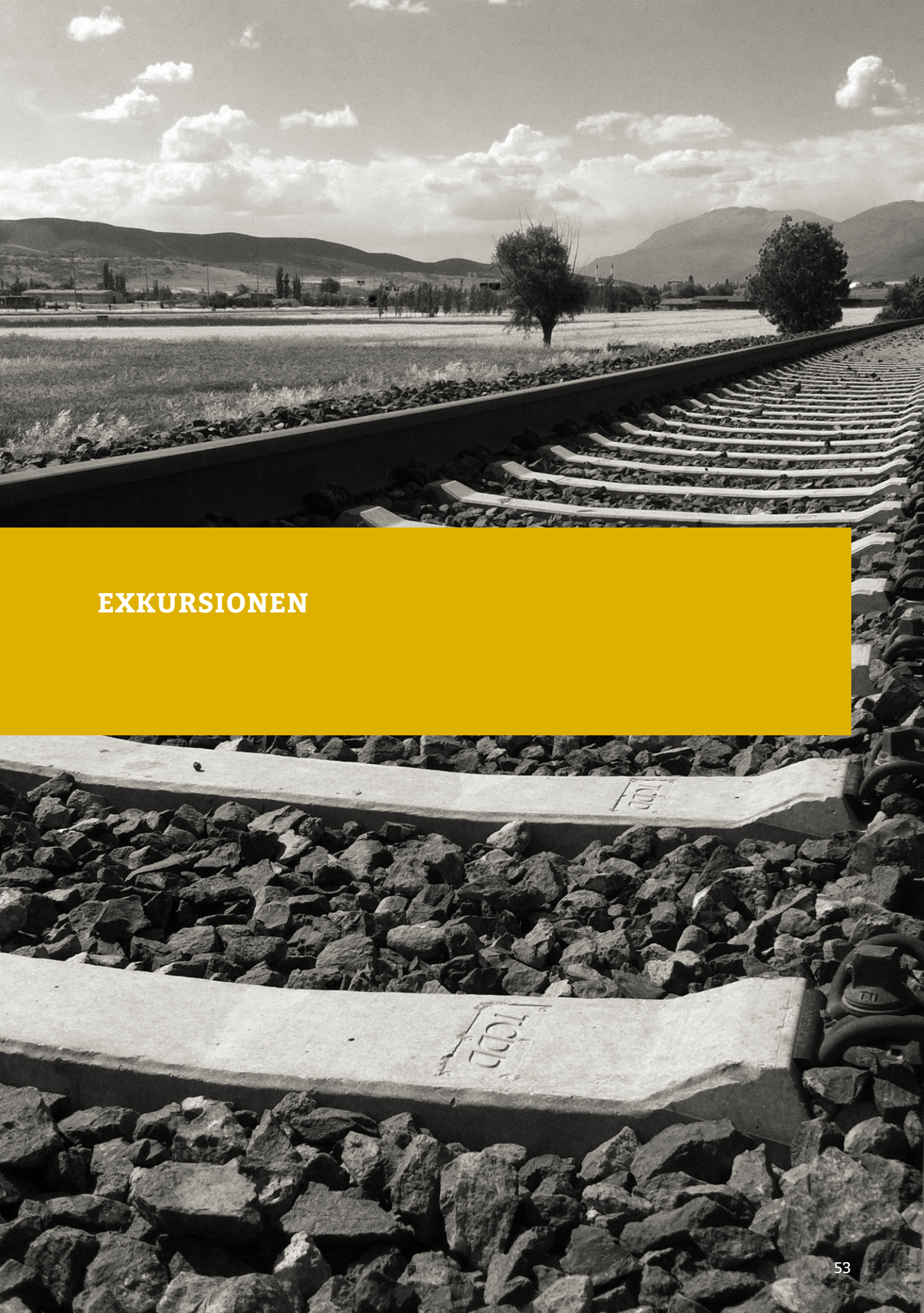
Weinprobe mit Käthe und Martin Luther

RAINER KÖPF UND MECHTHILD KÖPF

»Der Wein ist gesegnet und hat das Zeugnis der Schrift, das Bier dagegen ist menschliche Tradition«. So sehr Martin Luther dem selbstgebrauten Gerstensaft seiner Frau Käthe zusprach, so war er doch auch als profunder Weinliebhaber bekannt. Erlesene Weine vom Rhein und aus Franken lagen im Weinkeller des Schwarzen Klosters. In Wittenberg besaß der Reformator sogar einen eigenen Weinberg mit mindestens 600 Traubenstöcken.

In historischen Gewändern werden Rainer und Mechthild Köpf als Martin und Käthe Luther durch eine »Weinprobe für Leib und Seele« führen. Fünf Weine werden verkostet, die mit dem Leben des Reformators in Beziehung stehen. Dazu sehen wir Bilder aus Luthers Leben und Texte, die aus dem Mund des Reformators stammen (können). Auch das Evangelium wird an diesem Abend nicht zu kurz kommen.

Dauer ca. 2,5 Stunden, Kosten (ab 20 Personen): 9,00 € pro Person



EXKURSIONEN

Mensch Luther – eine Zeitreise mit allen Sinnen

GEPLANTE STANDORTE IN PFORZHEIM UND KARLSRUHE

ANNETTE UND LUTZ BARTH



Foto: Mariella Wendel

Wie war er eigentlich – der Mensch Martin Luther? Was hat er bewirkt? Wie können wir bis heute von seiner Entdeckung der befreienden Gnade Gottes profitieren? Was hat uns die Reformation insgesamt gebracht? Um solche und ähnliche Fragen geht es buchstäblich »hautnah«, wenn man sich auf die Zeitreise »Mensch Luther« einlässt. Etwa eine Stunde lang führen

ein Knecht oder eine Magd Luthers die Besucher über abwechslungsreiche Stationen mitten hinein in zentrale Situationen des Reformationsgeschehens. Interessante Kulissen, lebhaftes Hörspiel und interaktive Elemente nehmen die Zeitreisenden mit in eine spannende Zeit des Umbruchs und Aufbruchs. Man sieht, hört, riecht und schmeckt Geschichte. »Mensch Luther« vermittelt Kerninhalte der Reformation. Sie lädt ein zur lebendigen Begegnung mit dem großen Reformator, seinen Erfahrungen, seinem Denken und Wirken.

Zielgruppen

»Mensch Luther« wendet sich an Schüler ab der 4. Klasse ebenso wie an Konfirmanden und andere Gemeindegruppen, an Familien ebenso wie an Einzelbesucher. Ein Besuch dieser alle Sinne ansprechenden Inszenierung lohnt sich nicht nur für evangelische Christen, sondern für alle an Religion, Geschichte und Kultur interessierten Menschen. Sie ist eine Bereicherung für den

Unterricht in den Fächern Religion, Deutsch und Geschichte, sowie eine ideale Basis für die Behandlung des Themas »Reformation« in fächerübergreifenden Unterrichtsformaten.

Schul- und Konfirmandenunterricht

Wird das Thema Reformation vor dem Besuch im Unterricht besprochen, vertieft sich das Erlebte durch die vielfältigen Sinneseindrücke und Geschichte wird lebendig. Besuchen Kinder und Jugendliche zuerst die Zeitreise, dann kann sie Interesse wecken und den Wunsch, mehr über Luther und seine Zeit zu erfahren. Im Unterricht können verschiedene Szenen der Inszenierung und die Erfahrungen der Schüler in vielfältiger Weise verknüpft werden. So kann das Projekt »Mensch Luther« in motivierender Weise zu einer nachhaltigen Vergegenwärtigung von Geschichte und ihrer gegenwartsbezogenen Interpretation beitragen. Interessante Impulse für anregende Diskussionen und weiterführendes Nachdenken bieten unter anderem die Aussagen bekannter Persönlichkeiten zu Glaube und Bibel in der »Schatzkammer«, dem letzten Raum der Inszenierung.

Ausflüge mit Gemeindegruppen

Der Besuch der Ausstellung kann alleiniges Ziel einer Exkursion unterschiedlicher Gemeindegruppen sein. Er lässt sich aber auch modulhaft als interessante Station oder Highlight in Ausflüge und Kaffeefahrten einbinden oder mit Gesprächs- und Vortragsveranstaltungen kombinieren.

Orte und Durchführungszeiten

Geplant ist, dass die Zeitreise für jeweils etwa 10 Wochen in Karlsruhe und Pforzheim Station macht. Ab Anfang 2016 finden Sie genaue Termine und Informationen unter www.mensch-luther.de

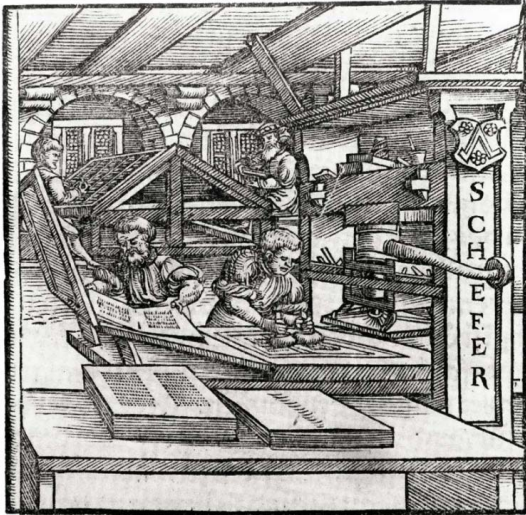


Standorte und Durchführungszeiten, ab Anfang 2016

Reformation und Buch

Gemeinsame Ausstellung der Evang. Landeskirche in Baden und der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe

MITTWOCH, 23.11.2016 BIS MITTE 2017, BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK IN KARLSRUHE, ERBPRINZENSTR. 15
DR. UDO WENNEMUTH



Holzchnitt von H. Vogtherr d. Ä., 1548
Badische Landesbibliothek

Die große Wirkung der Reformation ist ohne das Medium Buch nicht denkbar. Die evangelischen Kirchen gründen sich wesentlich auf das geschriebene Wort. Das fand seinen Niederschlag vor allem in Bibeln und Gesangbüchern, in Bekenntnisschriften und Katechismen, in Kirchen- und Schulordnungen und vielen anderen Druckerzeugnissen und Handschriften in der Volkssprache und in Latein.

In einer gemeinsamen Ausstellung veranschaulichen die Evangelische Landeskirche in Baden und die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe die Bedeutung des Buches für die Reformation in Südwestdeutschland. Sie verwenden dazu hochwertiges Material aus ihren eigenen Beständen, das in lebendiger und allgemeinverständlicher Weise Zugänge zu interessanten Dokumenten aus reformatorischer Zeit vermittelt.

Zielgruppen und Einsatzperspektiven

Die Ausstellung wendet sich in besonderer Weise an Schulklassen, Konfirmandengruppen und Gemeindekreise. Sie hat aber auch Fachleuten, Lehrenden und Studierenden einiges zu bieten. Führungen für Gruppen werden angeboten. Als besondere »Schmankerl« sollen Zeitreisen durch die Welt der Kirchenbücher und spannende Lektürekurse angeboten werden. Die pädagogisch ansprechend gestaltete Ausstellung kann als ergänzendes Modul oder Highlight in die Behandlung des Themas »Reformation« im Religions- oder Konfirmandenunterricht eingebunden werden. Sie bietet eine motivierende Bereicherung des Unterrichts und eine wohltuende Entlastung für Unterrichtende. Als Exkursion kann sie ein »bunter Mosaikstein« im Rahmen gemeindlicher oder kirchenbezirklicher Veranstaltungen sein und sie eignet sich auch als Einstiegsimpuls oder krönender Abschluss einer weiteren Beschäftigung mit dem Thema »Reformation und Buch« in Gruppen und Kreisen. Sehr gut nutzen lässt sich die Ausstellung für die Organisation von Kooperationsveranstaltungen mit kommunalen Gemeindebüchereien und Volkshochschulen.

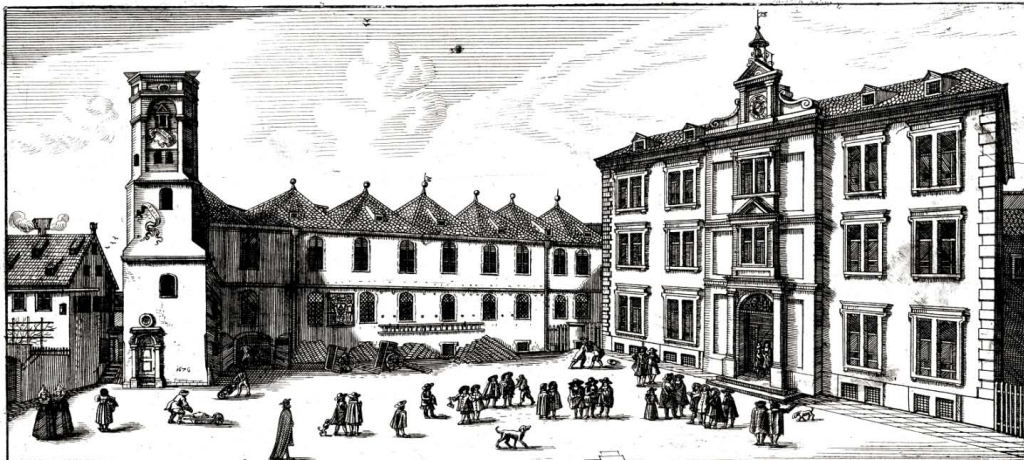


Nähere Informationen zum Ausstellungsprojekt

Ökumenische Reise in die Reformationsstadt Augsburg

Erster Vorschlag

ANDREA SEEFELD



Bibliotheca Augustana, cum Gymnasio Annano. Fuggsbürgische Stadtbibliothek, samt der lateinischen Schül bei S. Anna

Augsburg ist neben Wittenberg, Worms und Eisenach eine Hauptstadt der Reformation. Hier wurden Gedanken formuliert, Dokumente vorgelegt und Reichstagsbeschlüsse gefasst, die bis heute weit über den religiösen Rahmen hinaus kulturgeschichtliche Bedeutung gewonnen haben. In Augsburg fordert Luther 1518 zum ersten Mal eindeutig: Alle kirchliche Autorität muss sich der Bibel unterordnen. Es folgen 1530 die »Confessio Augustana«, Lehrgrundlage von 145 evangelischen Kirchen in 79 Ländern weltweit, und der sogenannte »Religionsfrieden«, der 1555 erstmals das Verhältnis der beiden Konfessionen eingeschränkt gleichberechtigt zu regeln versucht. Das »Augsburger Hohe Friedensfest«, seit 1950 gesetzlicher Feiertag, erinnert an Beginn und Ende der gegenseitigen Unterdrückung während des 30-jährigen Krieges und wird heute in ökumenischer Gemeinschaft gefeiert. Angestoßen von den Erneuerungsimpulsen des II. Vatikanischen Konzils, fand 1971 in Augsburg ein großes ökumenisches Pfingsttreffen mit 20.000 Teilnehmern statt. Im Anschluss an den ersten Deutschlandbesuch von Papst Johannes Paul II. beschäftigte sich schließlich eine gemeinsame Kommission mit den Lehrverurteilungen des 16. Jahrhunderts. Das Ergebnis dieser

Arbeit, die »Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre«, wurde am 31. Oktober 1999 in St. Anna unterzeichnet.

Es erfährt viel positive Resonanz, anlässlich des Reformationsjubiläums gemeinsam mit Kollegen der Kath. Bildungswerke eine ökumenische Reise in eine der Hauptstädte der Reformation zu planen und durchzuführen. Für die frühere »Bischöfliche Burgstadt« Augsburg als ein Reisebeispiel sind die Kontakte vor Ort geknüpft und ein Eintages-Programm wie folgt ausgearbeitet: Besuch in St. Anna, Ort der Unterzeichnung der »Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre« und der Lutherstiege, Führung durch St. Ulrich/Afra als ein Beispiel ökumenischer Geschichte in Augsburg, gemeinsames Gespräch mit der evangelischen Stadtdekanin Susanne Kasch und dem katholischen Stadtdekan Helmut Haug über die Augsburger Geschichte der Ökumene von Luther bis heute.

Wer mehr Zeit hat, dem sei noch ein Besuch in der 1519 gegründeten Fuggerei empfohlen, deren Stifter in der »Fugger-Kapelle« in St. Anna begraben sind.

Ökumenische Reise in die Reformationsstadt Augsburg

Zweiter Vorschlag

WOLFGANG KRAUSS UND DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Von besonderem Interesse ist die Stadt Augsburg auch für Menschen, die sich für die Geschichte der Täufer und des »linken Flügels der Reformation« interessieren. Wolfgang Krauß von der Mennonitengemeinde in Augsburg hat das Projekt »Wieder Täufer in Augsburg und anderswo« ins Leben gerufen und bietet Stadtführungen auf den Spuren des »linken Flügels der Reformation« an. Er schreibt dazu:

»Fast wäre schon 1525 in Deutschland eine demokratische Revolution gelungen. In den Memminger Artikeln skizzierten die Bauern eine freiheitlich soziale Ordnung. Doch die Feudalfürsten hielten an Leibeigenschaft und Ausbeutung fest. Mit Unterstützung Martin Luthers vernichteten sie die Demokratiebewegung.

Die Vision einer solidarischen Gesellschaft lebte fort im »linken Flügel der Reformation«. So versammelte sich ab 1526 auch in Augsburger Häusern und Gärten eine Untergrundkirche und überschritt in der Nachfolge Jesu Grenzen der Ständegesellschaft. Nicht Fürsten, Bischöfe oder Stadtoligarchie sollten bestimmen, sondern die versammelte Gemeinde. Als »Wiedertäufer«, Aufrührer und Ketzer wurden sie jedoch ausgegrenzt und vertrieben.

Dieser Vorschlag für eine Exkursion lässt sich gut verbinden mit einem Themenabend zu den Täufnern (siehe S. 87).



Foto: Wolfgang Krauß

Mit Dissidenten wie Hans Hut, Hans Denk und Susanna Daucher liegt in Augsburg ein Ursprung heutiger Freikirche. Auswanderer nach Amerika gaben demokratische Impulse, die 1949 ins Grundgesetz einfließen.«

Weitere Auskünfte erteilt Wolfgang Krauß per E-Mail wolf@loewe-und-lamm.de oder Telefon 01 52 / 21 62 78 12



IDEEN FÜR DIE ERWACHSENENBILDUNG



Martin Bucer: Holzschnitt aus
Jean-Jacques Boissard –
Theodor de Bry, Heidelberg
1669
Herzog August Bibliothek
Wolfenbüttel: Portr. I 1985

Arbeitshefte und DVD »Evangelisch in Südwest« und »Evangelisch in Baden«

DR. UWE HAUSER

Die Reformation im deutschen Südwesten ist ein vielfältiges und komplexes Geschehen gewesen, das sich bis heute in der Vielfalt der Kirchen unserer Region abbildet.

Gemeinsam mit Württemberg, der Pfalz und der Reformierten Kirche im Elsass und in Lothringen wird ein regionalgeschichtliches Arbeitsheft entstehen. Es soll auf der einen Seite darüber unterrichten, was in einer Region stattgefunden hat und zu eigenen Recherchen der Folgen anregen. Auf der anderen Seite soll das Heft auch kirchengeschichtlichen Unterricht ermöglichen. Das Heft wird in zwei Versionen erscheinen.

Die erste Version verschafft einen Überblick über die Reformation in Baden, Württemberg und im Elsass. Lokalgeschichtliche und unterrichtliche Aspekte werden dabei miteinander verbunden.

Eine zweite Version wird den Schwerpunkt auf die Auswirkungen der Reformation in Baden legen. Wie geschah Reformation in unserer Region? Welche Auswirkungen hat sie noch bis heute? Woran können wir das erkennen? Was bedeutet es bis heute, reformatorisch als Kirche zu leben? Dem Arbeitsheft wird auch eine DVD beigelegt, mit Anregungen und konkreten Vorschlägen für die Arbeit in verschiedenen gemeindlichen und schulischen Arbeitsfeldern. Bereitgestellt werden Gottesdienste zur Bedeutung der Reformation heute, Entwürfe für die Konfirmandenarbeit, Anregungen für die Arbeit im Ältestenkreis sowie Arbeitshilfen für den Religionsunterricht, kirchenmusikalische Veranstaltungen und die Erwachsenenbildung. Ergänzend findet sich eine breite Fülle an Materialien und Bildern zur konkreten Arbeit an lokal- und regionalgeschichtlichen Projekten.

Bestellung ab Frühjahr 2016:

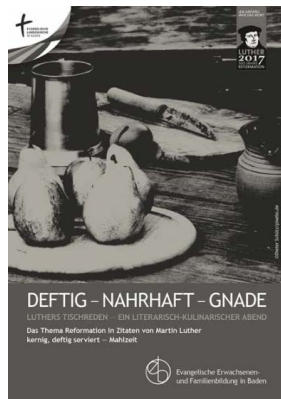
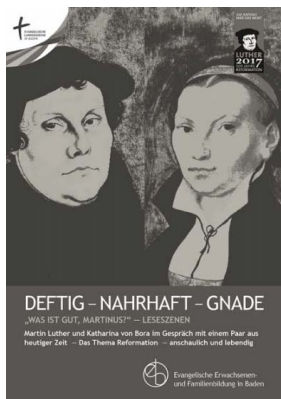
RPI Baden, 76133 Karlsruhe, Blumenstr. 1–7 oder per E-Mail: rpi-baden@ekiba.de

Deftig – nahrhaft – Gnade

Handreichung für die Erwachsenenbildung in Form einer Wendebroschüre

FRANZISKA GNÄNDINGER

Die Reformation mit allen Sinnen erfahrbar machen und ins Gespräch bringen, das will diese Handreichung. In der 64-seitigen, ansprechend gestalteten Wendebroschüre finden Sie zwei mehrfach erprobte Vorschläge für Veranstaltungen, die Sie direkt umsetzen können:



1. Was ist gut, Martinus? – Leseszenen

Von Gardis Jacobus-Schoof

Martin Luther und Katharina von Bora im Gespräch mit einem Paar aus heutiger Zeit – das Thema Reformation wird so anschaulich und lebendig. Mit Leichtigkeit und Humor werden Erkenntnisse der Reformation angesprochen und ihr Wert für die heutige Zeit diskutiert: die Bedeutung der Gnade, die Relevanz der Bibel sowie die Frage nach Erziehung und Bildung.

Je eine Leseszene führt in die jeweilige Thematik ein. Dazwischen laden Fragen zum Gespräch der Teilnehmenden miteinander ein. Möglich ist, entweder alle drei Akte an einem Abend als Veranstaltung zu spielen, oder die Akte einzeln an die eigene Intention anzupassen.

2. »Unser Herr Gott gönnt uns gern, dass wir essen, trinken und fröhlich sind ...«

Ein literarisch-kulinarischer Abend mit Tischreden Martin Luthers

Von Jörg Hinderer und Dr. Detlef Lienau

Luther redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Manch schräger Gedanke, manch deftige Formulierung ist dabei. Hörten im Kloster die Brüder noch andächtig den Worten ihrer großen Vorfahren zu, sagt hier einer, was er selber denkt – auch das ein Stück Reformation. Wir haben unterhaltsame Themen ausgewählt: »Über die Ehe und die Frauen«, »Pfarrer und Glaube«, »Die römische Kirche« und »Irdische Güter und Genüsse«.

Die Plakate für die Veranstaltungen können Sie herunterladen und mit eigenen Daten versehen.

*Bezugsadresse: Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in Baden, Postfach 2269, 76010 Karlsruhe, EEB-Baden@ekiba.de
Unkostenbeitrag 5,00 €*

500 Jahre Reformation: Von Frauen gestaltet

URSULA KRESS

Die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) haben ein interessantes Internetportal zum Thema Reformation und Frauen entwickelt. Es bietet vielfältige Möglichkeiten zur Interaktion. Nähere Infos auf www.frauen-und-reformation.de

Frauen haben von der Reformation bis ins 20. Jahrhundert hinein wichtige reformatorische und theologische Impulse gesetzt. Diese weibliche Seite der Reformation und ihrer Wirkungsgeschichte kann auf einer Erinnerungskarte entdeckt werden. Erinnerungszeichen an den Wirkungsstätten der Frauen führen zu ihren Biografien, die von namhaften Autorinnen und Autoren verfasst wurden.

Eine Truhe auf die Reise schicken – im virtuellen Reisebüro! Hier können Sie sich entscheiden, ob Sie selber eine eigene virtuelle Reformationstruhe packen und auf die Reise schicken oder die Truhen der Mitreisenden anschauen möchten. Die Truhen sollen zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Jede Truhe ist ein ganz persönlicher Beitrag zum Verständnis von Reformation und Reformationserinnerung und erschließt Reformation und Reformationserinnerung als ein gemeinsam von Frauen und Männern gestaltetes Ereignis.

Im »Lerncenter« finden Sie verschiedene, nach Rubriken sortierte WebQuests, mit denen sich Computer und Internet sinnvoll und effektiv einsetzen lassen, um sich alleine oder in einer Gruppe Fragen zum Thema »Frauen und Reformation« zu erarbeiten. Wer an einer Schnitzeljagd durchs Internet interessiert ist, findet WebQuests für Gemeinden, Schulen und Universitäten zu unterschiedlichen Themen.



Argula von Grumbach auf einer Portraitmedaille, um 1520



*Elisabeth von Hessen, Herzogin von Rochlitz,
eine der einflussreichsten Frauen der Reformationszeit
Gemälde von Lucas Cranach d. Ä., 1534*

Frauen und ihr Wirken in der Reformationszeit (Liturgischer) Spaziergang

EVA-MARIA BACHTELER

In der Form eines (liturgischen) Spazierganges laden wir dazu ein, das Thema Reformation einmal bewusst aus Frauenperspektive zu beleuchten und nach dem Beitrag von Frauen zur Reformation zu fragen.

Zum einen geht es darum, die Bedeutung der Frauen und ihre tragende Rolle innerhalb der reformatorischen Kirche und der gesellschaftlichen Bewegung dieser Zeit darzustellen. Wie haben sich die Reformation und ihre Themen auf das Rollenbild, Selbstverständnis und Selbstbewusstsein von Frauen ausgewirkt? Welche neuen Spielräume und Freiheiten haben sich dadurch für Frauen eröffnet? Je nach den örtlichen Gegebenheiten können einzelne Aspekte und dazu passende Orte ausgewählt werden: z. B. das Priestertum aller Getauften (Taufstein, Kirche, Pfarr-

haus), reformatorisches Schriftprinzip (Altarbibel, Kirche), reformatorisches Idealbild der Frau als Ehefrau und Mutter (Wohnhaus) oder Reformation als Bildungsbewegung auch für Mädchen (Schule).

Zum anderen können diese Aspekte anhand einzelner Biografien von Frauen anschaulich gemacht werden, die etwa als Reformationsfürstinnen, Flugschriftenautorinnen, Kirchenlieddichterin oder erste evangelische Pfarrfrauen gewirkt haben.

Liturgische Elemente bieten sich insbesondere am Anfang und am Ende an. Die erarbeiteten Bausteine eignen sich auch für andere Formate zum Thema, z. B. (Frauen-)Gottesdienste oder Veranstaltungen in einer (Frauen-)Gruppe.



Verschiedene inhaltliche und liturgische Bausteine, ab Anfang 2016

Luthers Leben als Filmstoff

Filmreihe zu verschiedenen Lutherbildern

ANDREA SEEFELD

Viele Menschen kennen den Film »**Luther – Er veränderte die Welt für immer**« von 2003 mit Joseph Fiennes in der Hauptrolle. Aber Luther war in der ganzen Filmgeschichte und in unterschiedlichen Genres ein interessanter Stoff. Das Evang. Medienhaus hat verschiedene Lutherfilme angeschafft, die im Ökumenischen Medienladen in Stuttgart ausgeliehen werden können. Das Sortiment reicht von zahlreichen Kurzfilmen über 30- bis 90-minütige Dokumentationen bis hin zu der fünfteiligen dokumentarischen DDR-Spielfilmreihe »**Martin Luther**« von Kurth Veth aus dem Jahr 1983 mit den folgenden Titeln:

- 1 – Der Protest
- 2 – Der Sohn der Bosheit
- 3 – Die Geheimnisse des Antichrist
- 4 – Hier stehe ich
- 5 – Das Gewissen

Eine zweiteilige, gleichnamige BRD-Spielfilmreihe von Rainer Wolffhardt aus dem gleichen Jahr ergänzt das Angebot trefflich. Weiterhin können diese beiden »großen« Spielfilme ausgeliehen werden:

- »**Luther – Er veränderte die Welt für immer**« Eric Till, Deutschland 2003
- »**Martin Luther**«, Irving Pichel, BRD/USA 1953

Darüber hinaus plant das Medienhaus, für das bevorstehende Reformationsjubiläum weitere besondere Spielfilme auch aus der frühen Filmgeschichte anzuschaffen.



Wenn beispielsweise an drei oder vier Abenden filmhistorisch ganz unterschiedliche Filme gezeigt werden, können im Anschluss an die Vorführung Gespräche über verschiedene Lutherbilder folgen: Welche Bilder von Luther haben wir im Kopf? Welche Bilder machen wir uns von ihm und seinem Leben?

Eine aktuelle Liste mit Filmen, die Sie beim Ökumenischen Medienladen ausleihen können, finden Sie unter:

www.reformation-wuerttemberg.de oder
www.oekumenischer-medienladen.de



»Die Liebe Gottes in den Ordnungen der Welt« Themen und Arbeitshilfen zu den bleibenden Impulsen der Reformation für Wirtschaft und Arbeitswelt

ANDREAS BORDNE, THOMAS LÖFFLER UND KARL-ULRICH GSCHIEDLE

Der badische und württembergische KDA haben gemeinsam unter dem Oberbegriff »evangelische Sozial- und Wirtschaftsethik in der Tradition reformatorischer Theologie« inhaltliche Einführungen, Veranstaltungstipps, gottesdienstliche Bausteine und interessante Quellentexte für diverse Angebote auf dem Weg zum Reformationsjubiläum zusammengestellt. Dieses Material kann online abgerufen werden. Seine Impulse sind inspiriert von dem in der Confessio Augustana (1530) in Artikel 16 formulierten Grundsatz *»Das Evangelium zerstört nicht die Politik und die Ökonomie, sondern fordert entschieden, in solchen Ordnungen die Liebe Gottes zu betätigen«*. Die Handreichung des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt gliedert sich in fünf Kapitel:

1 Beruf und Arbeit: Auch wenn die Reformatoren keine ausgearbeitete Wirtschaftslehre hinterlassen haben, so haben sie doch für die Entwicklung der heutigen Arbeitswelt wesentliche Impulse gegeben. Durch Martin Luthers Zusammenschau der geistlichen Berufung mit dem weltlichen

Beruf erhielt die säkulare Alltagsarbeit einen sittlichen Wert. Max Weber hat dies »als eine der folgenschwersten Leistungen der Reformation« bezeichnet. Die Arbeit wird als Bereich verstanden, in dem Christen gleichermaßen Gott und dem Nächsten dienen können. Diese Sicht stellt bis zum heutigen Tag hohe ethische Anforderungen an Ausgestaltung und Wertschätzung von bezahlter Erwerbsarbeit wie von nicht bezahlter Arbeit. Sie widerspricht der heute weit verbreiteten These, Kirche und Wirtschaft hätten im Zeitalter der Globalisierung nichts miteinander zu tun, weil die Wirtschaft unverrückbaren eigenen Regeln zu folgen habe.

2 Freiheit und Verantwortung: Die Reformatoren dachten auch über die Gestaltung der Wirtschaft nach. Für sie bleiben Christen auch in diesem Bereich dem Liebesgebot verpflichtet. Unter dem Begriff der »Billigkeit« geht Luther auf die ethische Verantwortung unter Kunden, Kapitalgebern und Arbeitnehmern ein.



© Daimler AG

3 Individualität und Sozialität: Unter diesen Leitbegriffen bringt sich die evangelische Sozialethik in den Dialog mit der Ökonomie ein, ohne dabei eine bestimmte Wirtschaftsordnung vorzuschreiben. Sie gründet aber in der Erfahrung der Liebe Gottes, die in der Welt Mensch und Natur in gleicher Weise zugutekommen soll.

4 Gesellschaft und Wirtschaft: Die »Soziale Marktwirtschaft« ist heute weitgehend zum Leitbild evangelischer Sozial- und Wirtschaftsethik geworden. Sie hat sowohl evangelische als auch katholische Wurzeln und verbindet im Interesse fairer Marktgestaltung die Prinzipien individueller Freiheit und kollektiver Verantwortung. Das hat Auswirkungen auf eine christlich verantwortete Gestaltung von Gesellschaft und Wirtschaft.

5 Gerechtigkeit und Solidarität: Daraus hat sich u. a. die so genannte Sozialpartnerschaft

entwickelt, bei der Arbeitgeber und Betriebsräte, Unternehmensverbände und Gewerkschaften gemeinsam Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen. Der demokratische Rechtsstaat hat so der Wirtschaft einen Rahmen vorgegeben, der die individuelle Verantwortung fördern und alle Beteiligten schützen soll.

Bis heute ist die Leitidee der Sozialen Marktwirtschaft in den Denkschriften der EKD wie in den mit der katholischen Kirche gemeinsam verantworteten Texten bestimmend geblieben. Diese begleiten auf der Grundlage des christlichen Glaubens konstruktiv wie kritisch Kirchen, Wirtschaft und Arbeitswelt angesichts wirtschaftlicher Globalisierung und aktueller Krisen in Finanzwirtschaft und Ökologie. In diesem Sinn soll die KDA-Handreichung zum Reformationsjubiläum auch einen Beitrag zur Klärung wichtiger sozial- und wirtschaftsethischer Fragen leisten.

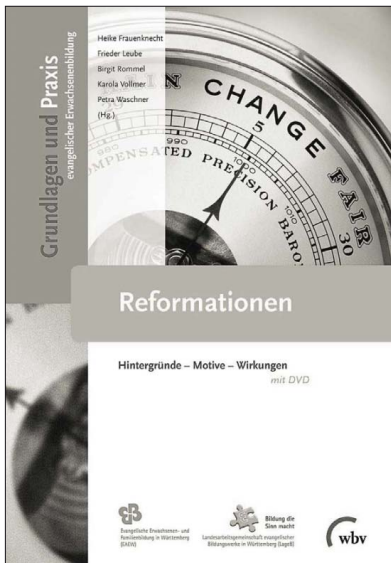


Grundlagentexte, liturgische Bausteine, Materialien für Erwachsenenbildung, Quellentexte aus fünf Jahrhunderten, Literaturhinweise

Kursmaterialien zu Themen reformatorischer Theologie

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Was ist eigentlich evangelisch? Was trieb Luther und andere Reformatoren und Reformatorinnen an? Was sind die Basics des evangelischen Glaubens? Und was feiern wir eigentlich, wenn wir 500 Jahre Reformation feiern? Solche Fragen stellen sich auf dem Weg zum Reformationsjubiläum unweigerlich. Vier verschiedene Kurse aus den Landeskirchen in Baden und Württemberg bieten Hilfestellungen, solchen Fragen auf den Grund zu gehen.



Reformationen

Hintergründe – Motive – Wirkungen

Der Kurs der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg und der Landesarbeitsgemeinschaft evangelischer Bildungswerke in Württemberg zeichnet Grundlinien reformatorischen Denkens nach und fragt nach ihren Wirkungen bis heute. Er besteht aus fünf Kurseinheiten. Ausgehend von der Reformationszeit als Umbruchzeit vertieft er das reformatorische Gottesdienstverständnis, entwickelt das Verhältnis der Reformatoren zur bildenden Kunst und endet bei reformatorischen Bewegungen im weltweiten Horizont heute. Die Kursmaterialien sind für Bildungswerke und Kirchengemeinden,

Volkshochschulen und andere Bildungsträger geeignet. Der Kurs kann auch gut ökumenisch durchgeführt werden.

Zu beziehen über den Buchhandel, 34,90 €

Anknüpfend an diesen Kurs wurde vom Diakonischen Werk Württemberg ein Modul »Diakonie« entwickelt. Das Diakonische Werk Württemberg unterstützt Sie gerne bei der Durchführung dieses Moduls. Bestelladresse: Feuersaenger.A@diakonie-wue.de



vergnügt. erlöst. befreit.
einfach evangelisch

vergnügt. erlöst. befreit.

einfach evangelisch

Ein elementarer Kompaktkurs zu den vier Grundworten der Reformation

Das Gemeindegemeinschaftsforum fragt nach den Wurzeln der Reformation und entwickelt daraus Perspektiven für heute. In vier Einheiten greift der neue Kompaktkurs die Grundworte der Reformation auf: Was bedeuten »allein die Gnade«, »allein Christus«, »allein der Glaube«, »allein die Schrift« für den konkreten Alltag? Das Seminar setzt bei den Teilnehmenden keine biblischen Vorkenntnisse oder kirchlichen Erfahrungen voraus und lädt ein zum Gespräch über die elementaren Grundgedanken der Reformation. Der Kurs kann als Gemeindegemeinschaftsforum, aber auch für Eltern von Täuflingen, Konfirmanden oder bei Elternabenden an kirchlichen Kindergärten und Schulen angeboten werden. Die Durchführung des Kompaktkurses mit Referenten von »Kirche Unterwegs« ist möglich.

Bestelladresse: www.shop.kircheunterwegs.de, 19,90 €

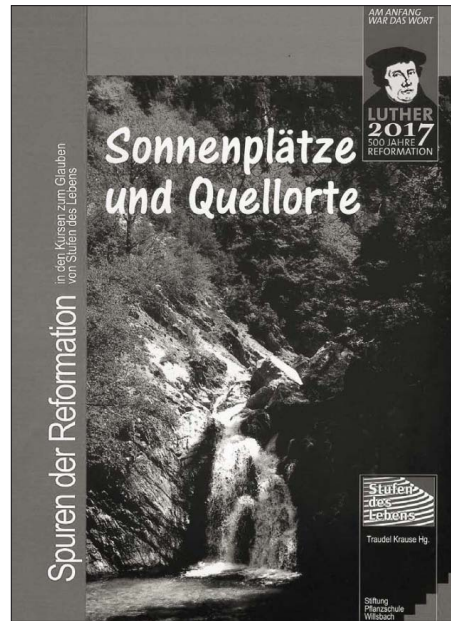


Foto: Beate Müller

Vier Bilder – vier Maler – vier Wege zu glauben von Matthias Uhlig

Marc Chagall, Otto Dix, Lukas Cranach d. Ä. und Vincent van Gogh – alle vier Maler fanden in der Bibel eine wichtige Inspirationsquelle für ihr künstlerisches Schaffen. An vier Abenden wird jeweils ein Bild eines dieser Maler zugrunde gelegt. Die Bildbetrachtung wird ergänzt durch eine Präsentation zu den Lebensstationen des Künstlers. Selbstaussagen der Künstler zum Glauben, zur Bibel und zu einzelnen Texten werden zu Gesprächsimpulsen und Anfragen an die Kurs teilnehmenden. Erfolg und Scheitern, Nachfolge und Verirrungen, Zweifel und Ermutigungen, Angst und Lebensfreude führen zu den großen Fragen der Reformation: Was hilft zum Leben und Sterben? Wer ist Christus? Was heißt glauben? Welche Bedeutung hat die Bibel? Wie kann man Gottes Gnade erfahren? Der Autor des Glaubens- kurses, Pfarrer Matthias Uhlig, eröffnet auf diese Weise neue Zugänge zu den Solus-Formulierungen der Reformation.

Bestelladresse (ab Ende 2015 oder Anfang 2016):
Abteilung Missionarische Dienste der Evang.
Landeskirche in Baden, amd@ekiba.de, 9,00 €

Sonnenplätze und Quellorte Spuren der Reformation in Kursen zum Glauben von Stufen des Lebens

In allen Kursen von Stufen des Lebens sind Spuren reformatorischer Erkenntnisse zu finden. Dieses Begleitheft zeigt solche Spuren in den Kursen »Ein Platz an der Sonne« und »Quellen, aus denen Leben fließt« auf. Außerdem finden sich darin eine Zusammenfassung des Grundlagentextes der EKD »Rechtfertigung und Freiheit« von Jutta Ebertshäuser und eine Sammlung inspirierender Zitate zur Bedeutung der Reformation heute.

Bestelladresse: info@stufendeslebens.de, 4,00 €

Die Kursmappe »Quellen aus denen Leben fließt« wird derzeit überarbeitet. Eine Fassung mit expliziten Hinweisen auf die Lutherdekade in jeder Einheit ist im Entstehen.



ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Projekttag(e) »Reformation heute« an Schulen

WOCHE VOR DEN HERBSTFERIEN, 23.10. – 27.10.2017

GERHARD ZIENER UND DR. UWE HAUSER

Die Reformation im 16. Jahrhundert war zweifellos nicht nur ein innerkirchliches Ereignis, sondern hatte und hat bis heute maßgebliche kultur- und weltgeschichtliche Bedeutung. Sie hat nicht zuletzt das öffentliche Bildungswesen mit geprägt.

Deshalb sollte auch schulische Bildung fächerübergreifend Angebote erhalten, um ein- oder zweitägige Projektstage oder womöglich eine Projektwoche durchzuführen. Dabei geht es nicht um einen (evangelischen) »Reli-Tag« für alle, sondern um Sensibilisierung, Information und Auseinandersetzung mit den Wurzeln unserer Gegenwart. Es geht nicht um einen ausschließlich historisierenden Blick auf die Zeit von vor 500 Jahren, sondern darum, sich der Quellen und ihrer Wirkungsgeschichte bewusst zu werden und sich – ausgehend von Gegenwartsfragen – mit ihnen auseinander zu setzen.

Dafür wird vom PTZ ein Arbeitsheft vorgelegt mit Themen und Perspektiven aus den Bereichen

- Sprache (Wie wird Sprache verständlich? Was geschieht beim Übersetzen? Was ist Volkssprache? Was ist Leichte Sprache?)
- Musik (Kirchenmusik, Volksmusik, sog. Unterhaltungsmusik, »Ernste Musik«)
- Kunst und Architektur (Heilige Räume – Öffentliche Räume; Kirchaumpädagogik)
- Geschichte
- Ethik, soziale Verantwortung, Gewissen
- Religionsfreiheit, interreligiöser Dialog und vieles mehr.

Ideen für Projektstage, die vom RPI in Baden entwickelt werden

- Theaterpädagogische Gruppe: ein Theaterstück (oder nur eine Szene) zur Reformation einüben und mit Jugendlichen in historischen Gewändern szenisch nachspielen
- Herstellung von Druckstöcken und Druck eines Bibeltextes
- Dauerlesung zur Bibel
- Erstellung von Comics zur Geschichte Luthers

Materialbörse im Internet

Aus der Zusammenarbeit zwischen dem Verband der Geschichtslehrer in Deutschland und der EKD wird Material zur Reformationsgeschichte und ihrer Bedeutung für heute erarbeitet, das über den Server des pti Moritzburg allen Religions- und Geschichtslehrern zur Verfügung gestellt wird.

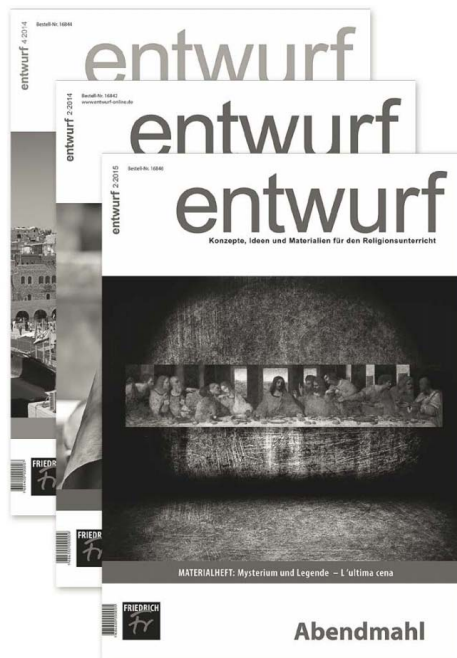


Materialien und Ideen für Projektstage, ab Herbst 2016

Reformatorsche Motive – Ideen für den Religionsunterricht

Themenheft der Zeitschrift »entwurf«

DR. ANDREAS REINERT



Die Zeitschrift »entwurf« stellt schon viele Jahre brauchbare unterrichtspraktische Materialien für den Religionsunterricht zusammen. Mit dem Heft zum Reformationsjubiläum versuchen wir – im Unterschied zu den unzähligen, bereits auf dem Markt befindlichen Unterrichtsmodellen – die der Reformation zugrundeliegenden und geschichtlich bis heute wirksam gewordenen Denkgfiguren, Modelle, Muster und Grundstrukturen zusammenzustellen, die »das Reformatorsche« an der Reformation ausmachen. Dazu zählen wir die folgenden Stichworte:

- Frauen und Familie: Die Gleich-Unmittelbarkeit von Frau und Mann zu Gott / die Familie / das evangelische Pfarrhaus / »Die Ehe ist ein weltlich Ding« / Frauen als Pfarrerrinnen (Unterschied zu Katholiken).
- Heilsgeschichte. Reformation und Pluralität
- Rechtfertigung und Vertrauen. Sola scriptura, sola fide, sola gratia, solus Christus
- Das Ich und das Gewissen. »Hier stehe ich« / Freiheit / Befreite Subjektivität / freier und unfreier Wille / Die »Entdeckung« des Gewissens
- Das protestantische Arbeitsethos / Arbeit und Beruf / Ökonomisierung (Calvin) / Max Weber / Identität. Selbstbestimmung und Relationalität
- Das Verhältnis von Staat und Kirche / Säkularisierung des Staates / Trennung und Unterscheidung von Staat und Religion / Gewaltenteilung / Re-formation, nicht Re-volution

Das Themenheft der Zeitschrift »entwurf« zur Reformation erscheint im Juni 2016.

Einzelpreis 14,50 €, Bestelladresse: leserservice@friedrich-verlag.de

Planspiel Reformation

DR. SVEN EVERS, MICHAEL FREITAG, DENNIS FRÖHLEIN, BERND WILDERMUTH UND RALF BRINKHOFF

Das Planspiel lässt das 16. Jahrhundert wieder lebendig werden und lässt die damaligen gesellschaftlichen Akteure (Bürger, Handwerker, Nonnen, Obrigkeit etc.) untereinander und auf dem Marktplatz das Für und Wider der Reformation erörtern. Zeitgemäße Kulissen können, müssen aber nicht sein. Möglichkeiten der Kulissengestaltung zeigen die Bilder auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend in Deutschland e. V. (aej).

Eine Arbeitsgruppe der aej (Dr. Sven Evers, Michael Freitag, Dennis Fröhlein, Bernd Wildermuth) hat unter fachkundiger Begleitung des Planspielentwicklers Ralf Brinkhoff das Planspiel für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der evangelischen Jugendarbeit entwickelt. Es kann auch mit Jugendlichen ab 14 Jahren gespielt werden. Ausführliche Rollenkarten und Spielanleitungen können kostenlos heruntergeladen werden. Für einen flüssigen Spielverlauf sind mindestens

20, idealerweise 40–60 Mitspielende notwendig. Die Spieldauer beträgt drei bis fünf Stunden ohne Auswertung. Prof. Kaufmanns Vortrag zur Einführung in die Reformationszeit ist auch für Jugendliche interessant. Das Planspiel benötigt 3–4 Spielleiterinnen oder Spielleiter. Diese Rolle kann man sich mit Hilfe der Materialien selbst aneignen. Bei der Durchführung des Spiels ist es sinnvoll, wenn eine Person als Spielleitung das Spiel koordiniert und den Spielverlauf im Blick hat.

Spielentwickler Ralf Brinkhoff kann gegen Honorar und Fahrtkosten als Spielleiter eingeladen werden.

Kostenloser Download:

[www.evangelische-jugend.de/
fachtagungreformation](http://www.evangelische-jugend.de/fachtagungreformation)



Fotos: Martin Weber, Arbeitsgemeinschaft der Evang. Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Auf den Spuren Martin Luthers

Stationenspiel für Kirchengemeinden und Schulen für Kinder (8–12 Jahre)

SILKE ROSS

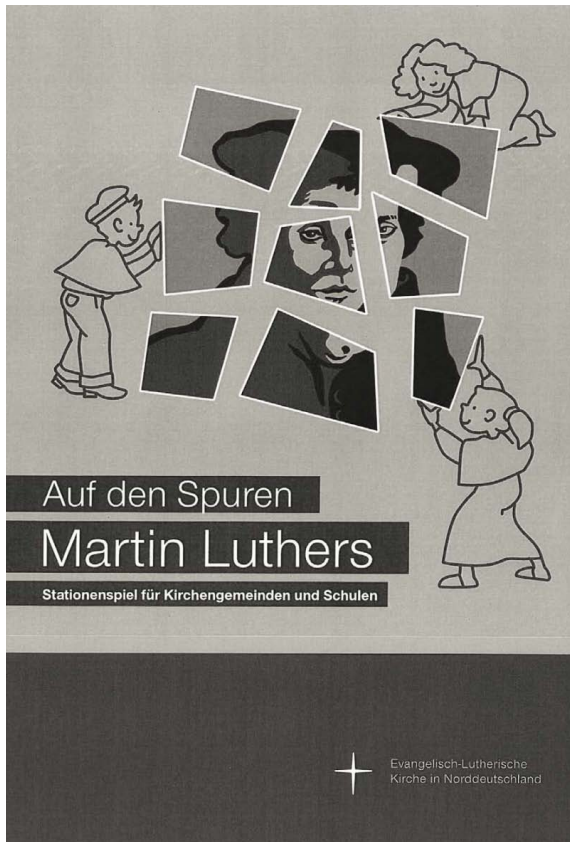


Foto: Nordkirche

Bestellen können Sie die Mappe gegen eine Schutzgebühr von 10,00 € beim Amt für Öffentlichkeitsdienst der Evang.-Lutherischen Kirche in Norddeutschland: www.bestellung-nordkirche.de

Ein erlebnisorientiertes Stationenspiel: An mehreren Stationen können die Kinder das Leben Martin Luthers und die Idee der Reformation spannend nacherleben und eigene Erfahrungen machen.

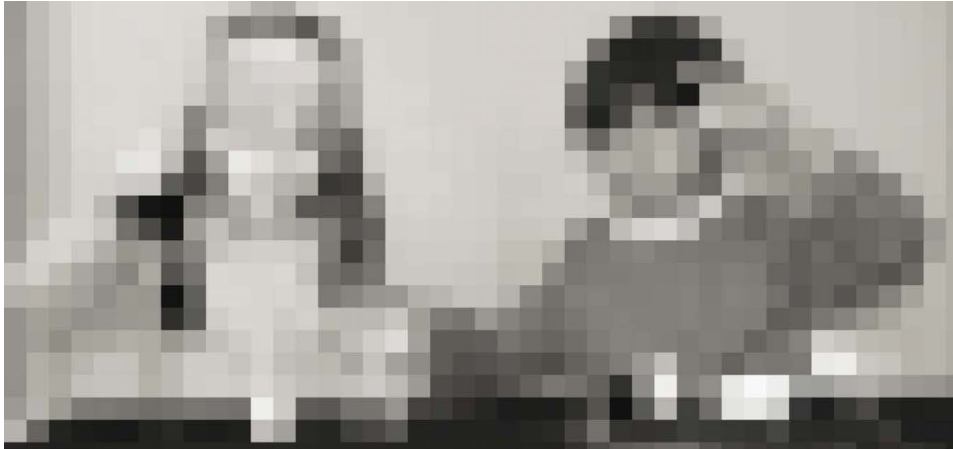
Spielerisches Lernen lässt die Reformationszeit lebendig erfahrbar werden. Die sehr schön gestaltete Mappe bietet dazu praxiserprobte und verständliche Anleitungen, Tipps, Texte, Bildvorlagen und Plakate.

Das Bildmaterial ist kindgerecht und regt Kinder zu eigenen Ideen an. Die Textvorgaben sind für die Veranstalter hilfreich, aber in keiner Weise bindend. Materialempfehlungen verstehen sich als – mitunter auch komplexere – Anregungen zur eigenen Kreativität.

Sie benötigen für die Durchführung 4 Räume und 6 Mitarbeiter/innen. Ideen für Dekoration, Material und Kostüme (Herstellung, Leihmöglichkeiten usw.) werden in der Mappe aufgeführt.

»Luther Elementar« Arbeitshilfe für Kindertageseinrichtungen

ANDREA ABELE, STEPHANIE VOLLERTSEN-ÜNSAL UND ANDREAS LORENZ



Quer durch alle Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans bietet diese Broschüre Anknüpfungspunkte an die Bildungsinteressen von Kindern.

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen gewinnen Kenntnis über die wichtigsten existentiellen und theologischen Themen der Reformation und können sie auf die Gegenwart und Lebenswelt von Kindern beziehen. Sie erhalten zahlreiche Impulse, Ideen und Methoden, das Reformationsjubiläum zum Thema im Alltag ihrer Kita zu machen. Einzelne Elemente sind auch für Gottesdienste mit Kindern im Kindergartenalter geeignet.

Aus dem Inhalt

- Streitgespräch zum Evangelischen Profil einer Kita
- Informationen über Luther für Pädagogische Fachkräfte (Themen und Anliegen der Reformation, Bezüge für Leben und Glauben in der Gegenwart, Ideen für die inhaltliche Arbeit im Team etc.)
- Praktische Anregungen für die Arbeit mit Kindern (Rollenspiele, Theologisieren mit Kindern, Geschichten, Spiele, Lieder, Reformations-schatzkiste etc.)
- Praktische Anregungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und Familie (z. B. Familiengottesdienst)
- Sozialraum und weitere Beteiligte in den Blick nehmen
- »Verlorengegangenes« (Sakramente, Sinnlichkeit, Mystik, Spiritualität etc.)
- Adressen, Materialien, Links und vieles mehr

Erscheinungstermin: Herbst 2016. Bestellt werden kann die Broschüre beim PTZ in Stuttgart.

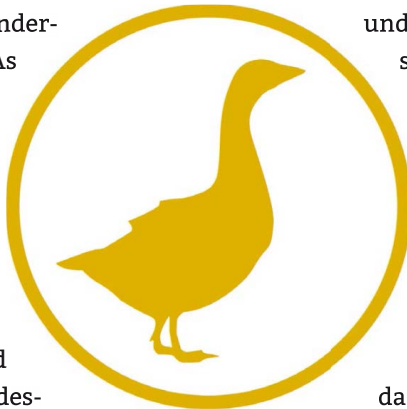
E-Mail: bestellung.hausbirkach@elk-wue.de

»Goldene Gans« Filmwettbewerb

EINSENDESCHLUSS: 12.05.2017

SUSANNE ZELTWANGER-CANZ

Seit 1992 fördert der kirchliche Filmwettbewerb »Goldene Gans« die aktive Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen und möchte über das Medium Film die Auseinandersetzung mit kirchlich relevanten Themen anregen. Kinder- und Jugendgruppen – auch KITAs und Schulklassen – bis 18 Jahre können ihren selbstgedrehten Film im Kino zeigen und tolle Preise gewinnen. Hauptveranstalter des Filmwettbewerbs sind das Evangelische Medienhaus GmbH Stuttgart, das Diakonische Werk Württemberg und die beiden Evangelischen Landesverbände Kindergottesdienst Baden und Württemberg.



einen Kurzfilm zu produzieren! Reformation ist lateinisch und bedeutet »Erneuerung«. Martin Luther bewies vor 500 Jahren viel Mut, die damalige Bibelauslegung in Frage zu stellen und die Bibel auch für einfache Menschen verständlich zu machen. Setzt Euch mit dem Motto auseinander und überlegt Euch Geschichten und Charaktere, deren Mut zur Veränderung in ganz unterschiedlicher Art eine Rolle spielt. Selbstverständlich könnt Ihr auch eine Reportage oder Dokumentation dazu drehen. Wir sind schon sehr gespannt auf Eure kreativen Ideen und deren filmische Umsetzung!

Die »Goldene Gans« möchte das Reformationsjubiläum mitfeiern und lädt Kinder und Jugendliche ein, unter dem Motto »Mut zur Veränderung«

Die Preisverleihung wird am 15. Juli 2017 im Metropolkino in Stuttgart sein, weitere Infos unter www.goldene-gans-filmpreis.de

»Mit Martin auf Entdeckertour« Kinderbibelwoche

MANFRED ZOLL UND FRIEDEMANN HEINRITZ

Material für eine Kinderbibelwoche, die einlädt, mit Martin Luther auf Tour zu gehen und zu entdecken, was denn wirklich glücklich macht. Sie führt über das Leben Martin Luthers in die Grundlagen des christlichen Glaubens ein. Dabei werden biblische Bezüge aufgegriffen. Bischof Wolfgang Huber skizziert den Aufbau der Kinderbibelwoche in seinem Geleitwort: *»Mit der vorliegenden Arbeitshilfe ›Mit Martin auf Entdeckungstour‹ werden biographische Stationen Martin Luthers verknüpft mit Grundthemen der Reformation. Obwohl es sich nicht um ein biblisches Thema im unmittelbaren Sinn handelt, passt es doch mehr als gut, eine Kinderbibelwoche diesem Thema zu widmen. Denn es war Martin Luthers großes Anliegen, den Menschen die Bibel nahe zu bringen.«*

Die Arbeitshilfe enthält spannende Theaterstücke, viele praktische Bastel- und Spielvorschläge aus der mittelalterlichen Welt und eine Menge Tipps und Gesprächsanregungen zur Vertiefung der Themen. Zudem regt sie an, die Kinderbibelwoche zum Erlebnis für die ganze Gemeinde zu machen.

Die Kinderbibelwoche ist auf fünf Kinderprogramme und einen Familiengottesdienst ausgelegt, sie kann aber auch in drei oder vier Einheiten durchgeführt werden. Als Ergänzung zur Arbeitshilfe gibt es eine CD-ROM, auf der Videoclips mit drei biblischen Szenen zur Kinderbibelwoche enthalten sind.

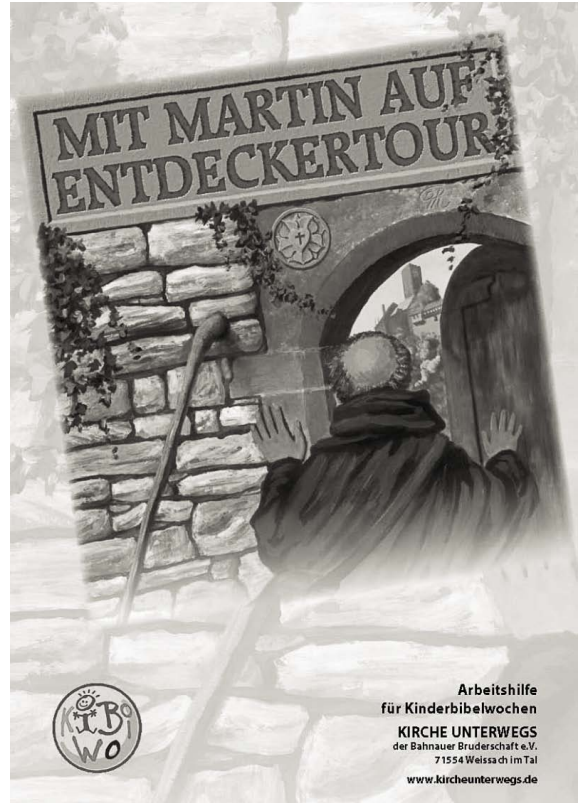


Foto: Heinz Renz, Kirchberg/Murr

Umfang: 80 Seiten, A4, geheftet

Fünf Einheiten plus Familiengottesdienst

Einzelpreis: 8,80 €, im Staffelpreis günstiger

Für Kinder ab der 2. Klasse gibt es das Leseheft

»Sag mir was Mut macht« mit Erzählungen, Spielen, Grafiken, Quiz, und einem theologischen Mini-Wörterbuch. Für Jugendliche wurde die Lutherbiographie »Ins Freie« entwickelt.

Diese und weitere Materialien können Sie über »Kirche unterwegs« der Bahnauer Bruderschaft e. V. beziehen: www.shop.kircheunterwegs.de

Welche Kinderbibel ist geeignet?

Kinderbibelausstellung

URSULA WAGNER



Foto: Deutsche Bibelgesellschaft

Das Angebot von Kinderbibeln auf dem Buchmarkt ist vielfältig. Gute Kinderbibeln helfen Kindern, die Botschaft der Bibel von Glaube, Liebe und Hoffnung mit ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt in Verbindung zu bringen.

In der Kinderbibelausstellung können die Besucherinnen und Besucher die Bibeln selbst in die Hand nehmen und über ein Beiblatt erfahren, was das Besondere der jeweiligen Bibel ist, für welche Altersgruppe sie sich eignet und welche

Qualitätskriterien sie erfüllt. Die Ausstellung wurde konzipiert von der Theologin und Psychologin Rosemarie Ilg.

Die Evang. Erwachsenenbildung im Kirchenbezirk Leonberg erarbeitet eine Kinderbibelausstellung, die 20–25 Exponate umfasst. Jeder Bibel liegt eine Buchbesprechung bei, die ihre Stärken, Zielgruppe und religionspädagogische Einsatzmöglichkeiten erläutert.

Die Ausstellung ist für Eltern und Großeltern, Erzieher/innen, Mitarbeiter/innen in Kinderkirchen und Jungscharen und nicht zuletzt für Kinder interessant. Sie leistet einen Beitrag zur religiösen Erziehung von Kindern in Familien und Einrichtungen. Sie könnte auch in Kombination mit einer Erzählveranstaltung für Kinder oder zusammen mit biblischen Szenen (z. B. mit Playmobil- oder Egli-Figuren) gezeigt werden.

Die Kinderbibelausstellung (Bücher, laminierte Buchbesprechungen, evtl. auch Buchaufsteller und Rollup) kann ausgeliehen werden bei:
Württembergischer Evang. Landesverband für Kindergottesdienst e. V., Äxtlestraße 6,
70599 Stuttgart, Tel.: 0711 / 24 59 93,
kinderkirche@elk-wue.de

Kosten: ca. 50,00 € (Versand hin und zurück) und Bearbeitungsgebühr (15,00 €)



Erläuterungen und Liste der Bibeln und Buchbesprechungen, Material für die Öffentlichkeitsarbeit



ÖKUMENISCHE VERANSTALTUNGEN

Allgemeine Hinweise

Im Folgenden finden Sie Anregungen für ökumenisch durchführbare Formate. Selbstverständlich lassen sich aber auch viele andere Vorschläge in diesem Ideenheft ökumenisch vorbereiten und gestalten. Wenn sich evangelische, freikirchliche, katholische oder orthodoxe Christen gemeinsam mit der Reformation beschäftigen, lernen alle nicht nur etwas über diese Epoche sondern auch über einander! 500 Jahre Reformation – das könnte außerdem ein Anlass sein, mit Gemeinden anderer Sprache und Herkunft darüber zu sprechen, was Evangelischsein weltweit heute bedeutet, oder um kirchliche Partnerschaften neu zu beleben.

Vortragsthemen für ökumenische Veranstaltungen und Vorschläge für Referenten bzw. Referentinnen finden Sie auf www.reformation-baden.de

unter der Rubrik »Vorträge/Referent(inn)en« und auf www.reformation-wuerttemberg.de unter der Rubrik »Referenten/-innen«.

Filme, Clips und Hörspiele zum Einstieg oder als Gesprächsgrundlage für ökumenische Angebote zum Reformationsjubiläum auf YouTube finden Sie auf der Website www.reformation-baden.de unter der Rubrik »Materialien und Angebote«.

Und wer noch mehr konkrete Anregungen zur ökumenischen Gestaltung des Reformationsjubiläums sucht, findet diese im Schlusskapitel des Buches von Hans-Georg Link: *Unterwegs nach Emmaus. Ökumenische Erfahrungen und Ermutigungen für evangelische und katholische Gemeinden.* EVA Leipzig 2014 (14,80 €).

Gesprächsabend zum Thema »Heilendes Erinnern«

EVENTUELL ZUR VORBEREITUNG DES BUSSGOTTESDIENSTES IN DER PASSIONSZEIT

PD DR. ALBRECHT HAIZMANN

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Ältere Menschen können noch sehr anschaulich erzählen, wie sie von Angehörigen anderer Konfessionen herabgesetzt oder verletzt wurden. Aber auch die Gegenwart ist nicht frei von

Die Geschichte der Reformation ist keineswegs nur eine Erfolgsgeschichte, sondern auch eine der gegenseitigen Verfolgung und Verletzung.

religiösem Hochmut der einen Konfession oder Denomination gegen die anderen.

Wir brauchen Freiräume, um erzählen zu können, wodurch wir selbst getroffen wurden und welche negativen Vorurteile wir gegen andere Konfessionen oder Denominationen haben. Nur was sensibel zur Sprache kommt, kann auch verstanden und vergeben werden. Darum braucht ein solcher Abend sorgfältige Vorbereitung.



Methodischer Leitfaden für die Gestaltung des Abends, ab 01.09.2016

Zwei Vorschläge für ortsbezogene evangelisch-katholische Aktivitäten

WOLFGANG BRJANZEW

1. Ökumenischer Gesprächsabend zum Thema »Reformation – Wie es dazu kam, dass sich die Wege trennten«

Einstieg z. B. über einen Spielfilm oder Videoclip. Anschließend moderiertes Gespräch anhand von Leitfragen – evtl. an einem weiteren Abend oder, wenn kein ganzer Film, sondern nur ein Videoclip betrachtet wurde, im Anschluss an den Clip zwei Impulsreferate:

- Reformation aus katholischer Sicht
- Reformation aus evangelischer Sicht

Anschließend Diskussion im Plenum oder Podiumsdiskussion (evtl. mit Phasen interaktiver Beteiligung des Plenums). Als Einstieg könnte im ökumenisch besetzten Plenum auch zusammengetragen werden, was die Teilnehmenden als »typische« Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten beider Konfessionen wahrnehmen. Anschließend Film oder Impulsreferat(e) »Wie es dazu kam, dass ...«.



2. Wechselseitige Besuche in den Kirchen der ökumenischen Partner vor Ort

Dass die ökumenischen Partner vor Ort miteinander Gottesdienste feiern, sich gegenseitig in ihren Gottes- und Gemeindehäusern besuchen, einander – etwa bei Raumnot oder Renovation – ihre Kirchengebäude zur Mitnutzung zur Verfügung stellen, ist heute erfreulicherweise zu meist selbstverständlich. Dennoch ist es gerade im Zusammenhang des Reformationsjubiläums eine schöne Geste, wenn Gelegenheiten gesucht und gefunden werden, bei denen sich evangelische und katholische Christen in ihren jeweiligen Räumlichkeiten besuchen.

Für Gemeindekreise, Schulklassen, Firm- und Konfirmandengruppen etc. könnten im Zuge solcher Begegnungen Gelegenheiten geschaffen werden, Gemeinsames und jeweils Besonderes der anderen Konfession wahrzunehmen, Neues zu entdecken und im Verständnis dessen zu wachsen, was den Partner prägt und ihm wichtig ist. Ein Formatvorschlag von vielen denkbaren: Katholische Gemeindeglieder besuchen den evangelischen Abendgottesdienst zum Buß- und Bettag, evangelische Gemeindeglieder besuchen den katholischen Abendgottesdienst zum Aschermittwoch. In beiden Fällen gibt es im Anschluss an den Gottesdienst jeweils ein kirchenraumpädagogisches Angebot.

Grundkurs »Bekreuzigen (nicht nur) für Evangelische«

MARGRET SCHÄFER-KREBS UND DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Alle Christen sind vereinigt im Kreuz Jesu Christi. In allen Kirchen ist das Kreuz das zentrale Symbol ihres Glaubens. In der ökumenischen Praxis wird das Kreuz aber häufig zum Zeichen der Abgrenzung: Die Katholischen bekreuzigen sich mehrheitlich, die Evangelischen nicht.

Martin Luther hat sich sein Leben lang bekreuzigt und dies auch anderen Christen empfohlen. In der Einleitung zu seinem »Morgensegen« im Kleinen Katechismus heißt es: »Des Morgens, so du aus dem Bett fährst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.«

Brauchen wir diesen Unterschied in der Glaubenspraxis noch oder können wir das Reformations-

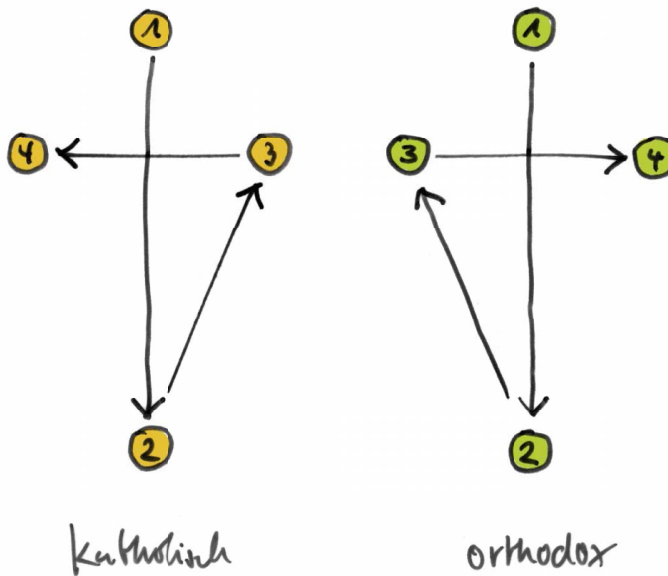
jubiläum zum Anlass nehmen, uns in aller Freiheit mit dem Bekreuzigen zu beschäftigen?

Im Grundkurs »Bekreuzigen (nicht nur) für Evangelische« können sich Christinnen und Christen aller Konfessionen einen Abend lang über das Kreuz als verbindendes Zeichen austauschen und der Bedeutung des Kreuzeszeichens annähern: biblisch, liturgisch und durch eigene Erfahrungen.

So können sie sich gemeinsam auf den Weg machen, die sichtbare Einheit der Kirchen zu suchen, wie es im dritten Imperativ der Schrift »Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017« heißt.



Ablauf für einen Themenabend, Materialien zur Bedeutung des Bekreuzigens



Themenabend: Was verdanken die verschiedenen Kirchen der Reformation?

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Dass die Reformation auch die katholische Kirche verändert hat, wird auch von Katholiken gesehen. Und viele Freikirchen beziehen sich in ihrem Selbstverständnis auf reformatorische Grundlagen. Es könnte zu interessanten Erkenntnissen führen, einmal der Frage nachzugehen, was ver-

schiedene Kirchen der Reformation verdanken. Vielleicht gibt es neben allem Schmerz über die Spaltung der Kirche ja auch »Früchte der Trennung«, für die man dankbar sein kann. Durch den Austausch darüber könnte eine Grundlage zum gemeinsamen Feiern gelegt werden.



Foto: Peter Dietrich, Evang. Medienhaus Stuttgart

Fastenpredigten und Passionsandachten im gegenseitigen Austausch

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

In vielen evangelischen Gemeinden finden in der Passionszeit Passionsandachten statt, während in katholischen Gemeinden eher die Tradition der Fastenpredigten gepflegt wird. Beides stärkt den Glauben der Gemeindeglieder. Wie wäre es,

wenn diese beiden Formen christlicher Frömmigkeit einander einmal begegnen würden: durch Kanzeltausch, gemeinsame Vorbereitung, gegenseitige Einladung?

Ein Freudenfest der Konfessionen

MICHAEL PFEIFFER

An welcher Stelle klappt die Verbindung zwischen den Konfessionen wohl am besten? Wo wird sie täglich erfolgreich gelebt? Unsere konfessionell übergreifenden Ehen sind der »Tatort« für das Geben und Nehmen zwischen den Konfessionen.

Martin Luther wollte reformieren, nicht spalten. In manchen konfessionsverbindenden Ehen ist diese »Reformation« gut gelungen. Das will ein-



Foto: Michael Pfeiffer

mal öffentlich zum Ausdruck gebracht werden. So laden die evangelische und katholische Kirchengemeinde vor Ort miteinander zu einem »Freudenfest der Konfessionen« ein. Andere Kirchen dürfen gern einbezogen werden!

Angesprochen werden speziell Menschen, die in konfessionell übergreifenden Ehen leben. Kommen dürfen aber auch alle anderen, die sich angesprochen fühlen.

Wie könnte ein solches Fest aussehen? Wenn es ein »Freudenfest« sein will, braucht es statt langer Reden eher Essen, Trinken und Musik. Warum sollte nicht auch getanzt werden? Gelegenheit zum miteinander Reden muss gegeben sein.

Inhaltlich wird erlebbar, wo Ökumene – auch jenseits von (lokaler) kirchlich organisierter Ökumene – gelingt. Spürbar wird, dass es Menschen gibt, die sich nicht konfessionell voneinander abgrenzen, sondern einander in aller Unterschiedlichkeit gelten lassen und dadurch sogar bereichert werden.

Es geht um die Dankbarkeit für alles Gelingende zwischen den Konfessionen. Dies ist ein Fest wert – gerade auch beim Reformationsjubiläum.



Hinweise zur Umsetzung

Auseinandersetzung mit einem theologischen Grundsatztext

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS



Titelbild: Kai-Michael Gustmann, Leipzig

Am 31.10.1999 wurde die **Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre** feierlich unterzeichnet. Sie ist ein zentrales Dokument der Ökumenischen Bewegung, das einen Konsens über Grundwahrheiten der Rechtfertigung »allein aus Gnade« zwischen dem Lutherischen Weltbund (LWB), der römisch-katholischen Kirche und dem Weltrat methodistischer Kirchen ausdrückt.

Und die ökumenische Verständigung ging danach weiter. Zum Reformationsjubiläum erschien der Text **Vom Konflikt zur Gemeinschaft**: Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017. Bericht der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit, hg. von Theo Dieter und Wolfgang Thönissen. Dieser Text ist als Taschenbuch und als Download im Internet erhältlich.

Ebenso lohnend ist die ökumenische Beschäftigung mit dem Grundlagentext der EKD zum Reformationsjubiläum **Rechtfertigung und Freiheit** oder mit der Schrift **Ökumenisch weiter gehen!** Die Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils aufnehmen und weiterführen, hg. von Michael Kappes und Johannes Oeldemann. Mit diesem Appell wandten sich die Ökumene-Referenten der deutschen Diözesen 2014 an die kirchliche Öffentlichkeit, um im Kontext des 50-jährigen Konzilsjubiläums an die ökumenischen Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils zu erinnern und seine bleibende Bedeutung für das ökumenische Miteinander zu unterstreichen.

Spannend wäre es sicher auch, das Apostolische Schreiben **Evangelii Gaudium** von Papst Franziskus zu lesen. Dieses gibt Impulse für ein Leben aus dem Glauben heraus – ein zentrales Anliegen der Reformation.



Bestelladressen für die Texte und didaktisches Material, ab Januar 2016

Katholischer Gottesdienst (Messe) mit evangelischen Liedern, die im katholischen »Gotteslob« stehen

PROF. BERNHARD LEUBE

Wer diese Idee umsetzt, wird die Erfahrung machen, dass es nicht die Gottesdienstformen sind, in denen wir uns unterscheiden. Auch die Evangelischen in Württemberg und in Baden haben die Messe, die in ihrer Grundstruktur mit der allsonntäglichen Eucharistiefeyer der katholischen Kirche übereinstimmt.

Die Unterschiede liegen in der Ausgestaltung der gemeinsamen Grundstruktur, in der Abendmahlstheologie und in der Auffassung vom geistlichen Amt. Aber die Grundformen selbst trennen

uns nicht, sie verbinden uns. Vor allem unsere Lieder bilden Brücken. So ist es möglich, eine katholische Mahlfeier auch mit evangelischen Liedern durchzubuchstabieren, die im neuen katholischen Gesangbuch stehen. Das wäre ein reizvolles liturgisches Spiel, selbst wenn nicht alle Lieder den kompletten liturgischen Textbestand, aber doch die wesentlichen theologischen Gedanken repräsentieren.

Der Vorschlag kann auch gut am 27.10.2017 durchgeführt werden (»Christus im Klang«, siehe S. 33).



Ausgeführter Gottesdienstvorschlag

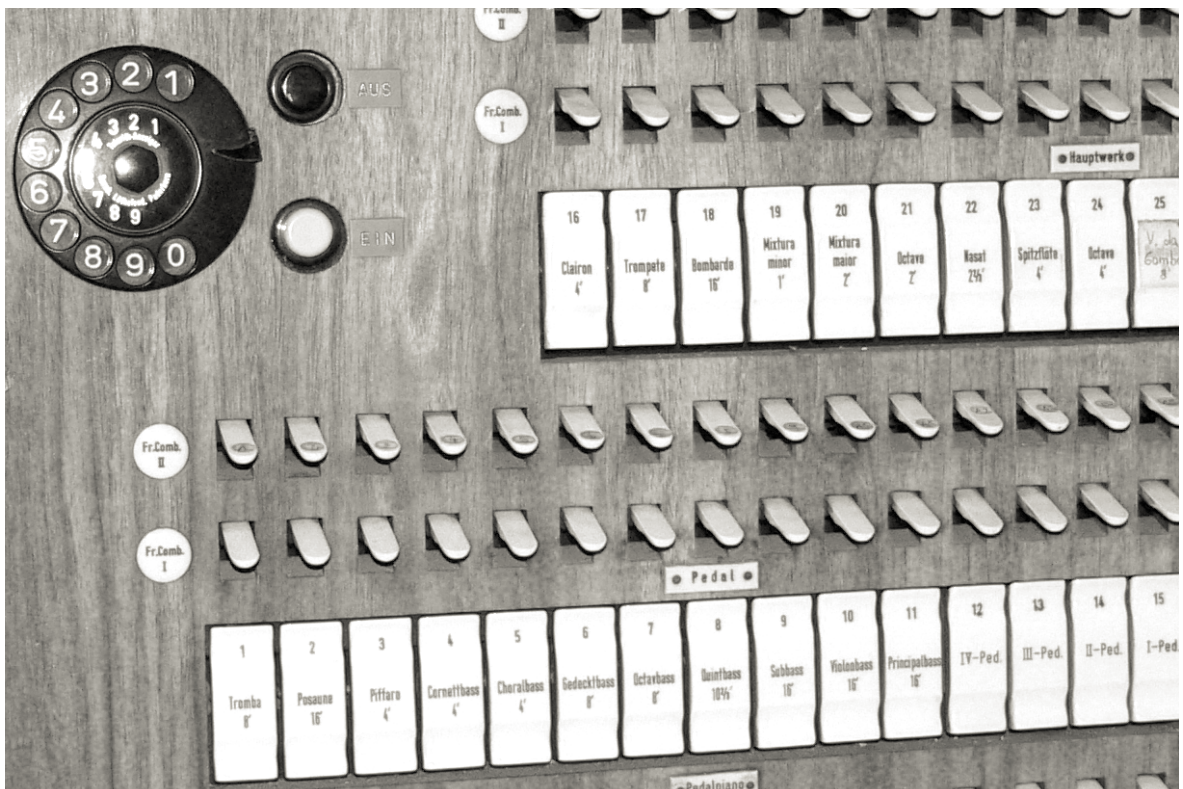


Foto: Andreas Praefcke

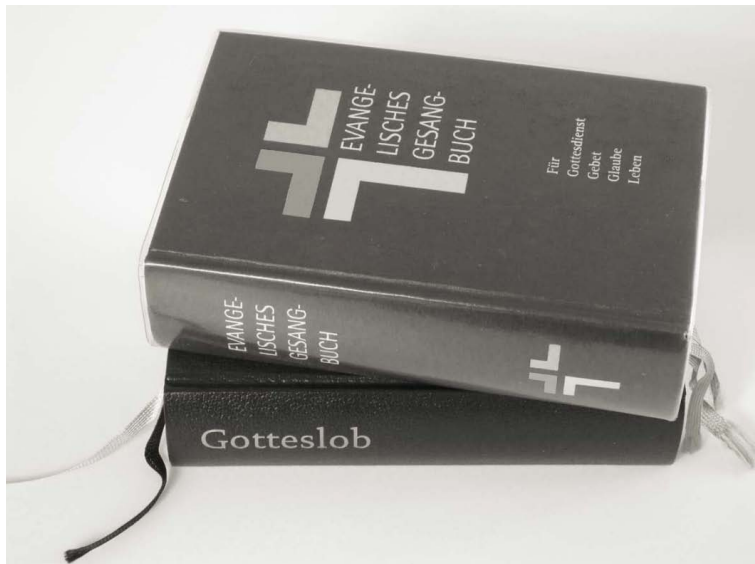


Foto: privat

Gemeinsame Streifzüge durch das evangelische und katholische Gesangbuch

Zwei ökumenische Gemeindeabende

PROF. BERNHARD LEUBE

Im Rahmen der alljährlichen ökumenischen Woche in Eislingen/Fils mit Gottesdiensten und Gemeindeabenden kam es Anfang 2015 zu zwei ökumenischen Gemeindeabenden mit gemeinsamen Streifzügen durch das bald 20 Jahre alte Evangelische Gesangbuch und das neue katholische »Gotteslob«. Der Göppinger Dekanatskirchenmusiker KMD Thomas Gindele und ich erzählten wechselweise Konzeptionelles zu den beiden Gesangbüchern und nahmen die zahlreich gekommenen Gemeindeglieder mit auf eine Singreise durch die evangelische und katholische Welt.

Es ergab sich ein schönes ausgewogenes Zusammenspiel mit viel Singen, konzeptionellen Beiträgen, der inhaltlichen Vorstellung markanter Lieder bis hin zum gemeinsamen Singen von »Ein

festen Burg ist unser Gott« einerseits und »Maria, breit den Mantel aus« andererseits. Wenn die Idee aufgegriffen wird, empfiehlt sich unbedingt die Kooperation mit einem katholischen Kirchenmusiker / einer katholischen Kirchenmusikerin.

- **1. Abend:** Singen mit einem Mund? Gemeinsamkeiten und Unterschiede des evangelischen und katholischen Gesangbuchs
- **2. Abend:** Offenes Singen. Eine musikalische Reise durch das evangelische und katholische Gesangbuch

Alle Teilnehmer/innen sollten an den Abenden beide Gesangbücher vor sich haben. Das Offene Singen kann auch gut am 27.10.2017 durchgeführt werden (»Christus im Klang«, siehe S. 33).



Konzeptionelle Bemerkungen von Bernhard Leube und eine Liste von Liedern, aus der einige Lieder für die beiden Abende ausgewählt werden können

Quellen des Glaubens gemeinsam mit orthodoxen Christen entdecken

SENTA ZÜRN

Ihre katholischen Nachbarn kennen Sie gut. Ökumene mit der Gemeinde über der Straße leben Sie in vielen Veranstaltungen. Aber kennen Sie auch ihre orthodoxen Nachbarn? Falls nicht, könnte das Reformationsjahr eine besonders schöne Gelegenheit sein, sie kennenzulernen. Sie laden sie ein, in geselliger Runde über Themen des Glaubens ins Gespräch zu kommen.

Die »Freiheit eines Christenmenschen« ist als Gesprächsthema nicht nur unter uns interessant, sondern gerade im Austausch mit Christen anderer Konfessionen. Sie können sich in aller Freiheit auch für ein anderes entscheiden. Vielleicht finden sie ein gutes Thema unter der Überschrift »Quellen unseres Glaubens«.



Dreifaltigkeitsikone von A. Rubljew

Laden Sie also Ihre Nachbarn ein und zeigen Sie ihnen Ihre Kirche. Sie können das mit Orgel- und anderer Musik verbinden. Laden Sie sie ein und bewirten Sie sie. Sie können mit ihren Nachbarn auch Besuch und Gegenbesuch vereinbaren.

Sie haben das alles schon gemacht und suchen nach einer neuen Idee? Dann:

- Laden Sie auch orthodoxe Christen zum »Ökumenischen Hausgebet im Advent« ein.
- Beziehen Sie eine orthodoxe Gemeinde in Ihren »Lebendigen Adventskalender« ein.
- Veranstalten Sie gemeinsam Bibel- oder Gesprächsabende. Laden Sie dazu Referenten ein. Der DiMOE hilft bei der Referentensuche.
- Pilgern Sie in ökumenischer Verbundenheit zu einem Ort, der für beide Konfessionen von Bedeutung ist. Beispielsweise die Grabkapelle auf dem Württemberg, die im 19. Jahrhundert ein orthodoxes Gotteshaus war und wo bis heute am Pfingstmontag Liturgie in russischer Sprache gefeiert wird.

Themenabend zum Thema »Täufer/Taufgesinnte«

ANITA LICHTI

Mennoniten (Täufer) haben ihre Wurzeln in der Reformation.

Zürich 1525: Geburtsstunde der Täuferbewegung als Folge von Differenzen zwischen dem Reformator Ulrich Zwingli und einigen Anhängern über die Taufe von Säuglingen, die Gestalt und Leitung der Kirche sowie den Gebrauchs des Schwertes.

Witmarsum, Niederlande 1536: Skepsis gegenüber Missständen in der Kirche und ein intensives Bibelstudium veranlassten den Priester Menno Simons zum Bruch mit der katholischen Kirche. Er wurde geistlicher Leiter der wachsenden Gemeinschaft der Taufgesinnten. Allmählich entstand der Name Mennoniten.

Darauf folgende Jahre: Täufer wurden verfolgt wegen ihrer Forderung nach Trennung von Kirche und Staat, ihrer Praxis der Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens und der Verweigerung des Kriegsdienstes. Durch ihre Vertreibung verbreitete sich die Lehre nach Süddeutschland, Österreich, ins Elsass, nach Preußen, Russland und Amerika.

Heute: Täufer leben eine kongregationalistische Struktur der Kirche. Stützpfiler sind das Priestertum aller Gläubigen, das gemeinsame Bibelstudium und Teilen des Glaubens – ohne offizielles Glaubensbekenntnis, aber mit der Bergpredigt als Leitlinie für die praktizierte Nachfolge Jesu. Das biblische Friedenszeugnis wird nachdrücklich betont. Weltweit gibt es 1 Million Mennoniten, in Deutschland ca. 40.000. Alle sechs Jahre findet eine »Weltkonferenz« statt.

500 Jahre Reformation sind ein guter Anlass, um sich mit der Geschichte und dem heutigen Glaubenszeugnis der Täufer genauer zu beschäftigen. Laden Sie dazu jemanden aus einer benachbarten Mennonitengemeinde ein!



Foto: Kurt Kerber

Mögliche Themen für Gesprächsabende

- Das Taufverständnis bei den Mennoniten und in den Landeskirchen
- Das Friedenszeugnis der Mennoniten weltweit
- Von der Verfolgung zur Versöhnung

Hilfreiche Internet Adressen

- www.mennoniten.de
- www.mennonitisch.de
- www.lwb-vollversammlung.org/explore/lutheran-mennonite-reconciliation/

Schriften

- »Radikale Reformation«
Mennonitisches Jahrbuch 2015
Erhältlich bei: Edition Wortschatz im Neufeld Verlag, VdK-Straße 21, 92521 Schwarzenfels, info@neufeld-verlag.de, 8,00 € + Versand
- »Unser Friedenszeugnis«
Erhältlich gegen eine Spende bei: Verband deutscher Mennonitengemeinden, Geschäftsstelle Kurt Kerber, Augrund 27a, 74889 Sinsheim, KurtKerber@aol.com oder geschaeftsstelle@mennonitisch.de



© Evang. Medienhaus

Backmischung »Ökumenisches Vesperbrot«

DIETMAR HAUBER

Die Backmischung »Ökumenisches Vesperbrot« lädt zum gemeinsamen Backen, miteinander Essen und zum Feiern in ökumenischer Gemeinschaft ein.

Idee und Umsetzung sind ganz einfach: Menschen kommen zusammen, backen mit der Backmischung ihr Vesperbrot, welches sie gemeinsam essen. Dabei kommen sie ins Gespräch, entwickeln Ideen und merken, dass Christen viel mehr verbindet, als Trennendes sie je auseinander bringen könnte.

Mit dem »Ökumenischen Vesperbrot« können ohne großen Aufwand Anknüpfungspunkte fürs Gespräch und Zeichen der Verbundenheit geschaffen werden. Einer muss nur einladen. Wie wäre es, wenn wir Protestanten die Monate vor dem 31. Oktober 2017 nutzen würden, unsere

ökumenischen Gegenüber einzuladen – herzlich, niederschwellig, einfach so? Das evangelische Frauenfrühstück lädt den katholischen Frauenkreis ein, die Chöre beider Konfessionen treffen sich im Gemeindehaus, die CVJM-Jugendgruppe lädt zum überkonfessionellen Abendessen ein, die Gemeindeleitungen der unterschiedlichen Konfessionen backen und essen gemeinsam.

Ideen für die Umsetzung sind zu finden auf:
www.vesperbrot.de

Die Backmischung stellt die Voggenbergmühle bei Alfdorf her, ein Familienbetrieb im Schwäbischen Wald.

Vertrieb: Evangelisches Medienhaus GmbH,
www.shop.evmedienhaus.de

Preis: 1 kg Backmischung 3,50 € (ab 10 St. 3,00 €)



REFORMATION IN INTERRELIGIÖSER PERSPEKTIVE



Allgemeine Hinweise

Im Folgenden finden Sie einige Anregungen für Formate, die das interreligiöse Verständnis fördern können. Selbstverständlich lassen sich aber auch viele andere Vorschläge in diesem Ideenheft mit interreligiöser Beteiligung durchführen, z. B. die »Nacht der Freiheit« (S. 41). Vorträge zur Frage, was andere Religionen unter »Freiheit« verstehen und welchen Beitrag zur Freiheit des Menschen sie leisten, sind hier genauso möglich wie interreligiöse Streitgespräche zum Thema Freiheit.

Auch der Vorschlag zum 1. Advent (S. 96) lässt sich als interreligiöse Veranstaltung konzipieren und durchführen.

Außerdem lassen sich aus dem Grundsatztext von Wolfgang Brjanzew »Einander aufmerksam und respektvoll wahrnehmen« vielfältige Anregungen für das interreligiöse Gespräch im Kontext des Reformationsjubiläums gewinnen.

1988–2013: 25 Jahre landeskirchliche Erklärung »Verbundenheit mit dem jüdischen Volk« Dokumentation und Arbeitshilfe

DR. MICHAEL VOLKMANN

Arbeitshilfe: Ein tastender Weg – unser neues Verhältnis zum Judentum

Programm-Entwurf für einen Theologischen Tag auf der Grundlage des Rundschreibens des Landesbischofs und der Synodalpräsidentin der Evang. Landeskirche in Württemberg vom 5. September 2013 über »1988–2013: 25 Jahre landeskirchliche Erklärung ›Verbundenheit mit dem jüdischen Volk«

- Besinnung
- Mein persönlicher Lernweg – Austauschrunde über Begegnungen, Erfahrungen mit Juden(tum)
- Der Weg der Kirche/Christenheit von Verachtung zu Respekt – Kurzvortrag mit Bild- und Textbeispielen
- Der Weg unserer Landeskirche 1988–2013
 - Lektüre des Rundschreibens von 2013
 - »1988–2013: 25 Jahre landeskirchliche

Erklärung ›Verbundenheit mit dem jüdischen Volk« und auszugsweises Studium folgender Quellen:

- 1988 Verbundenheit mit dem jüdischen Volk
- 1992 Verhältnis zu unseren jüdischen Mitmenschen
- 2000 »Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen« oder »... der Treue hält ewiglich« (Römer 11,29/Psalm 146,6b)
- 2005 Einen gerechten Frieden im Nahen Osten fördern
- 2007 Synodalbeschluss für einen kirchlichen Gedenktag am 9. November
- Der Weg unserer Gemeinde (unseres Kirchenbezirks): Wo stehen wir? Wie gehen wir weiter?
- Geistlicher Abschluss



Text der Theologischen Erklärung und Programmentwurf für einen theologischen Tag

Jüdische Perspektiven auf Martin Luther und die Reformation

PROF. DR. KLAUS MÜLLER

Der Bereich Interreligiöses Gespräch der Evang. Landeskirche in Baden offeriert Anregungen, Gottesdienstentwürfe, Vorbereitungshilfen und Veranstaltungstipps zum Thema »Reformation und Judentum«, sowie für Angebote des interreligiösen Dialogs zwischen Christen und Juden im Rahmen des Reformationsjubiläums.

Der Hintergrund: Je näher das Reformationsjubiläum 2017 rückt, desto intensiver wird u. a. die Debatte um die Haltung Martin Luthers zu den Juden. Die Jubelstimmung steht im Kontrast zu kritischen Gedanken über die heftigen Ausbrüche von Judenfeindschaft in den Spätschriften des Reformators. Sollten die tiefen Erkenntnisse reformatorischer Theologie tatsächlich ungebrochen einhergehen mit schlimmsten Formen des Judenhasses? Braucht die Botschaft der freien Gnade tatsächlich die negative Folie einer vermeintlich »jüdischen Gesetzlichkeit«? Hat Luther nicht gerade aus den Psalmen seine große Entdeckung der geschenkten Gerechtigkeit Gottes gewonnen? Und doch dieses »Drum immer weg mit ihnen!« oder »Nehmt ihnen ihre Gebetbüchlein und Talmude weg!« Und bei alledem ist Luther im Blick auf antijüdische Polemik keineswegs eine Einzelstimme innerhalb des Protestantismus. Jedenfalls kann und darf die Feierlaune im Blick auf 2017 nicht hinwegtäuschen über die Schattenseiten der Reformation – offene und unangenehme Fragen stellen sich ...

Folgende Materialien für Gottesdienste und Gedenkveranstaltungen sind online verfügbar:

- Gottesdiensthilfen für die Israelsonntage 2015, 2016 und 2017
- Gottesdienst- und Gestaltungshilfen zum Gedenken an die Deportation der badischen

Jüdinnen und Juden nach Gurs (Der 19. Sonntag nach Trinitatis am 22.10.2017 fällt auf den Jahrestag der Deportation der Juden nach Gurs 1940!)

- Vorschläge für die Gestaltung einer Church-Night am 31.10.2017, mit Bibellesung parallel nach den Übersetzungen von Luther und Buber/Rosenzweig

Für folgende Angebote können methodisch-didaktische Hinweise online abgerufen werden:

- Wanderausstellung : »Ertragen können wir sie nicht« – Martin Luther und die Juden (*siehe S. 92*). Eine christlich-jüdische Kommentierung z. B. im Dialog von Klaus Müller und Rabbiner Pawelczyk ist möglich.
Die Ausstellung kann über das RPI Baden, 76133 Karlsruhe, Blumenstr. 1-7 ausgeliehen werden, rpi-baden@ekiba.de
- Christlich-jüdische Exkursionen in den 3 Regionen an für Christen und Juden relevante Orte
 - für Nordbaden z. B. nach Worms (Jüdischer Friedhof, Raschi-Haus, Denkmal der Reformatoren, Wormser Dom), evtl. auch mit Besuch des Buber-Hauses in Heppenheim
 - für Mittelbaden z. B. nach Pforzheim (Reuchlin-Museum – Beschäftigung mit den humanistisch-hebraistischen Vorgaben der Reformation)
 - für Südbaden z. B. nach Konstanz (auf den Spuren von Johannes Hus und vorreformatorischen Bewegungen und Begegnung mit Gliedern der Jüdischen Gemeinde in Konstanz)

Für folgenden Vortrag mit Gespräch kann Prof. Dr. Klaus Müller angefragt werden (Kontakt Daten online abrufbar):

- »Von Moses Mendelssohn bis Regina Jonas: Reformbewegungen im Judentum«



Veranstaltungsentwürfe und Predigten

Wanderausstellung »»Ertragen können wir sie nicht.« Martin Luther und die Juden«

DR. MICHAEL VOLKMANN

Eine neue Wanderausstellung aus der Nordkirche thematisiert das Verhältnis Martin Luthers zu den Juden (Konzept: Hanna Lehming, Gestaltung: Christiane Wenn). Die Ausstellung gibt einen Überblick über Leben und Wirken des Reformators und beschäftigt sich dann mit dem problematischen Verhältnis Martin Luthers zu den Juden. Juden werden als Souveräne ihrer Geschichte und nicht ausschließlich als Opfer dargestellt. Ausführlich werden Geschichte und Status des Judentums in Deutschland bis in die Reformationszeit ins Bild gesetzt.

Es werden Fragen gestellt, Zusammenhänge aufgezeigt, Denkanstöße gegeben, jedoch auf eindeutige Antworten bewusst verzichtet. Die Themen der 18 Tafeln:

- 0 Titelseite
- 1 Martin Luther, der Reformator
- 2 Wer war Martin Luther?
- 3 Deutschland zur Zeit Martin Luthers
- 4 Bauernkriege und lutherisches Bekenntnis
- 5 Martin Luthers Kirchenlieder
- 6 »Kehrseite(n)« des Reformators
- 7 Luther empfiehlt Gewalt gegen Juden
- 8 »Judenschriften« Luthers 1513–1526
- 9 »Judenschriften« Luthers 1537–1543
- 10 Antijüdische Polemik bei den Kirchenvätern
- 11 Blütezeit des Judentums
- 12 Kreuzzüge und Kammerknechtschaft
- 13 Antijüdische Legenden
- 14 Vertreibungen der Juden
- 15 Josel von Rosheim (1476–1554)
- 16 Sola Scriptura – Solus Christus
- 17 Luther und die Juden – und wir?



Bild: Christiane Wenn



Informationen zur Ausstellung

Unterwegs zum Dialog

Impulse für das christlich-islamische Gespräch im Rahmen der Reformationsdekade

ANNETTE STEPPUTAT

Im Zusammenhang der Reformationsdekade machen wir uns unter anderem die Umwälzungen in der Gesellschaft bewusst, die Martin Luther und seine Mitstreiter gebracht haben. Heute stehen wir wieder vor einer großen Erneuerung. Unsere Gesellschaft wandelt sich, indem Angehörige verschiedener Religionen sichtbar und spürbar zusammenleben. Inzwischen ist vor allem die Zahl der Muslime in unserer Gesellschaft deutlich gewachsen. Christentum und Islam teilen Traditionen und Geschichte, Angehörige beider Religionen haben einander beeinflusst, wo sie zusammen gelebt haben und einander bekämpft, wo es um Vormachtstellung und politische Macht ging. Für ein friedliches Zusammenleben ist es wichtig, einander besser zu kennen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und über unterschiedliche Glaubensauffassungen rechtschaffen streiten zu können. Nicht nur unter Christen, sondern auch unter Angehörigen verschiedener Religionen.

- Materialien, Modelle und Entwürfe für interreligiöse Gespräche und Begegnungen finden Sie im Handbuch **»Von Nachbarschaft zu Partnerschaft«**: Spielregeln im interreligiösen Dialog, Entwurf einer multireligiösen Feier, Themenabende zu Bibel und Koran, Kirchenführung für Christen und Muslime sowie weitere Praxisbeispiele.
- Die Handreichung **»Als Frauen und Männer geschaffen«** gibt mit Grundsatzartikeln und Interviews viele Anregungen, in der eigenen Gemeinde ins Gespräch zu kommen: über den Wert von Familie, wie will ich meinen Glauben leben, welche Unterschiede nehme ich in den Lebensumständen verschiedenen Generationen wahr.
- Um gemeinsames Engagement für den Frieden wirbt der Brief der 138 muslimischen Gelehrten

»Ein Wort, das uns und euch gemeinsam ist«. In einer Handreichung der ACK in Baden-Württemberg werden dazu verschiedene Veranstaltungsformate wie z. B. eine offene Gesprächsreihe angeboten.

- Mit ausgearbeiteten Kurseinheiten zu religiöser Praxis, Glaubensbekenntnis, Offenbarung, Menschenbild, Religion und Politik dient der theologische Einführungskurs **»Christen und Muslime – unterwegs zum Dialog«** der vertieften Reflexion über das Verhältnis beider Religionen. So kommen beim Kursabend »Religion und Politik« Luthers Zwei-Regimente-Lehre genauso in den Blick wie das Thema »Religionsfreiheit« aus muslimischer Sicht.
- Darüber hinaus gibt ein **Impulspapier der Konferenz für Islamfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)** Anregungen zur Wahrnehmung von und zum Umgang mit Luthers Schriften und reformatorischen Bekenntnisschriften. (*Mehr dazu auf S. 94*)

Die genannten Materialien bzw. deren Bezugsquellen finden Sie unter www.ekiba.de/islam. Bei der Suche nach geeigneten Referentinnen und Referenten sind wir Ihnen gerne behilflich. Für den Vortrag »Luther, Türken und Islam« kann apl. Prof. Dr. Johannes Ehmann angefragt werden. Ein Verzeichnis mit Literaturempfehlungen wird demnächst online abrufbar sein.

Für Rückfragen und die Vermittlung von weiterführenden Hinweisen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die Landeskirchliche Beauftragte für christlich-islamisches Gespräch der Evang. Landeskirche in Baden, Pfarrerin Annette Stepputat unter Tel. 07251 / 91 75-520 (-522) oder per E-Mail an annette.stepputat@ekiba.de



Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried Joly im Ministerium für religiöse Angelegenheiten, Sultanat Oman, Februar 2013

Auseinandersetzung mit dem Text »Reformation und Islam. Ein Impulspapier der Konferenz für Islamfragen in der EKD«

HEINRICH GEORG ROTHE

Im Jahr 2013, dem Themenjahr »Reformation und Toleranz«, veröffentlichte die Konferenz für Islamfragen der EKD (KIF) ein Impulspapier »Reformation und Islam«. Die Verantwortlichen erhofften eine Debatte. Die begann tatsächlich: in Kirchen, Akademien, Kirchengemeinden. Unter Aufnahme der Rückmeldungen formuliert die KIF derzeit eine neue Fassung des Impulspapiers, die jetzt z. B. neben Luther und der lutherischen Tradition auch die reformierte Geschichte in den Blick nimmt.

Warum lohnt das Thema? Die Bilder vom Islam, die Luther und seine Zeitgenossen prägten, haben Tiefenstrukturen im kollektiven Gedächtnis Europas gezeit und hinterlassen. Sie sind auch heute wirksam. Sie bewusst zu machen und theo-

logisch zu bearbeiten, ist eine spannende und notwendige Aufgabe. Der Dialog der Religionen, besonders mit dem Islam, muss, wie der Rat der EKD sagt, »als genuine Aufgabe reformatorischer Theologie« entdeckt werden (Rechtfertigung und Freiheit. 500 Jahre Reformation 2017. Ein Grundlagentext des Rates der EKD, Gütersloh 2. Aufl. 2014, S. 42).

Die ursprüngliche Textfassung kann heruntergeladen werden unter www.ekiba.de/islam. Die aktualisierte Textfassung kann über OKR Dr. Görriig im Kirchenamt der EKD oder den Islambeauftragten der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Heinrich Rothe, beschafft werden. Die Islambeauftragten der Landeskirchen stehen auch für Beratungen und als Referenten zur Verfügung.



WEITERE IDEEN



Martinstag im Reformationsjahr 2016/17

11.11.2016, EIN FREITAG WENIGE TAGE NACH ERÖFFNUNG DES REFORMATIONSJAHRS

GUNTHER SEIBOLD



Lukas Cranach d. Ä.: Predella des Reformationsaltars in der Stadtkirche St. Marien in Wittenberg, 1547

Idee: Kirchengemeinden laden (zusammen) alle Martins, Martinas und andere mit dem Namensbestandteil Martin (im Folgenden zusammenfassend: Martins) ein zu einem gemeinsamen Fest. Besonders geeignet sind als Räume die 95 Martinskirchen der Landeskirche, oder Kirchen und Gemeindehäuser mit dem Namensbestandteil Martin-Luther.

Ziel: Überraschende Begegnungen ermöglichen (eine für alle neue Mischung), geistliche und geschichtliche Dimension des eigenen Namens entdecken, Namenstag feiern, Identifikation mit Kirche (speziell mit Martinskirchen) stärken, sich durch Presseberichte über den Kreis der Betroffenen hinaus als kreative Kirche zeigen.

Team: Möglichst Martins mit Begabungen zusammen mit Kirchengemeinderat und Pfarramt.

Einladung: Die Kirchengemeinden im jeweiligen Einladungsbereich laden alle Mitglieder mit Namensbestandteil Martin brieflich ein. In kirchlichen Mitteilungen oder Zeitungsmeldungen

können auch alle entsprechenden nicht-evangelischen Personen eingeladen werden. Um Anmeldung wird gebeten. Eine Begleitperson darf mitgebracht werden.

Ablaufidee: Zu Beginn gibt es eine Begrüßung und einen Empfang, vielleicht sogar einen Imbiss oder ein Essen im Gemeindehaus. Dann folgt ein unterhaltsames Programm mit Kurzimpulsen zu bekannten Martins (Martin von Tours, Martin Luther, Martin Luther King, ggf. weitere). Anwesende Martins aus unterschiedlichen Zeiten können erzählen. Zum Abschluss geht man in die (Martins-)Kirche zu einer Andacht.

Kosten: Briefeinladung, Essen und Trinken und Heizung, ggf. Referent/in verursachen Kosten. Sie sollten durch einen Teilnahmebeitrag oder Spendenkorb gedeckt werden (damit Nicht-Martins nicht neidisch werden).

Beachten: Terminkollision mit Martinsumzügen vermeiden. Ökumenische Auswirkung reflektieren – Zusammenarbeit ggf. örtlich möglich.



Foto: Daniel Täger, Fotolia.com

Aktion »Christen öffnen ihre Türen«

1. ADVENT, 27.11.2016

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS

Haben Sie eine muslimische Familie in der Nachbarschaft oder Nachbarn, die im letzten Jahr einen Trauerfall hatten, oder eine Flüchtlingsunterkunft auf dem Gebiet Ihrer Gemeinde? Es wäre schön, wenn wir am 1. Advent des Jahres 2016 nicht nur das Türchen am Adventskalender öffnen würden, sondern auch unsere private Haustür. Es gibt Menschen in unserer Nähe, die sich freuen, am 1. Advent zu Kaffee, Bredla und »Macht hoch die Tür« eingeladen zu werden, entweder weil sie alleine sind oder weil sie so etwas in einer deutschen Familie noch nie erlebt haben.

Die »Freiheit eines Christenmenschen« kann sich auch darin zeigen, dass wir anderen Menschen einmal freien Zugang zu unseren Wohnzimmern gewähren, sie gastfreundlich bewirten und ihnen von dem erzählen, was der Advent für uns bedeutet. Probieren Sie es aus und berichten Sie von Ihren Erfahrungen!

Wenn sich dies privat nicht organisieren lässt, finden Sie vielleicht einen Weg, Gastgeber/innen und Gäste über das Gemeindebüro zusammenzubringen. Oder Sie machen einen großen Adventskaffee für muslimische Mitbürger/innen oder Flüchtlinge in Ihrem Gemeindehaus.

Pop-Oratorium Luther 2017 in Stuttgart und Mannheim

Das Projekt der tausend Stimmen von Michael Kunze und Dieter Falk

AUFFÜHRUNGEN: SAMSTAG, 21.01.2017 (STUTTGART) UND SAMSTAG, 11.02.2017 (MANNHEIM)
MARCEL VOLKMANN

Das Pop-Oratorium Luther 2017 ist ein musikalisches Mitmach-Projekt für Chöre, Sängerinnen und Sänger.

Ist das vielleicht eine Idee für Ihren Beitrag zum Reformationsjubiläum? Sängerinnen und Sänger bzw. Chöre haben die Gelegenheit, im Rahmen von eigenen und gemeinsamen Proben das Pop-Oratorium Luther einzustudieren, um es dann mit großem Symphonie-Orchester, Band, Solisten und weiteren 1.500–2.500 Sängerinnen und Sängern in der Porsche Arena Stuttgart oder der SAP Arena Mannheim zu präsentieren.

Das Pop-Oratorium Luther von Michael Kunze und Dieter Falk ist ein Beitrag der Evang. Landeskirche in Baden, der Evang. Landeskirche in Württemberg, der EKD und der Stiftung Creative Kirche zum Reformationsjahr 2017.

Und das Beste: Die erlernten Songs des Werks eignen sich bestens für eigene Gottesdienste und Konzerte. Auch eigene Aufführungen des Pop-Oratoriums in der Gemeinde sind möglich.

Weitere Informationen: Tel. 02302 / 28 22 222
oder www.pop-oratorium-luther.de

Foto: Creative Kirche Witten



Predigtreihe zu Kernthemen der Reformation

SOMMERFERIEN 2017

CHRISTOPH DOLL



Fiktive Disputation zwischen Vertretern der kath. Kirche und führenden Reformatoren. Links am Tisch: Luther, Zwingli, Calvin, Melanchthon, Bugenhagen und Oecolampad. Radierung, 1650, Zentralbibliothek Zürich

In Anknüpfung an das in einigen Kirchenbezirken und Distrikten der Landeskirche bereits erfolgreich etablierte Kooperationsmodell »Sommer-Predigtreihe« sei hier angeregt, auch während der Sommermonate 2017 an ausgewählten Sonntagen von der Perikopenordnung abzuweichen und in einer von benachbarten Pfarrern und Pfarrerinnen gemeinsam entwickelten und getragenen Predigtreihe »Kernthemen der Reformation« homiletisch auszuloten. Eine wesentliche Pointe dieses Projekts ist, dass die für diese Reihe erarbeiteten Predigten mehrfach an unterschiedlichen Orten gehalten werden. Gerade in der Haupturlaubszeit, wenn wenige Pfarrern und Pfarrerinnen eine Vielzahl von Gottesdiensten zu gestalten haben, kann dieses Modell dazu beitragen, Kräfte zu bündeln.

Für die inhaltliche Ausrichtung ergeben sich vielerlei Möglichkeiten, von denen hier nur einige wenige angeführt seien:

- Die Reihe könnte wichtige Kontroversen aufgreifen: z. B. den Streit um das Abendmahl oder die Rechtfertigung, um die Bilderfrage, um die Willensfreiheit, um das Bibelverständnis etc. Da diese Auseinandersetzungen in der Regel auf biblische Referenztexte bezogen waren, sind geeignete Predigttexte leicht aufzuspüren.
- Lohnend könnte es auch sein, lokalen Spuren der reformatorischen Bewegung zu folgen und sich der Frage zu widmen: Inwiefern hat die Reformation unsere Gemeinde und ihre Nachbarschaft geprägt? Welche theologischen Anliegen wurden hier bedeutsam? In welche Lebenswelten wirkten sie hinein?
- Konzipiert werden könnte die Reihe auch als Streifzug durchs Gesangbuch, das nicht nur mit Luther-Liedern Schätze birgt, die viel vom reformatorischen Erbe aufblitzen lassen.

Wanderausstellungen



Albrecht Dürer: Philipp Melancthon
© Melancthonhaus Bretten

Zum Reformationsjubiläum werden verschiedene Wanderausstellungen entwickelt, die Sie in Ihrer Gemeinde zeigen könnten, z. B. eine Ausstellung über die erste Württembergische Bibel, die reich bebildert war. In Vorbereitung sind weitere Ausstellungen zur Lutherrezeption in Württemberg und eine Kinderausstellung zum Thema »Was glaubst denn du?«.

Bitte informieren Sie sich über die Ausstellungen, die in Württemberg konzipiert werden, auf www.reformation-wuerttemberg.de

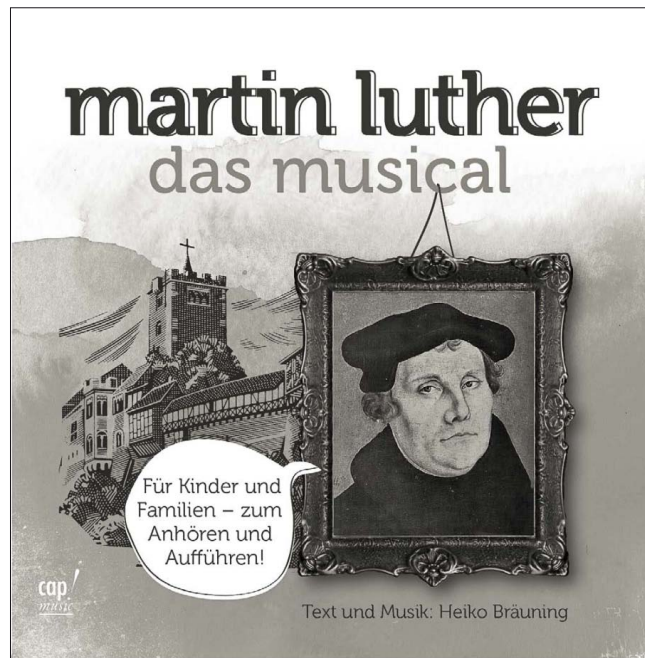
In Baden wurde folgendes Angebot entwickelt:

Rollups für eine Basisausstellung zur Reformation in der Gemeinde: Was ist in der Reformationszeit passiert? Welche Menschen haben damals gehandelt? Welche zentralen Fragen, die uns heute noch beschäftigen, wurden damals verhandelt?

Auf sieben Bannern werden die Grunddaten und Fakten der Reformation zusammengefasst und übersichtlich dargestellt. Das RPI Baden wird Basisausstellungen zur Reformation bereithalten. Sie können sie dort abrufen. Damit können Sie eine Ausstellung in ihrer Gemeinde für max. vier Wochen gestalten. Sie müssen in Karlsruhe abgeholt werden (ca. 25 kg).

Zusätzlich bietet das RPI noch zwei Erweiterungsmöglichkeiten an:

- Sie können die Banner im RPI Baden auch als Datei bestellen und von Ihrer Druckerei vor Ort drucken lassen. Damit sind Sie zeitlich nicht an die Ausleihfristen gebunden und die Ausstellung bleibt Ihrer Gemeinde oder Schule auch übers Reformationsjahr hinaus erhalten.
- Die Basisausstellung umfasst sieben Banner. Darüber hinaus könnten noch ein oder zwei Banner erstellt werden, die regionalgeschichtliche oder lokale Besonderheiten aufnehmen und dadurch die Ausstellung erweitern. Weitere Informationen auf www.rpi-baden.de



© cap-music

Martin Luther – das Musical

NADIA KÖHNE

Wer kennt ihn nicht, den Reformator und Kirchenveränderer, den Familienvater und Liederdichter, den Bibelübersetzer und wortgewandten Prediger!

Die vielköpfige Familie Luther sitzt am Abendtisch und Papa Luther kommt ins Erzählen. Mit etwas Augenzwinkern, aber engagiert erzählt er seinen Kindern, wie das damals alles so war: Mit dem Gewitter und dem Kloster, dem Heische-Singen, den Thesen an der Kirchentür, dem Verhör bei Kardinal Cajetan, der Entführung im Wald und schließlich der Bibelübersetzung. Im Laufe des Abends kommen noch zwei Theologiestudenten vorbei, die sind ganz überrascht, als sich herausstellt, dass Dr. Luther ein Mönch und die gute Käthe eine Nonne war. Recht nachdenklich wird die Familie, als sie hört, warum Martin das Lied »Vom Himmel hoch« geschrieben hat.

Ein informatives und unterhaltsames Musical, mit historischen Hör szenen, vielen neuen Liedern und zwei original Lutherliedern. Die Lieder sind mit Klavierbegleitung und Akkorden für Gitarre.

Bei der Erarbeitung dieses Musicals können ganz verschiedene Menschen zusammenarbeiten: Kinder und Erwachsene, musikalisch und handwerklich Begabte, Sprecher/innen und Sänger/innen ... Die Erarbeitung und Aufführung des Musicals könnte eine Gemeinschaftsaktion für das ganze Jubiläum sjahr sein.

Text und Musik: Heiko Bräuning, Arrangements und Klavierbearbeitungen: Cornelius Schock

Erschienen im cap-Verlag, erhältlich im Buchhandel: Klavierauszug (16,99 €), Lieder- u. Regieheft (6,95 €), CD (13,95 €), Playback-CD (19,95 €)

Martin Luthers Kinder

Singspiel für Kinderchor, Sprecher, Instrumente und Gemeinde, vierstimmigen Chor ad libitum

VERENA ROTHAUPT

Wir schreiben das Jahr 1540 und sind in der Stube der Familie Luther im schwarzen Kloster in Wittenberg zu Gast. Allabendlich kommt der Vater zur Schar seiner Kinder und erzählt zum Beschluss des Tages aus seinem Leben: sieben Episoden, an jedem Wochentag eine. Dann wünschen sich die Kinder eines von Papas Liedern, die sie gerne singen. Diese Lieder, bis auf EG 183 »Wir glauben all an einen Gott«, sind alle vierstimmig gesetzt und ermöglichen so die Einbindung eines Kirchenchores. In die zweite Strophe eines jeden Liedes stimmt die Gemeinde ein. Einige Lieder begleiten alle Kinder mit einer Handtrommel, was Luthers Lieder überraschend grooven lässt. Den Abschluss bildet am Samstagabend Luthers Abendsegen. Er wurde so eingängig vertont, dass die Gemeinde bei der Wiederholung einstimmen kann.

Das was Luther erzählt, hat Erhard Eppler aufgeschrieben, die Texte und die Musik der Kinderlieder stammen aus meiner Feder und der meines Mannes, Klaus Rothaupt. Illustrationen zum Singspiel gestaltete Hans-Jürgen Hinnecke. Diese können in Lorch beim Künstler ausgeliehen werden (*E-Mail: h.hinnecke@arcor.de*).

In Sparbesetzung kann das Werk notfalls nur mit Klavier aufgeführt werden. Melodie- und Bassinstrumente sowie Orgelbegleitung bei den Gemeindeliedern bereichern den Klang. Illustrationen und Kostüme sind sinnvoll, aber nicht unbedingt erforderlich.

Im Frühjahr 2016 wird das Notenmaterial zum Singspiel unter VS 6905 im Strube Verlag erscheinen.

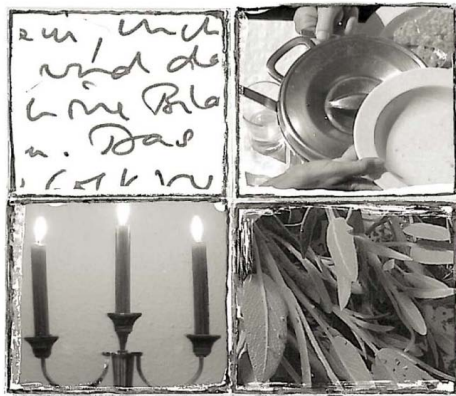
Dort liegt bereits vor: Das szenische Singspiel »Martin Luther« für Kinderchor, Streicher, Klarinette und Klavier von Anna Magdalena Bredenbach (Text) und Ingo Bredenbach (Musik). VS 6237.



Initiative Frauenmahl – Tischreden zur Zukunft von Religion und Kirche

DIANA SCHWACH

Die Idee war wie ein Lauffeuer: Seit 2011 haben mehr als 100 Frauenmahle stattgefunden, die Zahl der Besucherinnen und Besucher geht in die Zehntausende. Das Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie (SfG) koordiniert die Initiative, doch jede Veranstaltung wird in Eigeninitiative von einem regionalen Vorbereitungsteam auf die Beine gestellt.



© Gabi Erne für Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie

Bei einem Frauenmahl kommen rund 100 Gäste zu einer großen Tischgemeinschaft zusammen. Während der Menügänge wird gespeist, gedacht, gelacht und geredet ... Zwischen den Gängen halten interessante und prominente Frauen Tischreden. Oft sind das anregende und sehr persönliche Statements mit Blick auf die »Zukunft von Religion und Kirche«.

Auf den ersten Blick stehen das Essen und der – oft politische – Diskurs beim Frauenmahl im Vordergrund. Genauso wichtig ist aber auch eine ganzheitliche Atmosphäre, die Kopf, Körper und Seele zusammen anspricht. Durch musikalische, künstlerische oder spirituelle Impulse wird ein Frauenmahl zu einem besonderen Festakt jenseits des Alltags, dessen Inhalte aber im täglichen Leben Relevanz gewinnen. Von Beginn an stehen Frauenmahle auch für interkulturelles und interreligiöses Miteinander. Dazu trägt die große Vielfalt der Rednerinnen genauso bei wie eine Gestaltung, die – etwa in der Speisenauswahl – niemanden ausschließt.

Wäre das etwas für Ihren Bezirk oder Ihre Gemeinde? Ein Frauenmahl aus Anlass des Reformationsjubiläums nach der Devise: Essen, reden, reformieren ...?

»Frauenmahl. Tischreden zur Zukunft von Religion und Kirche«. Eine Handreichung zur Organisation eines Frauenmahls mit Checklisten zur Vorbereitung erhalten Sie beim Büro für Chancengleichheit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, buero-fuer-chancengleichheit@elk-wue.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.frauenmahl.de

Kreativposter Martin Luther

Nachdenken auf Augenhöhe mit dem Reformator

DIETMAR HAUBER

Mit einem freundlichen Augenzwinkern und einem aufmunternden Lächeln lädt der lebensgroße Martin Luther auf dem Kreativposter zum Nachdenken ein. Das großformatige Poster (ca. 80 x 160 cm) eignet sich besonders gut für kreative Runden zu den Themen »Reformation heute« oder »mein Traum von Kirche«.



Im Konfirmandenunterricht, beim Brainstorming auf dem Kirchengemeinderatswochenende oder beim kreativen Überlegen in Gemeindegruppen können die Papierbögen eingesetzt werden. Die freundliche Grundgestaltung nimmt die »Angst vor dem leeren Blatt«. Nach der Gruppen- oder Einzelarbeitsphase werden die gefüllten Bögen gesammelt und können präsentiert werden. Wenn in der Kirche zehn lebensgroße Lutherposter mit jugendlichen Träumen von Gemeinde hängen, ist das ein beeindruckendes Bild. Ganz einfach ist aus dem Kreativposter schnell ein großformatiges, individualisierbares Veranstaltungsplakat gemacht.

Vertrieb: Evangelisches Medienhaus GmbH,

www.shop.evmedienhaus.de

Preis: Einzelbogen 6,60 €, ab 10 Stück je 5,00 €


NÜTZLICHE HINWEISE



Überregionale Termine im Jubiläumsjahr 2016/17

ZUSAMMENGESTELLT VON GISELA KIRCHBERG-KRÜGER UND NADIA KÖHNE

30.10. oder 31.10.2016 Reformationstag	Dezentrale landesweite Eröffnung des Jubiläumsjahres in den landeskirchlichen Gemeinden Badens und Württembergs mit Gottesdiensten und ChurchNights
16.11.2016 Buß- und Betttag	Landesweit in Baden-Württemberg dezentrale Gottesdienste zu gesellschaftspolitischen Themenstellungen
22.11.2016	Eröffnung der Ausstellung »Reformation und Buch« in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe
06.12.2016	Jahresempfang der Kirchen in Stuttgart für Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Politik und Gesellschaft
November 2016 – Januar 2017	Der Europäische Stationenweg zu Gast in Baden-Württemberg – 13.12.2016 Heidelberg (<i>Heidelberger Disputation und Heidelberger Katechismus</i>) – 15.12.2016 Bretten (<i>Geburtsstadt Philipp Melancthons, Europ. Melancthon-Akademie</i>) – 17.12.2016 Tübingen (<i>Ausbildungsstätte Philipp Melancthons, Evang. Stift seit 1536</i>) – 20.12.2016 Crailsheim (<i>Wirkungsstätte von Adam Weiß, Crailsheimer Reformationsweg</i>) – 11.01.2017 Schwäbisch Hall (<i>Wirkungsstätte von Johannes Brenz</i>)
21.01.2017	Pop-Oratorium »Luther« in der Porsche-Arena Stuttgart Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Creative Kirche, Witten durchgeführt
11.02.2017	Pop-Oratorium »Luther« in der SAP-Arena in Mannheim
12.03.2017 Sonntag »Reminisce«	Landesweit in Baden-Württemberg ökumenische Bußgottesdienste unter dem Aspekt »Heilendes Erinnern«
Nacht vom 12. auf 13.05.2017	»Nacht der Freiheit« mit Leuchtturmveranstaltungen u. a. in Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart (evtl. in Verbindung mit der Aktion »Baden-Württemberg liest Luther«)
20.05. – 10.09.2017	»Tore der Freiheit – Weltausstellung Reformation in Wittenberg«
24.05. – 27.05.2017	Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin
25.05. – 27.05.2017	Kirchentage auf dem Weg in sieben Städten: Leipzig, Magdeburg, Erfurt/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben

 Zentrale Veranstaltungen und Angebote in Baden-Württemberg

 Vorschläge für ortsbezogene Veranstaltungen und Angebote

 EKD-weite Veranstaltungen und Angebote

28.05.2017	Abschlussgottesdienst in Wittenberg
05.06.2017 Pfingstmontag	»Tag der weltweiten Kirche« oder landesweit Dankgottesdienste für positive Erfahrungen gelebter Ökumene
Juni – September 2017	»trust and try« – Konfi- und JugendCamps in Wittenberg
29.06.2017	Gemeinsamer Jahresempfang der Diakonischen Werke Badens und Württembergs zum Reformationsjubiläum in Karlsruhe
30.06. – 02.07.2017	»Die Reformation feiern mit Gesang«, Landes-Chorfest zum Reformationsjubiläum 2017 in Heidelberg
07.07. – 09.07.2017	Zentrales landeskirchliches Kirchenmusikfest in Stuttgart
10.09.2017	»Tag des offenen Denkmals«: Historische Bauten und Stätten, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, öffnen ihre Türen
23.09.2017	Innovationstag (Henhöfertag) zu einem zentralen Thema der Reformation in Wilferdingen
23.09. – 24.09.2017	Reformationsfest der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Jugendkirchentag in Stuttgart
06.10. – 08.10.2017	Abenteuer Reformation – Kletterkirche beim Youvent 2017 als erlebnispädagogischer Brückenschlag zu Grundthemen der Reformation in Bretten
23.10. – 27.10.2017	Projekttag(e) »Reformation heute« an Schulen in Baden-Württemberg
27.10. – 01.11.2017	Festwoche zum Reformationsjubiläum
28.10.2017	Eröffnung der Wanderausstellung »Kernräume der Reformation – der Südwesten und Europa« in den REM in Mannheim
31.10.2017, 10:00 Uhr	Gemeinsamer Festgottesdienst der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg mit den Landesbischöfen Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh und Dr. h. c. Frank Otfried July, anschließend Staatsakt in Stuttgart
31.10.2017 (abends)	Ökumenische Gottesdienste zum Reformationsgedenken mit Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh und Erzbischof Stephan Burger in Karlsruhe bzw. Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July und Bischof Dr. Gebhard Fürst in Stuttgart

Filmproduktionen der EIKON zur Lutherdekade und für das Reformationsjubiläum 2017

RUTH MUSLIJA-KASPER



Zahlreiche Akteure widmen sich derzeit bei EIKON sechs Projekten zum Thema Reformation: Produzenten, Regisseure, Drehbuchautoren, Schauspieler, Journalisten, Mediengestalter und viele mehr. Seit mehr als 50 Jahren produziert EIKON Kino- und Fernsehfilme, Serien, Dokumentationen und Kinderprogramme. Mit ihren Produktionen will die Filmgesellschaft ihre Zuschauer berühren, fesseln, zum Lachen bringen und nachdenklich machen. Ihre Gesellschafter sind Evangelische Landeskirchen, Werke und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). Da liegt es nicht fern, mit Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 auf 500 Jahre Reformationsgeschichte einzugehen – vom Fernsehfilm bis hin zur mehrteiligen Dokumentation.

Bereits im Februar 2014 war der Fernsehfilm »Der Prediger« bei der ARD zu sehen. Im März desselben Jahres folgte die Dokumentation »Der King-Code. Martin Luther King in Berlin«, ausgestrahlt beim Privatsender RTL. Folgen werden der Eventprogrammfilm »Die Luthers«, die TV-Reihe »Tatorte der Reformation« sowie zwei Dokumentarreihen, »Der große Anfang« und »Die Neuerfindung der Welt«. Mit ihren Produktionen leistet die EIKON einen wichtigen Beitrag zum Bildungsauftrag der evangelischen Kirche und unterstreicht damit, wie vielfältig die mediale Umsetzung des Themas Reformation zum Einsatz gebracht werden kann – sowohl im privaten, ganz persönlichen Umfeld als auch in Bildungseinrichtungen und in der Gemeindearbeit. Davon können wir in unseren Gemeinden, Gruppen und Kreisen profitieren, wenn wir mit unseren Angeboten an diese Produktionen anknüpfen oder sie zum Gegenstand von Veranstaltungen machen.



Kurze Besprechungen zu den sechs EIKON-Filmproduktionen und Hinweise zu Ausstrahlungsterminen

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Andrea Abele

Evang. Landesverband Tageseinrichtungen
für Kinder in Württemberg e. V.
abele.a@evlvkita.de

Friederike Auracher

Projektleitung ChurchNight im
Evang. Jugendwerk in Württemberg
friederike.auracher@ejwue.de

Eva-Maria Bachteler

Landesfrauenpfarrerin der Evang. Landeskirche
in Württemberg
eva.bachteler@elk-wue.de

Annette und Lutz Barth

Sinnenarbeit
barth@sinnenpark.de

Ulrike Beichert

Leiterin der Arbeitsstelle Gottesdienst
der Evang. Landeskirche in Baden
ulrike.beichert@ekiba.de

Sven Bigl

Koordination Öffentlichkeitsarbeit
in der Deutschen Bibelgesellschaft
bigl@dbg.de

Andreas Bordne

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Freiburg
andreas.bordne@ekiba.de

Gudrun Bosch

Pfarrerin im Diakonischen Werk Württemberg
bosch.g@diakonie-wue.de

Ralf Brinkhoff

Spiel- und Theaterpädagoge
info@spielprojekte.de

Wolfgang Brjanzew

Beauftragter der Evang. Landeskirche in Baden
für die Reformationsdekade
wolfgang.brjanzew@ekiba.de

Gabriella Costabel

Referat Mission, Ökumene und Kirchlicher
Entwicklungsdienst der Evang. Landeskirche in
Württemberg
gabriella.costabel@elk-wue.de

Christoph Doll

Studienleiter am Pfarrseminar
der Evang. Landeskirche in Württemberg
christoph.doll@elk-wue.de

Dr. Sven Evers

Landesjugendpfarrer der Evang.-Lutherischen
Kirche in Oldenburg
sven.evers@ejo.de

Michael Freitag

Referent der aeJ für Theologie, Bildung
und Jugendsoziologie
michael.freitag@evangelische-jugend.de

Dennis Fröhlen

Ehrenamtlicher der aeJ
D.Froehlen@graf-recke-stiftung.de

Franziska Gnädinger

Leiterin der Erwachsenen- und Familienbildung
der Evang. Landeskirche in Baden
franziska.nnaendinger@ekiba.de

Karl-Ulrich Gscheidle

Kirchlicher Dienst an der Arbeitswelt an der
Evang. Akademie Bad Boll in der Prälatur Reutlingen
karl-ulrich.gscheidle@ev-akademie-boll.de

PD Dr. Albrecht Haizmann

Geschäftsführer der ACK Baden-Württemberg
ackbw@t-online.de

Dietmar Hauber

Leiter Marketing im Evang. Medienhaus GmbH
in Stuttgart
dietmar.hauber@evmedienhaus.de

Dr. Uwe Hauser

Direktor des Religionspädagogischen Instituts
der Evang. Landeskirche in Baden
uwe.hauser@ekiba.de

Friedemann Heinritz

Diakon bei Kirche unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft e. V.
fh@kircheunterwegs.de

Ulrich Heinzelmann

Pfarrer in Biberach
heinzelmann.ulrich@gmail.com

Dr. Andreas Hinz
Schuldekan in Leonberg
andreas.hinz@elk-wue.de

Gisela Kirchberg-Krüger
Assistenz des Beauftragten für die Reformationsdekade der Evang. Landeskirche in Baden
gisela.kirchberg-krueger@ekiba.de

Dr. Christiane Kohler-Weiß
Beauftragte für das Reformationsjubiläum der Evang. Landeskirche in Württemberg
christiane.kohler-weiss@elk-wue.de

Nadia Köhne
Mitarbeiterin im Büro der Beauftragten für das Reformationsjubiläum der Evang. Landeskirche in Württemberg
nadia.koehne@elk-wue.de

Rainer und Mechthild Köpf
Pfarrer und Pfarrfrau in Beutelsbach
rainer.koepf@elkw.de

Wolfgang Krauß
Mennonitengemeinde Augsburg
wolf@loewe-und-lamm.de

Ursula Kress
Beauftragte für Chancengleichheit der Evang. Landeskirche in Württemberg
ursula.kress@elk-wue.de

Prof. Bernhard Leube
Pfarrer im Amt für Kirchenmusik der Evang. Landeskirche in Württemberg
leube.eislingen@web.de

Anita Lichti
Pastorin im Ehrenamt in der Mennonitengemeinde Stuttgart e. V.
anita_lichti@yahoo.de

Thomas Löffler
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Mannheim
thomas.loeffler@ekiba.de

Andreas Lorenz
Dozent für Elementarpädagogik am Pädagogisch-Theologischen Zentrum Stuttgart
andreas.lorenz@elk-wue.de

Kord Michaelis
Landeskirchenmusikdirektor der Evang. Landeskirche in Baden
kord.michaelis@ekiba.de

Prof. Dr. Klaus Müller
Beauftragter für christlich-jüdischen Dialog der Evang. Landeskirche in Baden
klaus.mueller@ekiba.de

Ruth Muslija-Kasper
Redakteurin für Öffentlichkeitsarbeit im Zentrum für Kommunikation der Evang. Landeskirche in Baden
ruth.muslija-kasper@ekiba.de

Michael Pfeiffer
Schuldekan in Biberach
michael.pfeiffer@elk-wue.de

Dr. Andreas Reinert
Chefredakteur der Zeitschrift »entwurf«
carlsen-reinert@t-online.de

Silke Roß
Online-Redakteurin in der Nordkirche
internet@ref2017.nordkirche.de

Verena Rothaupt
Kantorin in Lorch
Kantorat.Lorch@gmx.de

Heinrich-Georg Rothe
Islambeauftragter der Evang. Landeskirche in Württemberg
heinrichgeorg.rothe@elk-wue.de

Margret Schäfer-Krebs
Fachreferentin für Liturgie und Ökumene in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
mschaeferkrebs@bo.drs.de

Diana Schwach
Mitgründerin der Initiative Frauenmahl im Vorstand der Evang. Frauen in Baden
diana.schwach@gmail.com

Andrea Seefeld
Bildungsreferentin des Evang. Kreisbildungswerks Stuttgart
andrea.seefeld@elk-wue.de

Gunther Seibold

Pfarrer in Neuffen

martinskirchen@kirchbau.de

Nicole Simnacher

Mitarbeiterin im Büro der Beauftragten für das Reformationsjubiläum der Evang. Landeskirche in Württemberg

nicole.simnacher@elk-wue.de

Dr. Benjamin Simon

Abteilung Mission und Ökumene der Evang. Landeskirche in Baden

benjamin.simon@ekiba.de

Annette Stepputat

Beauftragte für christlich-islamisches Gespräch der Evang. Landeskirche in Baden

annette.stepputat@ekiba.de

Marcel Volkmann

Creative Kirche Witten

volkmann@creative-kirche.de

Dr. Michael Volkmann

Evang. Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden in der Evang. Landeskirche in Württemberg

michael.volkmann@elk-wue.de

Stephanie Vollertsen-Ünsal

Evang. Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V.

vollertsen-uensal.s@evlvkita.de

Ursula Wagner

Bildungsreferentin bei der Erwachsenenbildung im Kirchenbezirk Leonberg

u.wagner@ewb-leonberg.de

Dr. Udo Wennemuth

Leiter des Archivs der Evang. Landeskirche in Baden

udo.wennemuth@ekiba.de

Frank Widmann

Landespfarrer für Kindergottesdienst

in der Evang. Landeskirche in Württemberg

f.widmann@kikiw.de

Gerald Wiegand

Referatsleiter Bauberatung in der Evang. Landeskirche in Württemberg

gerald.wiegand@elk-wue.de

Bernd Wildermuth

Landesjugendpfarrer der Evang. Landeskirche in Württemberg

bernd.wildermuth@elk-wue.de

Christine Wolf

Landeskirchliche Beauftragte für Kindergottesdienst der Evang. Landeskirche in Baden

christine.wolf@ekiba.de

Dr. Frank Zeeb

Referatsleiter Theologie, Kirche und Gesellschaft der Evang. Landeskirche in Württemberg

frank.zeeb@elk-wue.de

Susanne Zeltwanger-Canz

Abteilung Medien und Bildung im

Evang. Medienhaus GmbH in Stuttgart

susanne.zeltwanger-canz@evmedienhaus.de

Gerhard Ziener

Stellvertretender Direktor des

Pädagogisch-Theologischen Zentrums Stuttgart

gerhard.ziener@elk-wue.de

Manfred Zoll

Diakon bei Kirche unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e. V.

mz@kircheunterwegs.de

Senta Zürn

Pfarrerin beim Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung Reutlingen

senta.zuern@elk-wue.de

Statt eines Nachworts

Lutherdekade – ein ganz anderer Vorschlag

DR. CHRISTIANE KOHLER-WEISS



»Wir sind es gewohnt, bei Geburtstagen von Personen oder Ereignissen Tagungen zu planen, Ausstellungen vorzubereiten, zu Konzerten einzuladen, publikumswirksame Events zu gestalten, Plakate zu drucken, Spots zu entwickeln, Gedenkmünzen prägen zu lassen, Empfänge zu geben.

Der ganz andere Vorschlag: Wir machen nichts von alledem. Die Evangelische Kirche im Rheinland verordnet sich selbst ein Jahr (oder auch mehrere) des Zuhörens.

Wir versuchen nicht, anderen Menschen etwas nahe zu bringen, sondern wir versuchen, anderen Menschen möglichst nahe zu sein ... Wir hören, hören, hören.«

Vielleicht stöhnen Sie nach der Lektüre dieses Ideenheftes und denken: Was denn noch alles? Ich könnte dies gut verstehen.

Immer wieder habe ich mich bei der Vorbereitung dieses Ideenheftes gefragt, ob wir das Reformationsjubiläum nicht hätten ganz anders angehen sollen, nämlich so wie es Gerrit Heetderks, der Geschäftsführer des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks Nordrhein, vorgeschlagen hat. Er schreibt:

Gerrit Heetderks macht konkrete Vorschläge, wie das Zuhören auf verschiedenen Ebenen geschehen kann. Diese können Sie im Internet nachlesen und vermutlich leicht auf Ihre Kontexte übertragen.

Vorschläge wie der von Gerrit Heetderks erinnern uns daran, dass die Reformation nicht nur eine Bewegung war, die die Welt veränderte, sondern auch eine Bewegung der Reduktion auf das Wesentliche der Kirche. Vielleicht führt Sie die Beschäftigung mit den Anliegen der Reformation dazu, irgendwann in ihren Gemeinden neu dem Hören, der Stille, dem Nichtstun, dem Weglassen und der Konzentration Raum zu geben. Vergessen Sie nie: Sie sind frei – auch dazu!



Abdruck des Vorschlags von Gerrit Heetderks

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in
Württemberg und der Evangelischen Landeskirche in Baden

V. i. S. d. P. und Redaktion

Dr. Christiane Kohler-Weiß
Evangelischer Oberkirchenrat
Gänsheidestraße 4
70184 Stuttgart

Wolfgang Brjanzew
Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstraße 1-7
76133 Karlsruhe

Redaktionsassistenz: Nadia Köhne, Gisela Kirchberg-Krüger

Gestaltung: Büro 6B, Stuttgart

Titelfoto: iStock.com/NickS

Illustrationen: Hubert Gaupp, Meckenbeuren, www.gaupps-art.de

Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

Wichtige Homepages

Folgende Internetseiten enthalten viele nützliche Informationen zum Reformationsjubiläum:

- Evangelische Landeskirche in Baden:
www.reformation-baden.de
Evangelische Landeskirche in Württemberg:
www.reformation-wuerttemberg.de
 - Evangelische Frauen in Deutschland (EFiD):
»Frauen und Reformationsdekade – 500 Jahre
Reformation von Frauen gestaltet«:
www.frauen-und-reformation.de
 - GEKE: Verbund der Evangelischen Kirchen in
Europa: www.leuenberg.net/de
 - Die Seite des Lutherischen Weltbundes
zur Reformation: www.2017.lutheranworld.org
 - Ideenwettbewerb der Landeskirche Württemberg:
www.kirche-macht-was.de
- Über diese beiden Websites werden Sie auch weitergeleitet auf die Internetplattform zum Ideenheft.
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
zur Reformationsdekade: www.luther2017.de
 - Gemeinsame Seite der EKD und des Deutschen
Evangelischen Kirchentags (DEKT) zum
Reformationsjubiläum: www.r2017.org